Nr. 178 XXVIII. Jahrgang — Sonntag, 18. Juli 1920

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundzeile, 32 mm breit, M. 2.–, für das Ausland M. 10.–. Reklamezeile, 81 mm breit, M. 6.–, mit Platzvorschrift M. 7.–, für das Ausland M. 20.–. Bei Listen- oder Kunstsatz 10 v. H. Preiserhöhung. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 20 Pf. Preisermäßigung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus durch Boten monatlich M. 5.25, vierteljährlich M. 17.25. Postbezug in Deutschland: Monatlich M. 5.25 ohne Zustellgebühr. Postbezug im Ausland laut Eintragung in den Postlisten. Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich M. 2.70, nach dem Auslande wöchentlich M. 4.50. Einzelnummer 30 Pf.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 13528, 13638, 13897 und 17109. • Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060

Nichtverlangte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Das Ergebnis von Spa

Nach langen und überaus schwierigen Verhandlungen hat die deutsche Delegation in Spa sich entschlossen, die Kohlenforderungen der Entente anzunehmen, um die angedrohte Besetzung des Ruhrreviers zu vermeiden. Die deutschen Bedingungen sind in ihren wesentlichen Punkten von den Gegnern bewilligt worden. Etwas unklar ist nur noch die Entscheidung über die von uns verlangte Sicherung der oberschlesischen Kohlen. Bemerkenswert ist hier immerhin das Zugeständnis Lloyd Georges, daß die Alliierten ihren Vertretern in der mit der Verteilung der oberschlesischen Kohle beauftragten Kommission die Weisung geben würden, dafür zu sorgen, daß Deutschland für die gelieferten Ruhrkohlen einen teilweisen Ersatz in oberschlesischer Kohle erhalten soll. In der Besetzungsfrage haben die deutschen Vertreter, wie nicht anders zu erwarten war, ihre Unterschrift glattweg abgelehnt.

Das Abkommen bedeutet zunächst zweifellos nur einen Aufschub der Entscheidung. Es wird in der Heimat nicht an Stimmen fehlen, die der deutschen Delegation wegen der Unterzeichnung des Schriftstücks über die Kohlenlieferungen die schwersten Vorwürfe machen werden. Das alte Spiel, das wir in Deutschland in der letzten Zeit so oft erlebt haben, wird sich auch hier wiederholen, daß man Männer, die unter dem Zwang der Verhältnisse, die der verlorene Krieg nun einmal geschaffen hat, die gegnerische Forderungen annahmen, um Schlimmeres zu verhüten, deswegen der Schwächlichkeit und der Nachgiebigkeit beschuldigt. Es ist aber leicht, den starken Mann zu spielen, wenn man die Folgen seiner Handlungsweise nicht zu verantworten braucht. Die Mitglieder der deutschen Delegation, in der diesmal ja auch Vertreter der Deutschen Volkspartei eine führende Rolle spielten, haben sich gewiß im Gefühl der ungeheuren Verantwortung die ernste Frage vorgelegt, wenn wir die Unterzeichnung ablehnen würden, was folgt danach? Sie haben sich sagen müssen, daß die Besetzung des Ruhrreviers, die die Kohlenquelle für die gesamte deutsche Industrie unwiderbringlich an Frankreich ausliefern würde, solange vermieden werden muß, als es nur irgend möglich ist, selbst wenn es sich schlimmstenfalls nur um einen Aufschub dazu handelt.

Daß der Einmarsch in das Ruhrgebiet von Frankreich ernstlich beabsichtigt war, darüber kann kein Kenner der französischen Volkspsyche und der heutigen Wirtschaftslage Frankreichs im Zweifel sein. Die Mitglieder der deutschen Delegation werden gleichwohl trotz ihrer pflichtgemäß ausgeführten Entscheidung damit rechnen müssen, nach ihrer Rückkehr in die Heimat das Schicksal zu erleiden, das im heutigen Deutschland jeden trifft, der vor gewissen Kreisen, denen es nur auf Agitation und Verhetzung ankommt, die schwere Pflicht der Verantwortlichkeit gegenüber der Zukunft des Vaterlandes trägt. Die Unterzeichner von Spa werden sich mit dem Bewußtsein trösten müssen, daß sie ihr Bestes getan haben, um das harte Schicksal, das dem deutschen Volke infolge der Entziehung ihres Lebensbedarfes an Kohlen drohte, nach Möglichkeit zu mildern. Ob es gelungen ist, die deutsche Industrie trotz der versprochenen Kohlenlieferungen an die Entente in der Lage zu halten, ihre Betriebe in der Hauptsache aufrechtzuerhalten und die deutsche Arbeiterschaft ausreichend zu ernähren, muß die Erfahrung der nächsten sechs Monate zeigen. Erweist es sich als unmöglich, dann gilt schließlich auch hier trotz der unter dem Drucke der gegnerischen Drohungen gegebenen Unterschriften der alte Rechtsspruch: ultra posse nemo obligatur! Mehr als er zu leisten vermag, kann man niemanden auferlegen.

•

Der Schluß der Konferenz

Unterzeichnung des Protokolls über die Kohle. — Vertagung der Wiedergutmachungsfrage

Von unserm Sonderberichterstatter

Spa, 16. Juli 10 Uhr vormittags

Die gestern in der 10. Abendstunde überreichte Antwort der Entente zu unsern Kohlenvorschlägen hat zu einer neuen Verschärfung der Lage, zu einer neuen Krisis geführt. Noch am Abend fand eine Besprechung der Sachverständigen, an der Minister Dr. Simons teilnahm, statt, und soeben, 10¾ Uhr vormittags, sind die gestern geschilderten zwei Kommissionen, die die Ententevorschläge wegen der finanziellen und der Kohlenfragen prüfen sollen und gestern getrennt getagt hatten, zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengetreten, um alsdann an das Kabinett zu berichten.

Die Meinungen sind sehr geteilt; auf der einen Seite schroffe Ablehnung: „Unmöglich! Unmöglich!", auf der andern Seite verkennt man nicht, daß doch in vielen Punkten ein Entgegenkommen durch die Entente liegt. Der Haupteinwand der finanziellen Sachverständigen richtet sich gegen den Punkt 6 der Ententevorschläge, der eine erhebliche Verschlechterung gegen Punkt 2 der deutschen Vorschläge bringt. Denn während Deutschland wollte, daß für die gelieferten Kohlen der Inlandspreis auf das Reparationskonto gutgeschrieben wird, die Differenz zwischen Inlands- und Weltmarktspreis uns aber in bar zur Verfügung stehen sollte, will die Entente uns wohl den Inlandspreis für gelieferte Kohlen auf Wiedergutmachungskonto gutschreiben, uns jedoch mit Ausnahme von fünf Goldmark für die Tonne zur Beschaffung von Lebensmitteln für die Bergarbeiter die Differenz zwischen Inlands- und Weltmarktspreis

nur als eine Anleihe

gewähren. Statt der 100 Millionen Goldmark jährlich, die uns bei Annahme unsrer Vorschläge zur Verfügung gestanden hätten, soll uns eine Anleihe in dieser Höhe gewährt werden und diese Anleihe soll an erster Stelle vor allen Hypotheken auf Deutschland stehen. Es kommt noch hinzu, daß die Bestimmung des Paragraph 7 zweifellos eine Aenderung des Friedensvertrages zu unsern Ungunsten enthält, indem wir mit unsrer Unterschrift die Einwilligung zur Besetzung neuen deutschen Gebietes geben, falls wir unsre Kohlenlieferungsverpflichtungen bis zum 1. November in Höhe von 6 Millionen Tonnen nicht erfüllen. Es ist dies eine Verschlechterung insofern, als der Friedensvertrag Maßnahmen gegen Deutschland nur vorsieht bei „vorsätzlicher Nichterfüllung der Reparationsklauseln (Annex 2, Paragraph 18 des Friedensvertrages)."

Es ist zweifelhaft, ob die Deutsche Delegation diese Revision des Friedensvertrages zu Deutschlands Ungunsten ohne Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften unterzeichnet. Auf der andern Seite darf man nicht vergessen, daß die Kohlenfrage auch für Frankreich eine Frage auf Leben und Tod ist. Der französische Kohlensachverständige Adler hat sich in ernsten Worten ausgesprochen und erklärt: „Wenn Frankreich nicht zu einem befriedigenden Kohlenabkommen gelangt, wären politische und soziale Folgen für Frankreich zu befürchten. Die Franzosen müßten deshalb fest bleiben, was nicht bedeuten solle, daß sie sich unnachgiebig im Rahmen des Möglichen zeigen müßten."

12½ Uhr:

Die Antwort der deutschen Regierung ist bereits dem obersten Rat übermittelt worden.

•

am Spätnachmittag

Die heutige Vollsitzung fand um 5 Uhr nachmittags im Schloß de la Freineuse statt. Von der deutschen Delegation waren Reichskanzler Fehrenbach, Reichsminister Dr. Simons und der bayrische Staatsrat Dr. v. Meinde anwesend. Reichsminister Dr. Simons machte sofort Mitteilung, daß die deutsche Regierung die gestrigen Vorschläge in der Kohlenfrage eingehend besprochen habe und

in drei Punkten Einwendungen

mache, in der Finanzfrage, in der oberschlesischen Frage und der Besetzungsfrage. In der Finanzfrage wünscht Deutschland, daß die angebotene Prämie von fünf Goldmark für die Tonne und der Vorschuß, der aus der Differenz zwischen deutschem Inlandpreis und Weltmarktpreis für die Kohlenlieferung berechnet werde, nicht nur für die über Land gelieferte Kohle, sondern auch für die über See gelieferte Geltung hat. In der oberschlesischen Frage besteht die deutsche Regierung auf Garantien, die ihr die Lieferung von Ostkohlen für den Fall von Schwierigkeiten im Ruhrgebiet sichere. Zu § 17 (Einmarschklausel) könnte die deutsche Regierung ohne vorherige Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften ihre Zustimmung nicht geben. Sie schlug deshalb eine solche Fassung vor, daß in der Klausel nur eine Ausführung der im Annex 2 §§ 17 und 18 für den Fall vorsätzlicher Verletzung der Reparationslieferung vorgesehenen Bestrafung sei.

Die Alliierten zogen sich zu einer längeren Beratung zurück und teilten schließlich mit, daß

die deutschen Forderungen nicht angenommen

werden könnten. Bei den über See gelieferten Kohlen sei ein Vorschuß und eine Prämie deshalb unmöglich, weil Deutschland diese Kohlen zum Weltmarktpreis auf Reparationskonto gutgeschrieben würden, eine Vergütung über diesen Preis aber nicht möglich sei. In der oberschlesischen Frage erklärten die Alliierten, daß sie dieselben Absichten hätten wie die deutsche Regierung. Sie könnten zwar die Beschlüsse der vorgesehenen Kommission nicht vorher bestimmen, sie würden aber ihre Vertreter in der Kommission in dem eben erwähnten Sinne instruieren. Bei dem § 7 (Einmarschklausel) sei eine Abänderung unmöglich.

Nach Besprechung mit dem Reichskanzler erklärte Dr. Simons, er bitte um eine Unterbrechung der Sitzung, da die deutsche Delegation sich beraten müsse. Zu dieser Beratung wurden Reichsminister Wirth, Dr. Hermes, Dr. Scholz und die Staatssekretäre Albert, v. Bergmann und Müller eiligst hinzugezogen. Es fand sodann eine Kabinettssitzung statt, die nach eingehender Besprechung zu dem Ergebnis kam, an folgenden zwei Punkten festzuhalten:

1. daß in der oberschlesischen Frage eine Zusage in dem von Lloyd George geäußerten Sinne erfolge;
2. daß der § 7 des Vertrages wegfalle.

Die Beschlüsse wurden von der Mehrheit des Kabinetts gutgeheißen, da man die weltgeschichtlichen Fortschritte der Besprechung von Spa nicht an der Finanzfrage scheitern lassen wollte.

In der oberschlesischen Frage erklärten die Alliierten, daß der deutschen Regierung nach Schluß der Sitzung ein beglaubigter Auszug aus dem amtlichen Sitzungsprotokoll mit den Erklärungen des Herrn Lloyd George übergeben werden würde, wodurch die deutschen Bedenken wohl zerstört seien. Wegen des § 7 schienen sie jedoch

keine Nachgiebigkeit

zu zeigen, sondern versuchten es immer und immer wieder, durch die militärischen Drohungen die deutsche Unterschrift zu erzwingen.

Die Vollsitzung trat dann wieder zusammen. Es sprachen nacheinander Ministerpräsident Millerand, Premierminister Lloyd George, Außenminister Graf Sforza und Botschafter Shinda. Ministerpräsident Millerand erklärte, die deutsche Regierung habe anscheinend noch immer nicht verstanden, daß es der unbeugsame Wille Frankreichs sei, die Erfüllung des Friedensvertrages unter allen Umständen sicherzustellen. Premierminister Lloyd George erklärte, er begreife nicht den deutschen Widerstand gegen die Unterzeichnung der Einmarschklausel. Er könne nur annehmen, daß die deutsche Regierung hier unter Einflüssen von außen stehe. Ja, es seien anscheinend Bestrebungen von deutscher Seite im Gange gewesen, denen an einer Besetzung des Ruhrgebietes durch die Alliierten gelegen sei.

Reichsminister Dr. Simons

erwiderte in einer langen Rede. Er betonte mit der größten Entschiedenheit den festen Willen der deutschen Regierung, den Friedensvertrag zur Ausführung zu bringen. Deutschland wisse wohl, daß die Gegner die Macht hätten, die Durchführung des Vertrages zu erzwingen, um so weniger verstehe man deutscherseits die Drohung mit militärischen Maßnahmen. Die deutsche Regierung kenne keinen Einfluß von außen, außer einem, der sei die deutsche öffentliche Meinung. Jeder neue Fall, in dem man die deutsche Regierung unter Drohung mit militärischen Zwangsmaßnahmen zu einer Unterschrift zwinge, mache ihr die Unterschrift für das nächste Mal um so schwerer.

Ministerpräsident Delacroix machte darauf den Vorschlag, die Reparationsfrage nicht mehr zu behandeln, sondern auf einer neuen Konferenz, die in den nächsten Wochen in Genf zusammentreten soll, zu verhandeln. Der Vorschlag wurde angenommen. Ministerpräsident Delacroix schloß darauf mit einer längeren Rede die Konferenz. Kurz nach 8 Uhr fand dann die Unterzeichnung des Protokolls in der Kohlenfrage statt.

Für die deutsche Regierung leisteten Reichskanzler Fehrenbach und Reichsminister Dr. Simons die Unterschrift, mit dem Hinzufetzen der in solchen Fällen üblichen diplomatischen Formel wegen der Einmarschklausel im § 7 „Réserve de l'article 7".

•

Der Besetzungsplan

☞ **Zürich**, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) **Dem „Intransigeant" zufolge hätte das Ruhrrevier durch eine alliierte Armee von 100 000 Mann besetzt werden sollen, und zwar bestehend aus einer englischen, zwei belgischen und drei französischen Divisionen, wozu noch ein italienisches Bataillon und eine amerikanische Fahne mit ihrer Begleitung hätten kommen sollen. Gleichzeitig sollten etwa 100 000 Tonnen Lebensmittel in das Ruhrgebiet befördert werden.**

Kg. **Rotterdam**, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) **Der Brüsseler „Soir" meldet, daß die Belgier bestimmt waren, mit einer Division an der Besetzung des Ruhrreviers teilzunehmen. Die Belgier sollten das Gebiet zwischen Düsseldorf, Duisburg und Elberfeld besetzen. Dem „Soir" zufolge bleiben in Erwartung der Ereignisse der nächsten Wochen die für diese Division einberufenen Reserven im mobilen Zustand.**

•

Die Abreise

kg. **Rotterdam**, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer „Courant"-Meldung aus Spa sind Freitag früh die Unterkommissionen der Alliierten aus Spa abgereist. Ein Teil der deutschen Delegierten ist bereits nach Köln gefahren. Marschall Foch und General Wilson reisen heute früh aus Spa ab.

•

Stinnes und Wiedfeld sind bereits am Freitag vor der Unterzeichnung des Kohlenabkommens abgefahren. Der „Vorwärts" mißt dieser Abreise eine demonstrative Bedeutung bei und nimmt an, daß diese Herren als Vertreter des unnachgiebigen Standpunktes mit der vorzeitigen Abfahrt die Verantwortung für die Unterzeichnung ablehnen wollten.

Reichstagsabgeordneter Hué ist im Auto über Aachen nach Deutschland zurückgekehrt.

× **Berlin**, 17. Juli. **Die deutsche Delegation wird heute nachmittag mit Sonderzug Spa verlassen und am Sonntagvormittag in Berlin eintreffen.**

•

Die Rolle Dr. Simons

+ **Berlin**, 17. Juli

Im Laufe des heutigen Tages wird die Abreise der Delegationen aus Spa erfolgen. Die Engländer reisen schon am frühen Morgen, die Franzosen um 11 Uhr vormittags und die Deutschen um 4 Uhr nachmittags. Ueber den Verlauf des letzten Sitzungstages liegen noch einige interessante Nachrichten vor. So läßt sich die „Tägl. Rundschau" aus Spa den persönlichen Brief drahten, den der deutsche Außenminister Dr. Simons an Lloyd George richtete. Der englische Ministerpräsident hatte am Mittwoch zu Dr. Simons gesagt: „Wenn ich deutscher Staatsmann wäre, ich würde das Risiko der Annahme in der Kohlenfrage auf mich nehmen." Dr. Simons antwortete darauf schriftlich an Lloyd George: „Ich habe Ihrem Rat entsprechend das Risiko auf mich genommen, aber ich hoffe, daß Sie mir helfen werden, und zwar an erster Stelle dadurch, daß Deutschland in bar die Preisdifferenz zwischen dem Preis ab Bergwerk und der Exportfracht bewilligt wird, und zweitens dadurch, daß eine großzügige Regelung bezüglich des Schiffsraumes stattfindet, drittens, daß Sie uns irgendwelche Sicherheiten dafür verschaffen, daß die scharfe Drohung des Vormarsches wegfällt, wenn wir mit unsern Lieferungen einen Augenblick hinter unsern Verpflichtungen zurückbleiben. Das sind absolut keine Bedingungen, sondern nur der Ausdruck unsrer Erwartungen."

Es geht aus den heute aus Spa vorliegenden Berichten hervor, daß in den letzten Verhandlungstagen Minister Dr. Simons in starker Weise

die Führung der deutschen Delegation

ergriffen und ihren Entscheidungen sein Gepräge aufgedrückt habe. Der Berichterstatter der „Voss. Ztg." deutet an, daß sich die andern Mitglieder der Delegation nicht ganz leicht Simons angeschlossen haben und daß unter Umständen nach der Rückkehr der Delegation nach Berlin hieraus noch Weiterungen entstehen können. Als am Freitag, so meldet die gleiche Zeitung aus Spa, die Alliierten in der Frage der Unterzeichnung der Strafklausel zunächst unbeugsam blieben, zogen sich die deutschen Delegierten zu einer Sonderbesprechung zurück, in der Dr. Simons erklärte, daß er die Strafklausel nicht unterzeichnen könne. Reichskanzler Fehrenbach schwankte. Infolgedessen schien es nötig, die nicht in der Sitzung anwesenden Mitglieder Scholz, Wirth und Hermes herbeizuholen. Ein Teil der Minister war für eine im allgemeinen ablehnende Haltung. Unter dem Einfluß von Simons wurde dieser Widerstand gegen eine Uebereinkunft mit dem Gegner wenigstens vertagt. Er wird in Berlin noch seinen nachträglichen Ausdruck finden. Von Dr. Simons sagt der Vertreter der „Voss. Ztg." in Spa: „Es ist unzweifelhaft der Beweis dafür erbracht, daß eine nützliche Initiative Deutschlands der einzige Weg ist, der zum Erfolge und zur Verständigung führen kann, und diese Methode ist als deutsche Nachkriegspolitik durch den Minister Dr. Simons ausgeführt worden. Er hat dadurch und durch sein offenes, kluges und den Verhältnissen wirklich entsprechendes Auftreten das eigentliche Verdienst für das Gelingen dieser Konferenz für sich erworben. Entgegen allen Anfeindungen sei schon heute festgestellt, daß Simons der erste, und man kann wohl sagen, der einzige Mann ist, der wenigstens außenpolitisch den abwärts rollenden Lauf der deutschen Entwicklung gehemmt und ihr wieder die Richtung nach aufwärts gegeben hat."

•

An den Gräbern der Gefallenen

✕ **Spa**, 16. Juli. **Der Reichskanzler Fehrenbach und Reichsminister Dr. Simons legten heute früh 9½ Uhr auf dem Friedhofe von Spa an den dort befindlichen Gräbern deutscher Heeresangehöriger Kränze nieder.**

Die wirtschaftliche Solidarität, wie sie Frankreich versteht

Von unserm ☞ Mitarbeiter

Rotterdam, 16. Juli

Man bekrittelt in Ententekreisen die zu freundliche Art, mit der Simons Herrn Millerand in der „Versöhnungssitzung" erwiderte. Aber man meint, die deutsche Vertretung wollte eigentlich weniger das Moment der „freundlichen" Beziehungen in der Rede Simons betont sehen als das der wirtschaftlichen Solidarität, die Millerand erwähnte. Tatsächlich hat sich der französische Ministerpräsident auf ein sehr gefährliches Terrain begeben, als er, mit sichtlicher Kühle und Zurückhaltung, das ominöse Wort „solidarité économique" über den Konferenztisch hin Herrn Simons zuschickte. Wollte er, daß man so kräftig danach griff? Rechnete er bloß mit einer leichten, rein formellen Wirkung? Es scheint, daß Millerands Umgebung bemüht ist, die dem Worte gegebene Tragweite zu vermindern, sonst würde der Begleiter Millerands, Berthelot (Direktor des Auswärtigen Amtes), nicht gesagt haben: „Die wirtschaftliche Solidarität, von der der Premier sprach, ist nicht als eine Verminderung der den Deutschen auferlegten Pflichten zu betrachten, sondern als eine Erhöhung. Den Deutschen soll die Solidarität beigebracht werden in dem Sinne einer Gewissensangelegenheit gegen ganz Europa!"

Wie dem auch sei, Millerand setzte mit seinem Ausspruche die Pariser politische Welt in Bewegung, er erfüllt die Geister der Hauptstadt mit Unruhe und Besorgnis. Dazu kommen die Streitereien innerhalb der maßgebenden Pariser Kreise selbst. Deschanel persönlich steht zu Millerand wie ein politischer Gegner. Der Präsident der Republik bleibt ohne Verbindung mit Spa, obgleich es, vor Millerands Abreise, vereinbart war, die wichtigsten Beschlüsse telephonisch mit dem Elysee zu besprechen. Deschanel steht auf der Seite Briands und Tardieus, die wieder Poincaré für den besten „Deutschland-Politiker" halten. Tardieu erklärte in der Kammer: „Wir wünschen keine wirtschaftliche Solidarität mit Deutschland, England kann uns diesen Rat leicht geben, es ist kein Nachbar unsres Erbfeindes, es ist durch die See von den Deutschen getrennt. Aber wir! Wir haben bloß den Rhein (!) als Grenze. Lasset uns diesen Fluß auch als geistige und wirtschaftliche Grenze betrachten. Unser bitteres Schicksal ist nun einmal, daß wir den Deutschen zum Nachbar haben — aber Gemeinschaft mit ihm wollen wir nicht machen.

Denselben Gedanken wie Tardieu vertritt der „Eclair" Briands, wenn auch die persönlichen Beziehungen zwischen Briand und Tardieu schlecht sind. Auch das starke Volksblatt „Petit Parisien" wird von Tardieu nach der gleichen Richtung beeinflußt. Pertinax spricht eine analoge Ansicht im „Echo de Paris" aus. Kurz, die überwiegende politische Mehrheit in Frankreich (hierzu gehören auch die Royalisten) halten es für richtig, die wirtschaftliche Solidarität abzulehnen . . . Und trotzdem wagte es Millerand, das gefährliche Schlagwort von Spa aus in einer programmatischen Färbung loszulassen. Die Unterhandlungen über die Kohlenlieferungsfrage, die Vorbesprechungen über die Regelung des Wiederaufbaues stehen gegenwärtig im Zeichen dieser Solidarität (wie sie Berthelot versteht!), die, als sie während der Versailler Tage von den deutschen Sachverständigen angeregt wurde, eine schroffe Ablehnung durch Clemenceau fand, jedoch heute von dem Nachfolger des wilden Georges als ein praktischer Ausweg angesehen wird.

Ob Lloyd George dabei den Schrittmacher Millerands spielte, oder nicht, kommt, rein sachlich genommen, nicht in Betracht. Wenn die heutige französische Regierung diesen früher so verpönten und zur Zeit von einer politischen Mehrheit für „gefährlich" bezeichneten Weg der wirtschaftlichen Solidarität gewählt hat, so läßt sich dies daraus erklären, daß sie, nach den Auseinandersetzungen Hués, die Notwendigkeit erkannte, anstatt des Peitschenschlages (recte: Ultimaten-Politik) das Zuckerbrot (die Verheißung gemeinschaftlicher Arbeit und Verständigung) zu gebrauchen. Millerand ist ein gerissener Advokat. Das Gegenstück zum „Schwurgerichtsverteidiger" Fehrenbach. Der französische Ministerpräsident glänzte als Anwalt in großen Erbschaftsprozessen, wo nicht auf das „Gemüt", sondern auf die geistige Potenz der Gegenpartei losgehämmert wird. So hielt Millerand, natürlich notgedrungen, den Augenblick für gekommen, um das große Wort auszusprechen, dessen Tragweite Simons — um mit Berthelot zu reden — in eine „idealistische deutsche Rede" übersetzte.

Wer den klugen, durchaus national denkenden Millerand kennt, der vermag nicht zu glauben, daß die „wirtschaftliche Solidarität" — in der wahren Bedeutung des Wortes — von dem französischen Ministerpräsidenten angebahnt werden könnte. Weder der persönliche Charakter Millerands noch die innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs lassen dies zu. Würde Millerand wirklich derartiges ernstlich unternehmen, dann bliebe ihm nichts andres übrig, als zurückzutreten und als Abgeordneter dieses Programm zu vertreten, eine Gruppe zu bilden usw. Das würde ihn aber unpopulär machen, dem schlimmsten „caillautistischen" Verdachte ausliefern. Das würde auch seine große Advokatenlaufbahn zerstören. Nein, die Zeit für eine „wirtschaftliche Solidarität", die Millerand, aus taktischen Gründen, zum trügerischen Losungswort der Entschädigungs- und Wiederaufbauverhandlungen machte, ist noch nicht gekommen. Wenn deutsche Politiker nach dieser Angel geschnappt haben, so werden sie bald erkennen, daß daran nichts hängt. Millerand wurde in Deutschland mißverstanden. Wenn er von „solidarité économique" sprach, so meinte er damit die Sorge um Frankreichs Wiederherstellung und Aufblühen. La France d'abord! Anders kann er nicht denken noch fühlen. Die Verhandlungen in und nach Spa werden zeigen, daß wir von dem wahren Geiste der wirtschaftlichen Gemeinschaftlichkeit noch weit entfernt sind.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200718/1

Die Nebenregierung Tardieu

F. Paris, 16. Juli. (Eigener Bericht)

Die Gruppe Tardieu arbeitet mit Hochdruck an der Ultimatumspolitik in Spa und läßt sich von dem Leiter des französischen Kohlenversorgungsamtes Ader mitteilen, daß die „im Versailler Vertrage vorgesehenen Bestimmungen ein Minimum" wären, jede weitere Verringerung würde für Frankreich eine unhaltbare Lage schaffen. Poincaré unterstützt publizistisch die Gruppe Tardieu, so daß man einer mächtigen Nebenregierung in Paris gegenübersteht, die, ohne Beachtung internationaler Fragen, die Bedürfnisse Frankreichs obenan stellt, die, wie früher, den trügerischen Standpunkt vertritt, daß „Deutschland alles liefern müsse, was für Frankreichs Wiederaufbau nötig sei". Die Blätter sind in ein Lager Millerands und in eines der Gruppe Tardieu-Poincaré gespalten. Man merkt aber deutlich, daß bei der Masse die gefährliche These der Tardieu-Freunde wirkt, während man Millerand wieder einmal als „Büttel" bezeichnet. Auf die Haltung Millerands in Spa wirkte diese Pariser Nebenregierung sehr ungünstig ein. Es wurde sogar erzählt, daß Foch in Paris gegen Millerand abfällige Aeußerungen gemacht und die Spakonferenz als die „dekretierte" Niederlage Frankreichs bezeichnet habe. Die Royalisten taten ihr möglichstes, um die Scharfmacherei gegen den „nachgiebigen" Millerand zu steigern. Man kam mit der Fabel von dem „Zusammengehen des deutschen Großkapitals mit den Revancheparteien in Deutschland". Die Hetze geht so weit, daß vor einer Lebensmittelversorgung Deutschlands gewarnt wird, um den „Feind nicht zu füttern".

Keine Verringerung der Dienstzeit in Frankreich

× Paris, 17. Juli. „Petit Parisien" meint, daß angesichts der europäischen Lage der Kriegsminister den Wiederzusammentritt der Kammer im Oktober abwarten werde, bevor er seinen Entwurf über die Verringerung der Militärdienstzeit der Kammer vorlege.

Vertagung der Brüsseler Finanzkonferenz

× Spa, 17. Juli. Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas berichtet, hat die Konferenz an den Generalsekretär des Völkerbundes in London folgendes Telegramm gerichtet: In Anbetracht der in London im Februar getroffenen Entscheidung, durch die der Völkerbundsrat die internationale Finanzkonferenz nach Brüssel einberufen hat, und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die genannte Konferenz nicht die notwendigen Voraussetzungen besitzt, um zu dem Ergebnis zu gelangen, zu dem sie einberufen worden ist, bittet die Konferenz von Spa den Völkerbund, die Einberufung zur genannten Konferenz auf ein Datum nicht vor dem 15. September zu vertagen.

Noch keine Erledigung des Berliner Zwischenfalls

+ Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Sekretär der französischen Botschaft hat dem Sonderkorrespondenten des Londoner „Daily Chronicle" heute folgendes erklärt: Die Botschaft ist der Ansicht, daß die für die französische Flagge geforderte Genugtuung ausreichend gewährt worden ist. Wenn auch die deutsche Reichswehrkompagnie ohne Helm, ohne Musik und ohne Fahne kam und nicht präsentierte, so wird dennoch die französische Regierung der deutschen keine Schwierigkeiten in den Weg legen, da für die Lage der deutschen Regierung volles Verständnis herrscht. Etwas andres aber ist das Verhalten des Offiziers, der die Kompagnie der Reichswehr führte. Auf seinen Befehl haben die Leute beim Abrücken das Lied „Deutschland über alles" angestimmt. Aus diesem Grunde werde die Bestrafung dieses Offiziers gefordert, denn die Botschaft kann unter keinen Umständen derartige Demonstrationen dulden, da sie sich sonst nicht nur wiederholen, sondern verstärken und zu vorläufig noch unabsehbaren Konsequenzen führen würden. — Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt: Durch das Verhalten der Reichswehrkompagnie ist erneut eine Verschärfung der Genugtuungsangelegenheit eingetreten. Die Franzosen beabsichtigen, erneute Forderungen zu stellen. Wenn auch zugegeben werden muß, daß es besser gewesen wäre, wenn sich die Reichswehrkompagnie vollständig ruhig verhalten hätte, so muß doch anderseits darauf hingewiesen werden, daß die Lage in Berlin derart gespannt ist, daß sich eine gewisse Grenze der Forderungen nicht überschreiten läßt.

B. Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Botschafter hat der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht, daß Frankreich durch die der Trikolore erwiesene militärische Ehrung vor dem Botschaftsgebäude am Pariser Platz die Angelegenheit der Herabholung der Trikolore durch einen deutschen Staatsangehörigen für erledigt ansehe.

Die französische Flagge wieder gehißt

Das Wolffbureau meldet: Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte und der Stellvertreter des zur Zeit im Urlaub befindlichen Polizeipräsidenten statteten am Freitag mittag auf der französischen Botschaft einen Besuch ab, um wegen der Verletzung der französischen Flagge amtlich das Bedauern auszusprechen. Um 1 Uhr wurde die französische Flagge auf dem Botschaftsgebäude gehißt. Eine Kompagnie Reichswehr erwies, internationalem Brauche gemäß, die Ehrenbezeigungen. Der preußische Minister des Innern hat zwei für die Unzulänglichkeit der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen verantwortliche Beamte aus dem Dienste entlassen.

Noch kein Ende des Unfugs

+ Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Freitag abend gegen 7 Uhr sammelte sich wieder eine große Menge, darunter sehr viele Studenten, vor der französischen Botschaft am Pariser Platz. Die Demonstranten stießen Drohrufe gegen die Franzosen aus und sangen vaterländische Lieder. Ein junger Mann, der eine Rede halten wollte, wurde von der Sicherheitspolizei verhaftet. Den Beamten der Polizei gelang es dann, durch Zureden die Menge zu zerstreuen.

Der Schlosserlehrling Karczewinski, der, wie wir gestern in einem Teile der Auflage meldeten, wegen des Diebstahls der Trikolore verhaftet worden ist, ist 20 Jahre alt und zur Zeit arbeitslos. Bei seinem Verhör gab er an, daß er am Mittwoch auf dem Wege zum Arbeitsnachweis den Auflauf vor der französischen Botschaft sah. Als er die Trikolore auf dem Dache des Gebäudes wahrnahm, sei er aus eigenem Antrieb über das Dach des Nebenhauses auf das Botschaftsgebäude geklettert und habe die Fahne heruntergeholt. — Auch für die Nacht vom Sonnabend wurde mit neuen ernstlichen Versuchen gerechnet, die Trikolore vom französischen Botschaftsgebäude aufs neue zu entfernen. Der Polizei waren mehrere Anzeigen von angeblichen Vorbereitungen zugegangen. Gegen 12 Uhr mitternachts wurde eine strenge Kontrolle der Passanten in der Nähe der Botschaft angeordnet, die jedoch ergebnislos verlief.

Die Christliche Volkspartei rückt von Dorten ab

ITA. Köln, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die bisherigen eine rheinische Republik propagierenden Stützen Dortens, wie Oberpfarrer Kastert, Frau Dr. Zacherl und andre Gründer der Christlichen Volkspartei, rücken nunmehr energisch von Dorten ab, wie der Verlauf einer gestern stattgehabten Versammlung des Vorstandes der Christlichen Volkspartei beweist. In dieser wurde eine Entschließung angenommen, nach der der „Rheinische Herold", das bisherige offizielle Organ der Christlichen Volkspartei dieses Charakters entkleidet wird. Ein Konsortium mit Dr. Dorten an der Spitze hat vor einiger Zeit den Ankauf des Blattes bewirkt. In einer zweiten einstimmig angenommenen Entschließung heißt es u. a.: Die Christliche Volkspartei hatte mit der Rheinischen Volksvereinigung nie etwas zu tun. Bezüglich des Föderalismus verweisen wir auf unsre Richtlinien. Der oberste Grundsatz in der Frage der Gleichschaltung oder Neuordnung der Länder muß daher sein, daß wir Deutsche diese Frage in gesetzmäßiger Freiheit ordnen, unabhängig und unbeeinflußt vom Ausland. Wir wollen und dulden keine Hilfe und auch kein Hindernis von nichtdeutscher Seite.

Das sozialistische Land Braunschweig

Aus Braunschweig wird gemeldet: In der Landesversammlung leitete Minister Oerter die Beratungen des Staatshaushalts durch eine programmatische Erklärung ein, nach der das Staatsministerium sich zur sozialistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung bekennt. Das Staatsministerium wird im Rahmen der Verfassung und Gesetzgebung des Reiches im Freistaat Braunschweig auf dem verfassungsmäßigen Wege u. a. folgende Aufgaben zu lösen versuchen: Die Umwandlung der Einwohnerwehren, der Sicherheitspolizei und der Polizeiorgane zu Einrichtungen zum Schutze des Freistaates und des ganzen Volkes, Beseitigung der bureaukratischen Staatsverwaltung wie der bureaukratischen Verwaltung in Gemeinde und Kreis. Uebernahme der Verwaltung durch das Volk selbst, Ausschaltung aller persönlichen und kapitalistischen Interessen bei der Verwertung und Ausnützung der Staatsländereien, Forsten, Bergwerke usw., Erwerb der in Braunschweig gelegenen Kohlenbergwerke für die Allgemeinheit, ebenso der Kaliwerke, ferner der Elektrizitätswerke, industrieller Betriebe und Verkehrsanstalten, gesetzliche Regelung des Wohnungswesens durch den Staat, Sicherung der Ernährung des Volkes, Durchführung der Trennung von Kirche und Staat nach den Richtlinien des Reiches, Schaffung einer Staats- und Einheitsschule.

Bedingungen für Ueberschichten

Das Wolff-Bureau meldet: Der Verband deutscher Bergbauangestellten erörterte auf seinem Bezirkstage in Gelsenkirchen auch die Frage der Ueberarbeit im Bergbau. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Wir knüpfen an ein weiteres Verfahren von Ueberschichten folgende Bedingungen:

1. Freilassung des Ueberschichtengeldes von jeglicher Besteuerung;
2. Ueberweisung eines gewissen Betrages aus dem Verkaufspreise der Kohlen an die Knappschaftskasse zwecks Aufbesserung der kläglichen Pensionen;
3. Sicherstellung einer besseren Ernährung, insbesondere bessere Belieferung mit gesundheitlich einwandfreiem Brote.

Mit dieser Entschließung befinden wir uns in vollster Uebereinstimmung mit den unterstellten Bergarbeitern und knüpfen hieran die feste Erwartung, von maßgebender Stelle gehört zu werden.

Wendung im Osten

Angeblich soll Moskau die Friedensbedingungen angenommen haben, deren Umrisse auf Lloyd George zurückgehen. Er mag aus den Verhandlungen mit Krassin den Eindruck gewonnen haben, daß er der Sowjetrepublik mancherlei zumuten darf. Schließlich stehen die Bolschewisten als Sieger an der polnischen Grenze. Sie haben Wilna erobert und treiben auf der ganzen Front die Truppen Pilsudskis vor sich her. Allerdings will Moskau nicht alle Bedingungen Lloyd Georges schlucken. Es verlangt, daß über den Frieden mit Polen in Brest-Litowsk, nicht in London verhandelt werde. Nur bedeutet die Annahme der Friedensbedingungen nicht auch, daß der Friede wirklich so aussieht. Das Hindernis dürfte weniger bei Moskau als bei Polen liegen.

Wenn sich Polen geschlagen bekennen muß, so wird in den Randgebieten auf absehbare Zeit keine Ruhe sein. Dies gilt beispielsweise für Ostgalizien, dessen überwiegend ruthenische Bevölkerung nicht bei Polen bleiben will. Auch Weißruthenen erheben gegen die Vergewaltigung durch Polen Einspruch. Das alles sind Fragen, die auf einer neuen Konferenz behandelt und geschlichtet werden müssen. Die Polen haben die imperialistischen Neigungen noch immer nicht verloren. Sie bauen auf die Hilfe Englands und Frankreichs, die sie nach ihrer Auffassung nicht im Stich lassen dürfen, weil sonst der ganze Osten dauernd in Flammen stünde. Paderewski, der als Vertrauensmann der Warschauer Regierung in Spa weilt, hat sicher Lloyd George in diesem Sinne zu beeinflussen versucht. Ein Teilfriede mit Polen allein schafft Moskau nicht die Ruhe und Rückenfreiheit, um Rußland wirtschaftlich und sozial wieder aufzurichten. Je länger Rußland vom Auslande abgeschnitten bleibt, desto mehr müssen seine inneren Schwierigkeiten wachsen. Sowjet-Rußland braucht die Erzeugnisse westeuropäischer Technik. Sie kann sie uns erhalten, wenn die Grenzen im Westen einigermaßen fest und gesichert sind.

Nun soll es zwar gelungen sein, mit Litauen Frieden zu bekommen. Aber das ist von problematischem Wert, solange nicht Estland und Finnland gleichfalls Frieden geschlossen haben. Auch auf Deutschland kann nicht ohne Rückwirkung bleiben, was zwischen Polen und Rußland als Friedenszustand beschlossen wird.

Die Polen arbeiten nicht ungeschickt, um die öffentliche Meinung der Verbündeten für sich einzunehmen. Während die polnischen Truppen vor den Bolschewisten immer mehr zurückgehen, werden Meldungen über eine nationale Erhebung in Polen verbreitet. Damit dürfte es freilich nicht weit her sein. So wollen die Warschauer Banken der Regierung 60 Millionen polnische Mark geschenkt haben. Wenn es bedrucktes polnisches Zettelgeld ist, wird die Freude nicht alle Bande sprengen. Denn damit läßt sich im Ausland nicht einmal ein Geschütz kaufen. Die Wahrheit ist, daß die Polen den Frieden notwendig brauchen. Sie wissen genau, daß, wenn die Bolschewisten in Warschau einrücken, der polnische Staat zusammenbricht. Damit rechnet auch der Verband, weshalb er Moskau rechtzeitig in den Arm zu fallen sucht. Die Dinge liegen nun so, daß Moskau das Waffenstillstandsangebot Englands angenommen hat. Nun müssen sich die Polen erklären, ob sie Ruhe halten wollen.

Die Annahme der alliierten Bedingungen

☞ Warschau, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Staatsrates wurde beschlossen, nach Spa einen Funkspruch mit der Mitteilung abzusenden, daß die polnische Regierung die von Lloyd George beantragten Waffenstillstandsbedingungen angenommen habe. Der Funkspruch ist bereits nach Spa abgeschickt. Gegen die Annahme der Bedingungen Lloyd Georges stimmten die Vertreter des Militärs und die nationaldemokratischen Abgeordneten.

Das bedrohte Warschau

☞ Bern, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Berner „Republica" erfährt, daß die polnische Regierung sich zur Räumung Warschaus vorbereite. Das polnische Kabinett habe demissioniert. Im ganzen Lande sei der Belagerungszustand verhängt worden und der Rat für die Landesverteidigung habe diktatorische Vollmachten erhalten.

☞ Kopenhagen, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Einer Meldung der „Berlingske Tidende" zufolge besetzten die bolschewistischen Truppen Wilna am Mittwoch nachmittag. Die litauischen Truppen kamen nur bis zu einem Dorfe 10 Kilometer südwestlich von Wilna. Ein polnisches Regiment wurde von den litauischen Truppen nördlich Wilna gefangengenommen. Die Polen ziehen sich in der Richtung Varena und Grodno zurück. Zur Freigabe Wilnas an Litauen sind diplomatische Schritte eingeleitet worden.

☞ Warschau, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der durch Funkspruch verbreitete russische Frontbericht meldet, daß die Polen Brody geräumt haben.

× Kopenhagen, 17. Juli. Der polnische Heeresbericht meldet: Im nördlichen Abschnitte haben die Bolschewisten Smorgon und Oschmjany besetzt. Der Kampf dauert an. Die heftigen Angriffe auf Luck werden fortgesetzt. In der Gegend von Dubno greift der Feind unaufhörlich an.

Verhaftung eines polnischen Stoßtrupps

+ Königsberg, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Deutsch-Eylau sind 53 Polen verhaftet worden, die einen richtig organisierten Stoßtrupp bildeten. Ihre Pässe waren von französischer Seite visiert. Der Trupp, der unter dem Befehl eines polnischen Hauptmanns steht, trug Waffen und hatte u. a. 30 Handgranaten zu seiner Verfügung. Auf Grund belastender Papiere, die bei den Leuten gefunden wurden, wurden mehrere Einwohner der Stadt verhaftet.

Bela Kun verschwunden

Die österreichische Regierung hat mit der Sowjetregierung einen Vertrag abgeschlossen und ratifiziert über die Rückkehr der österreichischen Kriegsgefangenen. Die Sowjetregierung machte den Abschluß von der Rückkehr der in Oesterreich gefangengehaltenen ungarischen Volkskommissare nach Rußland abhängig. Die österreichische Regierung hat daraufhin den ungarischen Flüchtlingen die Ausreise nach Rußland ermöglicht, um der Sowjetregierung keinen Vorwand zur weiteren Zurückhaltung der österreichischen Kriegsgefangenen zu geben. Mit diesem Transport ist auch Bela Kun nach Rußland abgereist. Auf dieser Fahrt sind er und seine Genossen entweder entführt worden oder geflüchtet, geflüchtet aus Furcht vor den ungarischen Militaristen, die ihre Auslieferung verlangt haben oder von diesen beiseitegebracht. Ein Privattelegramm meldet uns darüber:

id. Wien, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Als der Eisenbahnzug mit russischen Kriegsgefangenen, mit dem auch Kun und Genossen fuhren, Oderberg passierte, fehlten die ungarischen Volkskommissare. Bis zur Stunde ist noch nicht aufgeklärt, ob sie entführt oder geflüchtet sind. Lewien ist hier noch interniert.

Diese Nachricht wird uns von andrer Seite bestätigt. In einer Meldung aus Oderberg heißt es dagegen: „Der aus Wien angekommene Zug mit russischen Kriegsgefangenen ist hier durchgefahren. Die ungarischen Volkskommissare befinden sich aber nicht mehr darin, so daß angenommen werden muß, daß sie den Zug früher verlassen haben." — Man darf immerhin gespannt darauf sein, wie sich dieses „Verschwinden", das nicht überrascht, aufklären wird.

Der Kandidat der Arbeiter in Amerika

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Senator Lafalette Wisconsin, der als Kriegsgegner bekannt geworden ist, die ihm von der Arbeiterpartei angetragene Kandidatur für die Präsidentschaft angenommen.

Rund um den Kreuzturm

Verjüngung

Werden Märchen zu Wahrheiten?

Einst hörten wir als Kinder von der Altweibermühle und vom Jungbrunnen erzählen: wie da alte Frauen und Greise hineintauchen und verjüngt, schön, mit glänzenden Augen und voller Lebensfreude wieder hervorgehen.

Und die Augen Großmutters, die uns davon erzählte, bekamen selbst einen Schimmer von Jugend. Einmal noch jung sein können, eh' es vorbei! Tanzen, fröhlich sein, lachen wie damals, als der Großvater die Großmutter nahm.

Seit Jahrtausenden hegt die Menschheit den heimlichen, alten, „ungestillten, glühenden Wunsch nach ewiger Jugend. Wem die griechischen Götter einst Unsterblichkeit verliehen, dem schenkten sie zugleich die Jugend wieder. Schön ist das Leben, schön die Rosenzeit nur in der Blüte und Reife des Daseins.

Welcher Mann, welche Frau, die auf der Höhe des Lebens steht, im Vollgenuß ihrer Kraft, wünscht nicht, daß es immer so bleiben möge! Jeder Gesunde, Starke, Kräftige will leben, will sich freuen, will nicht altern. Aber näher und näher rückt der Abbau. Silber zieht sich durchs Blondhaar. Mit Grauen fühlt die Frau, wie ihre Kräfte abnehmen, ihre Schönheit zu schwinden beginnt, wie sie dem Mann nicht mehr sein kann, was sie ihm war. Und der Mann fühlt sich müde werden, die Widerstandskraft im Daseinskampfe erlahmt. Krankheiten werden häufiger. Das Alter kommt, unerbittlich, unheimlich, grausam und ruft: Zu spät!

Und noch einmal möchte man leben! Oh, man sieht, wieviel Fehler man begangen, wieviel verkehrte Wege man gelaufen, wieviel Freuden man ungekostet gelassen hat. Wie ganz anders würde man jetzt sein Leben einrichten, könnte man es noch einmal leben! Wie anders würde man seine Arbeit schaffen. Noch möchte man so viel, viel geben, schenken, nehmen, die Welt und sich bereichern, aber zu spät . . .

Der Arzt zuckt die Achseln, wenn der Gealterte über Schmerzen, Mattigkeit, Benommenheit klagt: „Alterserscheinungen. Da ist nichts mehr zu machen!" Traurig muß der Alternde dies Urteil hinnehmen, ein Urteil, so grausam wie eine Verdammung zum langsamen Tode.

Der Aufschrei „Gib meine Jugend mir zurück!" verhallt in der Nacht des Greisenalters.

Und nun kommt plötzlich aus Wien die Nachricht, daß es Professor Steinach in jahrelanger ernster Forschungsarbeit gelungen sei, den Weg zur Verjüngung des Menschengeschlechts nicht nur auszuspüren, sondern mit großen schon tatsächlich bestehenden Erfolgen zu beschreiten.

Trotz Spa, Hungerkrawallen und allen möglichen sonstigen Nöten hält die Menschheit den Atem an: soll ihr uralter Traum nach Erneuerung der Jugend in Erfüllung gehen?

Nebenbei: Während das Volk der Deutschen, das im Reich und in Oesterreich lebt, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch durchmacht wie nie zuvor, ausgeliefert dem Sieger, ohnmächtig und scheinbar völlig „erledigt", ist, bringt es zwei Männer hervor, deren Entdeckungen für die ganze Erde von umwälzender Bedeutung sind; erst Einstein und nun Eugen Steinach.

Daß Geschlechtlichkeit und Lebenskraft überhaupt im geheimnisvollen unmittelbaren Zusammenhang stehen, daß Eros, die Urkraft der Liebe, die Welt in Atem hält, hat man mehr und mehr erkannt, nachdem die Menschheit lange über das Mittelalter noch hinaus töricht gegen diese Tatsache gewütet hat. Steinachs Entdeckung hat nachgewiesen, daß das Zentrum der Geschlechtskraft zugleich das Zentrum der Lebenskraft bedeutet und daß dieses Zentrum körperlich lokalisiert ist in der Pubertätsdrüse, deren Wirken das Geschlecht des Menschen bei seiner Geburt, weiterhin seine geschlechtliche Neigung, seine körperliche, seelische und geistige Entwicklung bestimmt. Mit dem Verfall der Pubertätsdrüse tritt der Verfall des Menschen, das „Altern" in Erscheinung. Wird diese Drüse erneuert, regeneriert, so hält sie den ganzen Menschen frisch, gesund und lebensfreudig.

Noch steht die Welt am Anfang dieser Entdeckung, noch wissen wir freilich nicht, wie weit diese neuen, fast märchenhaft anmutenden Tatsachen einmal führen werden. Wird ein durch Regeneration der Pubertätsdrüse wieder verjüngter Mensch hernach vielleicht um so rapider plötzlich zusammenbrechen? Aber wie viele werden lieber in voller Lebenskraft ihr Leben als jugendliche Alte zu Ende leben und dann schnell hinübergehen ins Jenseits, nachdem sie den schäumenden Becher geleert, als müde mit leerem Pokal und toten Händen hinzuvegetieren!

Und wie oft wird solche Regeneration vorgenommen werden können? Immer wieder, wenn Verfall droht? Werden die Menschen so alt werden wie Methusalem? Was für eine Umwälzung der ganzen gesellschaftlichen Ordnung stünde uns dann bevor! Was würde die nachwachsende Jugend sagen, wenn die Alten ewig jung blieben?

Wir werden wohl unsre Ziele bescheidener abstecken müssen. Aber wäre nicht Unendliches gewonnen, wenn wir das Alter durch Jugend froh und kräftig machen könnten, daß der Tod uns heiter finde und am Schluß ein jeder sagen dürfte: „Es sei, wie es wolle, es war doch so schön!"

Man bedenke, was allein der Fortschritt hieße, dem Alter Krankheit und Mattigkeit zu nehmen! Was es ferner bedeuten würde, wenn willensschwachen Naturen mit gefährlichen Verbrecherinstinkten geholfen werden könnte durch eine Operation, so daß sie einen starken Willen erhielten, der sie befähigte, nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden? Wenn wir damit Wesen, die sich und andern ein furchtbares Unglück sind, wie der Massenmörder Schumann, von vornherein von ihrem entsetzlichen Fluch befreien könnten? Wenn homosexuell und sonst pervers veranlagte Menschen durch entsprechende Beeinflussung der Pubertätsdrüse umgewandelt werden könnten?

Was für ungeahnte Möglichkeiten für ein besseres, glücklicheres Menschengeschlecht tun sich auf! Und doch glaube ich, jeder, der vor die Frage gestellt wird, ob er sich den Segen der Steinachschen Entdeckung einmal zugute kommen lassen will — mag erst zaudern, mag es fast als einen Eingriff in die Natur und ihre Weisheit ansehen. Aber er möge doch eins bedenken: Wieviel zeitiger alterte und verfiel der Mensch in früheren Zeiten, etwa im Mittelalter, wo eine Frau mit dreißig schon häßlich und verfallen aussah. Das Lebensalter und die Dauerhaftigkeit der Menschen ist bei wachsender Kultur und Hygiene größer geworden. Die Natur will, wie ihre ganze Entwicklung zeigt, ständig sich steigernde Verfeinerung und Veredlung der Menschen. (Daran ändern Rückfälle wie Krieg und ähnliches an sich nichts.) Wie, wenn es selbst in der Absicht der Natur läge, wenn sie den Verstand der Menschheit immer weiter aufhellte, so daß es dieser gelänge, ihr Leben immer voller, kräftiger, ausgenutzter zu gestalten und zu entfalten?

Draußen blühen die herrlichsten Rosen. Veredelt durch menschliche Einsicht. Sie sind viel schöner geworden, als die einfache Rose es ist. Sollte dem Menschen, was ihm bei seiner Umwelt gelingt, nicht auch bei sich gelingen können?

Bernard Shaw über Spa

Auf die Enquete des Leiters der Deutschen Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung Arthur Kirchhoff über die Konferenz von Spa hat der englische Dichter Shaw mit einigen Ausführungen geantwortet, die wir im folgenden wiedergeben. D. Red.

Der Krieg ist bereits bezahlt; Kriege kann man nicht auf Kredit führen, Soldaten können kein Papiergeld essen. Sie können keine Papierkleider tragen und sie können schließlich ihre Kanonen auch nicht mit Munition aus Papier laden. Und die Arbeiter in der Heimat, die ihnen Lebensmittel, Kleider und Munition herstellen und liefern müssen, können ebenfalls nicht von der Luft leben. Es kann deshalb gar nicht die Frage bestehen, den Krieg zu bezahlen. Das ist vorbei und abgetan. Aber die Art und Weise, wie man den Krieg finanziert hat, hat eine Menge Schulden geschaffen. Die Sieger versuchen nun, die ganze Last dieser Schulden dem Besiegten aufzubürden. Da aber die Besiegten nicht durch militärische Niederlage, sondern durch den Bankrott niedergeworfen wurden, müssen sie klar auseinandersetzen, daß sie keine Aktiva haben und daß es keinen Zweck hat, zu versuchen, sie zum Weißbluten zu bringen, denn sie sind schon weißgeblutet und ein solches Vorgehen würde für sie den Tod bedeuten.

Die Sieger wollen diese Lage nicht einsehen. Die Franzosen deuten an, daß die einmarschierten Deutschen willkürlich ihre industriellen Anlagen zerstört haben und nun gezwungen werden sollen, sie zu ersetzen. Die Deutschen können die Tatsache nicht leugnen, aber sie müssen selbst auf die Gefahr hin, den schon gereizten Sieger noch gereizter zu machen, erwidern, daß die ständige Wiederholung, Deutschland solle die Anlagen wiederherstellen, überflüssig sei, wenn es das nun einmal nicht tun könne und daß Frankreich nur dafür büßen müsse, daß es nicht imstande war, seinen eigenen Boden in einem Konflikt zu verteidigen, den seine Diplomatie unvermeidlich gemacht hatte.

Da die Stimmung, die durch diese gegenseitigen Vorwürfe hervorgerufen wird, nicht dazu angetan ist, das Rätsel in Spa mehr zu lösen als es in Versailles der Fall war, wäre es besser, überhaupt keine Konferenzen mehr abzuhalten und einfach die Tatsache anzuerkennen, daß jede der Mächte, da sie den Verschwendungen eines Krieges gefrönt hat, ihre eigenen Schäden, so gut sie kann, bezahlen muß. Es wurde vorgeschlagen, das dadurch zu verhüten, daß man Deutschland veranlaßt, Frankreich mit von England und Amerika geliehenem Gelde zu bezahlen; und die Franzosen sind natürlich geneigt, diesen Ausweg als einen ausgezeichneten Geschäftstrick anzusehen. Die Schwierigkeit wird nur sein, England und Amerika dazu zu bewegen, der Sache dieselbe Ansicht abzugewinnen.

Die Stärke der deutschen Stellung ist die Stärke eines Schuldners, der seine ganzen Möbel verkauft hat. Wenn nun sein Gläubiger ihm mit dem Gerichtsvollzieher droht, dann ist das einzige, was der Schuldner nun zu tun hat, seine Tür lächelnd aufzureißen und seinem Gläubiger viel Vergnügen bei dem weiteren Verkauf zu wünschen. Das Ergebnis einer Zwangsversteigerung des Besitztums Deutschlands würde die Kosten einer Zwangsversteigerung nicht aufwiegen, selbst wenn die alliierten Staatsmänner ihre Wähler überreden könnten, eine Wiederholung der militärischen Operationen ins Auge zu fassen.

Dann gibt es noch eine andre Erwägung, die niemand zu erwähnen wagt. Wenn einem Volke eine unerträgliche Schuldenlast auferlegt wird, wirft es sie informell, aber wirkungsvoll ab durch das einfache Verfahren einer Zahlungsverweigerung und durch den Sturz jeder Regierung, die versucht, sie wieder aufzunehmen. Wenn Deutschland gezwungen wird, zwischen dem Verbluten und Bolschewismus zu wählen, werden sogar die Junker Bolschewisten werden. Es ist kürzlich von Mr. H. G. Wells in seinem „Grundriß der Weltgeschichte" (Outlines of the World's History) angedeutet worden, daß der Zusammenbruch früherer Zivilisationen nicht ein materieller Ueberfall von Barbaren war, sondern ein Ver-

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200718/2

Amerikanische Reise

Von unserm Sonderberichterstatter Colin Ross

XIX.

Zukunftsland

Am Rio Neuquen, im März

Wo der Catnueo in den Neuquen fließt, treten die Berge im weiten Umkreis zurück und bilden mit ihren steil abfallenden Wänden einen mächtigen Felskessel. Eingeschlossen von dem toten, heißen Gestein aber liegt an den Ufern der Flüsse fruchtbares Land, das nur des Wassers bedarf, um jede Frucht zu treiben.

Es ist ein eigen Ding um die Sonne, die hier von einem Himmel von unendlicher Bläue herunterbrennt und deren Hitze die steinernen Mauern vielfach reflektieren. In wenigen Tagen färbt sie Gesicht und Hände, den offenen Hals und die bloßen Arme über ein Indianerrot zu einem tiefen satten Braun, wie ich es bei einem blonden Mitteleuropäer nicht für möglich gehalten.

Sicherlich steigt hier die Quecksilbersäule auf die gleiche Höhe wie in Buenos Aires, ja selbst auf die, die ich im Dezember und Januar im Norden der Provinz Santa Fe stöhnend erlebte. Aber es ist eine andre Hitze. Es scheint eine andre Sonne. Die Luft ist in diesem Lande, das keinen Regen kennt, von einer Trockenheit, Reinheit und Klarheit, daß die Hitze nur wie ein köstlich warmer Hauch empfunden wird. Dazu sind die Nächte wundervoll frisch, fast kalt.

In der trockenen Glut dieses Felskessels reift eine Frucht von unendlicher Süße. Ich gehe durch die pappelumstandenen Weingärten der Estanzia, die mir Gastfreundschaft gewährt. Schwer hängen grün und blau und rot die Trauben von den jungen Stöcken. Noch sind erst schüchterne Versuche gemacht worden, aus ihnen Wein zu keltern. Aber Lage und Boden müssen ein Produkt geben, das es mit jedem Wein des Rio Negrotales aufnehmen kann. Der Boden scheint alles zu tragen, was man in ihn pflanzt.

Schwierig ist die Verwertung. Zur Station sind zehn Leguas. Trotzdem werden Früchte nach Bahia Blanca verschickt. Das übrige dient für den großen Bedarf des Besitzers, seiner Familie und des Gesindes. Für den Winter wird in großem Maße Trockenobst bereitet, was in einfachster Weise in der Sonne dörrt.

Die Obst- und Weingärten säumen Alfalfafelder, die fast bis an den Fluß reichen. Unter den Akazienbäumen des Hofes steht die Reinigungsmaschine, die den Samen von den letzten Unreinlichkeiten befreit. Wie pures Gold rinnen die gelben Körner über die Siebe in die Benzinlatas, die als Maßgefäße dienen.

Keuchend bringen die Peone die schweren Säcke angeschleppt. Klappernd dreht sich die Maschine, und ein kleiner Indianerjunge streicht vorsichtig den Samen in den Latas bis zum Rande glatt, damit das Maß genau stimme und der Besitzer füllt über ausgebreitetem Segeltuch so sorgfältig den goldenen Samen in die zum Versand bestimmten doppelten Säcke, als handle es sich um wirkliches Gold. Für ihn ist es auch welches. Trägt ihm doch jeder Hektar 500 Kilo Samen, und rechnet er aus seinen wenigen hundert Hektaren auf einen Gewinn von 30 000 bis 40 000 Peso.

Mit Ausnahme der in der Nähe des Flusses liegenden Alfalfafelder empfängt das ganze Land das Wasser mittels eines Kanals, der zwei Leguas oberhalb der Estanzia vom Flusse abzweigt und mittels eines Systems von Asekias Alfalfa, Obst und Wein bewässert.

Die ganze Anlage ist nicht älter als dreizehn Jahre. Um diese Zeit kam der Besitzer, ein Spanier, der bisher ein Almacen in Las Lajas hatte, hierher, kaufte um wenige Pesos das wertlose Land und schuf in unermüdlich harter Arbeit das heutige kleine Paradies.

Wir reiten zum Fluß. Noch brennt die Mittagssonne. Langsam trotten die Pferde hintereinander auf dem schmalen Pfad durch den Alfalfa. Noch liegt ein leichter blauer Schimmer der absterbenden Blüte über dem grünen Feld. Doch die meisten Pflanzen hängen schon schwer unter dem überreichen Samen.

Noch ein breiter Streifen ungenützten Landes trennt das letzte Alfalfafeld vom Fluß, Ueberschwemmungsland. Denn noch ist ja der wilde Gebirgsfluß in keiner Weise reguliert, und Ueberschwemmungen drohen hier jede menschliche Arbeit zu vernichten.

Unsre Pferde saufen im Fluß. Man muß schon ein guter Schwimmer sein, um über den breiten, reißenden Strom das andre Ufer zu gewinnen. Fast andächtig sehe ich auf die raschfließende Flut. Wie nutzlos vergeudetes Lebensblut verströmt sie. Nur ein winziger Bruchteil dieses lebenweckenden Elementes ist ja abgefangen. Statt Hunderte von Hektaren ließen sich Tausende und Zehntausende bewässern. Wir stehen hier am Anfang vielfältigen Werdens.

Der Weg führt hoch oben am Rande der Felsmauern entlang, und man sieht weithin über das Land. Nur spärlich sind die grünen Flächen bebauten Landes, oder die Baumgruppen, die menschliche Wohnung künden. Fast zufällig sind sie entstanden, indem da oder dort ein unternehmender Estanziero oder ein etwas weitblickender Indio einen Kanal vom Fluß abzweigte.

Rasch wechseln in eiligem Reiten Gedanken und Phantasien. Wenn hier planmäßig gearbeitet würde, das Wasser der Flüsse nicht nur zu rationeller groß angelegter Bewässerung genützt, sondern der regulierte Neuquen gleichzeitig als Transportstraße für den Absatz der Produkte dieses Landstriches genützt werden könnte, und sein Gefälle für den Antrieb elektrischer Maschinen, die ein weites Gebiet mit Licht und Kraft versorgten — das bäumende Pferd wirft mich fast aus dem Sattel. Grell gelb und schwarz züngelt dicht vor ihm eine Giftschlange auf. Die Pistole fliegt aus dem Futteral. Aber schon ist das Biest in einem Erdloch verschwunden. Die Gedanken sind plötzlich abgerissen. Noch ist hier ja Wüste, Einsamkeit, Weltabgeschiedenheit. Wer hier als Ansiedler anfängt, läßt weit hinter sich alles, was Kultur und Zivilisation heißt.

Der Transport der amerikanischen Milchkühe

Der deutsche Geschäftsträger in London Sthamer hat dem Vorsitzenden des maritimes service folgende Note übersandt:

Der deutsche Geschäftsträger beehrt sich, dem Herrn Vorsitzenden des maritim service of the Reparations-Commission im Auftrage seiner Regierung mitzuteilen, daß die amerikanische gemeinnützige Gesellschaft (American Dairy Cattle-Company) in Chicago dem deutschen Zentralausschuß für Auslandshilfe, Rotes Kreuz, Berlin, mehrere Tausend Milchkühe, vermutlich 100 000 Stück nebst dem nötigen Kraftfutter zur Verfügung gestellt hat, um die drängende Not der Milchversorgung unterernährter deutscher Kinder besonders für den kommenden Winter zu mildern. Deutschland hat für den Transport der Milchkühe, der bis zum Winter, um Viehverluste zu vermeiden, beendet sein muß, zu sorgen. Da die deutsche Regierung keinen geeigneten Schiffsraum zur Durchführung des amerikanischen Liebeswerkes besitzt, bittet Herr Sthamer den Herrn Vorsitzenden, den zum Transport der Milchkühe erforderlichen Schiffsraum zur Verfügung stellen zu wollen.

Letzte Nachrichten und Telegramme

(Der Nachdruck unserer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Eine nationalistische Kundgebung im Osten

Königsberg, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Ruhestörungen haben sich in dem Badeort Kranz ereignet. Sie wurden durch nationalistische Kundgebungen von Schülern veranlaßt. Diese hatten sich am Strande eine Hohenzollernburg aufgebaut und mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Aus diesem Anlaß kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Schülern und erwachsenen Badegästen, in die auch die Einheimischen eingriffen. Der Amtsvorsteher forderte Sicherheitspolizei an, ließ die Strandburg zerstören und die Fahne sowie ein Hindenburgbild beschlagnahmen. Protestkundgebungen waren die Antwort. Außerdem wurden Proteste bei der Reichsregierung, dem preußischen Ministerium des Innern und den sonstigen zuständigen Behörden erhoben.

Streikunruhen in Königsberg

Königsberg, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In den letzten Tagen ist es hier wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Technischen Nothilfe gekommen, die von der Sicherheitspolizei beschützt wurde. Beim Ausladen eines Schiffes mit leichtverderblichen Lebensmitteln wurde von den Streikenden mit Kieselsteinen geworfen. Um die Ruhe wiederherzustellen, wurden zwei Hundertschaften der Polizei aufgeboten. Augenblicklich sind Unruhen bei einem Speicher im Gange, aus dem die Technische Nothilfe Lebensmittel herausholt, die für die Verteilung an die Bevölkerung bestimmt sind.

Ungarisches Obst für Deutschland in Wien beschlagnahmt

Wien, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gestern hat ein Organ des Wiener Kreisarbeiterrates 114 Waggons mit ungarischem Obst im Werte von acht Millionen Kronen, das für Deutschland bestimmt war, bei der Durchfahrt beschlagnahmt. — Die „Reichspost" bemerkt hierzu, bis zum gestrigen Tage sind fünf Züge mit ungarischem Obst über Oesterreich nach Simbach gerollt. Gestern kamen nun neuerlich drei Züge in Wien an. Der Kreisarbeiterrat erklärte die Züge für beschlagnahmt und ließ sie nach dem Wiener Ostbahnhof fahren, um sie ausladen zu lassen, trotz dem Einspruch der Bahnbehörde. Die Obstsendung war an einen Händler der Zentralmarkthalle in Berlin gerichtet. Das Obst soll nun heute in Wien freihändig verkauft werden.

England will nicht in Brest-Litowsk verhandeln

Amsterdam, 17. Juli. Wie die „Times" melden, ist die englische Regierung mit dem Vorschlage der Sowjet-Regierung, die Konferenz zwischen Rußland und den Randstaaten in Brest-Litowsk abzuhalten, nicht einverstanden.

Die revolutionären mexikanischen Generale gefangengenommen

Amsterdam, 17. Juli. Nach einer Reutermeldung aus Mexiko teilt das Kriegsministerium mit, daß die revolutionären Generale Gonzales, Garcia und Santos bei Monterey gefangengenommen wurden. Das Ministerium hält Gonzales für den geistigen Führer bei den Aufständen im Norden. Er war früher Präsidentschaftskandidat.

Aus Stadt und Land

Dresden, 17. Juli

Die Einkommensteuer für 1920

Amtlich wird mitgeteilt:

Ende Juli und im Laufe des August werden in Sachsen den Einkommensteuerpflichtigen Anforderungsschreiben oder vorläufige Steuerbescheide über die für das Rechnungsjahr 1920 (1. April 1920 bis 31. März 1921) vorläufig zu entrichtende Einkommensteuer zugestellt werden.

Einen vorläufigen Steuerbescheid nach § 53 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 erhalten nur die höher Besteuerten. Bei der Berechnung der von dieser Gruppe vorläufig zu entrichtenden Steuer wird von dem bei der Veranlagung zur sächsischen Staatseinkommensteuer für das Jahr 1920 festgestellten Einkommen ausgegangen. Von diesem Einkommen wird der nach § 20 des Eink.-St.-Gesetzes ermittelte steuerfreie Teil abgesetzt. Von dem verbleibenden (steuerpflichtigen) Einkommen wird dann an der Hand des Reichseinkommensteuertarifs (§ 21, Einkommensteuergesetzes) der Jahresbetrag der vorläufig zu entrichtenden Steuer berechnet. Die erste vierteljährliche Rate ist bereits am 15. Mai fällig geworden, die zweite Rate ist bis zum 15. August zu entrichten. Die Steuerpflichtigen, die den vorläufigen Steuerbescheid erst im August erhalten, haben also zwei Raten auf einmal zu bezahlen. Sie werden gut tun, schon jetzt damit zu rechnen.

Die übrigen Steuerpflichtigen — und das ist die große Mehrzahl — haben nach der Verordnung vom 20. April 1920 auf Grund eines Anforderungsschreibens die bisherigen Steuern, d. i. vier Fünftel der auf das verlängerte Rechnungsjahr 1919 (1. Januar 1919 bis 31. März 1920) entrichteten Staats-, Gemeinde- und Schuleinkommensteuer vorläufig zu bezahlen. Für sie ist die erste Vierteljahres-Rate am 15. Juli, die zweite am 15. September fällig, die dritte ist bis zum 15. November 1920 und die letzte bis zum 15. Februar 1921 zu entrichten.

Bei Gehalts- und Lohnempfängern wird vom Arbeitgeber bei der Gehalts- oder Lohnzahlung ein bestimmter Prozentsatz vom Gehalt oder Lohn für die Einkommensteuer einbehalten. Diese Beitragspflichtigen erhalten daher, soweit sie nicht neben dem Arbeitseinkommen ein erhebliches Einkommen andrer Art (Einkommen aus Grundbesitz, aus Gewerbebetrieb oder aus Kapitalvermögen) haben, zunächst kein Anforderungsschreiben. Ihnen geht erst nach der endgültigen, nach Ablauf des Kalenderjahres 1920 vorzunehmenden Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 der Steuerbescheid zu. Bei dieser Gruppe der Steuerpflichtigen werden die erst seit dem 25. Juni vom Gehalt oder Lohn einbehaltenen Beträge in der Regel den bei der endgültigen Veranlagung festgesetzten Steuerbetrag nicht decken, so daß nach Empfang des Steuerbescheides nicht unerhebliche Beträge nachzuzahlen sein werden. Für solche Steuerpflichtige ist es ratsam, wenn sie jetzt bereits Rücklagen für die nachzuzahlenden Beträge machen. Sie könnten sonst, da die Kürzungen vom Gehalt oder Lohn für das Rechnungsjahr 1921 weiter erfolgen, im Jahre 1921 mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Nachzahlungen auf Grund der endgültigen Veranlagung werden ferner von den Steuerpflichtigen der vorhin erwähnten Gruppen dann zu leisten sein, wenn sich das Einkommen des Kalenderjahres 1920 oder des entsprechenden Geschäftsjahres gegenüber dem bei der letzten landesrechtlichen Veranlagung festgestellten Einkommen erhöht hat. Wer sich vor den Schwierigkeiten der späteren Entrichtung aufgelaufener Beträge bewahren will, leistet schon jetzt Abschlagszahlungen auf die Einkommensteuer. Die Stadt- und Ortssteuereinnahmen nehmen solche Zahlungen, auch wenn ein Anforderungsschreiben oder ein vorläufiger Steuerbescheid noch nicht ergangen ist, entgegen.

*

Kaufmännische Buchführung in Staatsbetrieben

Seit 1910 ist von der sächsischen Volksvertretung die Aufstellung von Bilanzen nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung für werbende Anlagen des Staates gewünscht worden. Der Staat hat diesem Verlangen zunächst dadurch entsprochen, daß für einige Unternehmungen des Staates probeweise Bilanzen aufgestellt worden sind. Die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, sind so günstig, daß die Absicht besteht, möglichst am 1. April 1921 auch bei den übrigen Unternehmungen des Staates völlig zur kaufmännischen Buchführung überzugehen.

Der Durchführung der kaufmännischen Buchführung bei Staatsbetrieben steht die Bestimmung des Gesetzes unter den Staatshaushalt entgegen, daß es den Staatsbetrieben vor der Ablieferung ihrer Ueberschüsse an die Finanzhauptkasse nicht gestattet ist, Abschreibungen zu bewirken, Erneuerungsrücklagen zu bilden und sonstige Rückstellungen vorzunehmen. Deshalb ist jetzt der Volkskammer ein Gesetzentwurf über den Haushalt der bergbaulichen und gewerblichen Unternehmungen des Staates zur Beschlußfassung zugegangen.

Durch dieses Gesetz soll es möglich gemacht werden, bei den Kohlenwerken, Kalkwerken, Elektrizitätswerken, Hüttenwerken sowie beim Blaufarbenwerk und der Porzellanmanufaktur unter der Oberleitung des Finanzministeriums die kaufmännische Buchführung einzuführen, um so einen klaren Ueberblick über die Verzinsung der in diesen Betrieben angelegten Kapitalien zu gewinnen. Durch Verordnung soll die kaufmännische Buchführung auch bei andern Betrieben eingeführt werden können. Das Kapital, das der Staat für den Erwerb, Ausbau und Betrieb eines Unternehmens zur Verfügung gestellt hat, wird unter die Passiva aufgenommen, ebenso die Mittel, die künftig für solche Unternehmungen in den außerordentlichen Haushalt eingestellt werden. In den ordentlichen Staatshaushalt werden nur die voraussichtlichen Jahresgewinne, soweit sie nicht zu Abschreibungen oder Rücklagen verwendet werden, eingestellt. Die Ueberwachung der Geschäftsführung erfolgt bei jedem Unternehmen durch einen Verwaltungsrat, der aus dem Finanzminister oder einem zu seiner Vertretung bestimmten Beamten des Finanzministeriums, drei Mitgliedern der Volkskammer, einem Mitglied der Oberrechnungskammer, je einem Vertreter des Arbeiterrats, des Angestelltenrats oder des Betriebsrats und drei vom Finanzministerium ernannten Personen besteht. Den Schwerpunkt der parlamentarischen Kontrolle bildet die Prüfung und Genehmigung der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen, die mit dem Rechenschaftsbericht dem Landtag vorzulegen sind.

*

Straßenbahnwünsche

Verschiedene Gemeinden der weiteren Umgebung Dresdens haben der Regierung den Wunsch geäußert, sie möge durch Verlängerung der staatlichen Straßenbahn ihr engbevölkertes Gebiet in bessere Verbindung mit der Großstadt bringen. Andre Gemeinden wünschen die Errichtung gänzlich neuer Linien. So wird z. B. eine Straßenbahnverbindung der Moritzburger Gegend mit Dresden verlangt, ebenso wünscht man in der Richtung nach Königsbrück die Weiterführung der Linie Arsenal—Schänkhübel bis Moritzdorf oder wenigstens bis Hermsdorf. Die Regierung muß alle derartigen Wünsche, so berechtigt sie an sich sein mögen, ablehnen. Sie hält auch bei der Errichtung von Straßenbahnen an dem Grundsatz der Heranziehung der von ihnen berührten Gemeinden zu den Baukosten fest. Die Gemeinden besitzen aber für lange Zeit voraussichtlich nicht die Mittel, hier Aufwendungen zu machen. Diese würden beträchtlich sein. Das Kilometer Straßenbahn kostet gegenwärtig im Bau rund eine Million Mark. Wagen und Betrieb sind um das Zehnfache verteuert, so daß mit einem finanziellen Gewinn aus derartigen Neuanlagen nicht zu rechnen ist, selbst wenn ihre Benutzung eine gute wäre. Daß der Staat keine Lust hat, sich heute weitere unwirtschaftliche Anlagen aufzubürden, ist verständlich, und damit auch, daß er in letzter Zeit alle Wünsche nach neuen Straßenbahnen ablehnte. Bekanntlich will er dagegen die staatlichen Automobillinien ausbauen.

*

Landesschlichtungsausschuß

Das Reichsgesetz über die Schlichtungsausschüsse wird, wie wir hören, in Sachsen demnächst seine Wirkungen auslösen. Es ist geplant, einen Apparat von drei Instanzen zu bilden, ähnlich der Organisation der Gerichte. Die unterste Instanz, zugleich auch der Unterbau des ganzen Schlichtungswesens, sind die Bezirksschlichtungsausschüsse, von denen je einer auf jede Kreishauptmannschaft fällt. Ueber diesen Bezirksausschüssen steht als Berufungsinstanz der Landesschlichtungsausschuß und als letzte und Revisionsinstanz fungiert der Reichsschlichtungsausschuß. Die Schlichtungsausschüsse werden paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt. Den Vorsitz im Landesschlichtungsausschuß wird voraussichtlich Arbeitsminister Heldt übernehmen.

*

Die Streiklage in Sachsen

Ueber die Streiklage in der sächsischen Industrie erfahren wir an zuständiger Stelle, daß sich die Verhältnisse im Chemnitzer Bezirk sehr erheblich gebessert haben, so daß in einigen Tagen mit völliger Ruhe gerechnet werden kann. Im Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier wird überall gefördert. In Zwickau ist, wie wir bereits meldeten, der Streik der Bergarbeiter beendet, nur die Metallarbeiter verharren noch im Ausstand. In Borna selbst wird noch gestreikt, dagegen in der Umgebung von Borna überall gearbeitet. Am Montag wird eine Konferenz der Streikleitungen in Halle stattfinden.

*

11. ordentliche Landessynode

Aus Anlaß der Eröffnung der Landessynode fand Freitag vormittag in der Sophienkirche ein Gottesdienst statt. Mittags 1 Uhr wurde dann die Synode im Saale der früheren Ersten Ständekammer durch den Präsidenten des Landeskonsistoriums Geh. Rat DDr. Böhme eröffnet. Er wies auf die großen Aufgaben hin, die der Synode bevorstehen, insbesondere die Festlegung der Kirchenverfassung im Hinblick auf die Trennung von Kirche und Staat. Die erste Arbeit werde die Reform der Kirchgemeinde sein. Dies entspreche den von der vorigen Synode empfohlenen Richtlinien und dem Standpunkt des Deutschen Kirchentages zu Dresden. Mit der Vorlage werde der Versuch gemacht, das gesamte Recht der Kirchgemeinden, einschließ-

---

fahren, durch das ein Volk seine Gläubiger los wurde. Dieses Verfahren ist noch immer brauchbar.

Unter diesen Umständen ist es ein Unglück, daß die modernen Staatsmänner in puncto Geschichte so unwissend sind.

Kleines Feuilleton

= **Programm für Sonntag und Montag.** Residenztheater: „Alt-Heidelberg", 8; „Zwangseinquartierung", 7. Montag: „Alt-Heidelberg", 7. — Zentraltheater: „Die Reise in die Mädchenzeit", 7. — Kammerspiele Münchheim (Kaufmannschaft): „Tiefe Natur", „Der Bär", „Ein Heiratsantrag", ½8.

= **Wochenspielplan der Dresdner Theater** vom 19. bis 26. Juli. Residenztheater: Montag bis Donnerstag: „Alt-Heidelberg", 7; Freitag, Sonnabend: „Der ehemalige Leutnant", 7; Sonntag: „Alt-Heidelberg", 3, „Der ehemalige Leutnant", 7; Montag: „Der ehemalige Leutnant", 7. — Zentraltheater: Montag: „Die Reise in die Mädchenzeit", 7; von Dienstag den 20. bis Montag den 26. Juli: „Das Glas der Jungfrau", 7. — Albert-Theater: Allabendlich: „Kleine Hoheit", ½8. — Kammerspiele Münchheim (Kaufmannschaft): Allabendlich: „Tiefe Natur", „Der Bär", „Ein Heiratsantrag", ½8.

= **Mitteilung des Zentraltheaters.** In der Erstaufführung des Lustspieles „Das Glas der Jungfrau" von Enrico Baldo, deutsch von Felix Neumann, die am 20. Juli stattfindet, sind in den Hauptrollen beschäftigt: die Damen: Meta Bünger, Elsa Gleis, Gerda Meller und Auguste Neumeister, sowie die Herren: Heinz Hernecker, Viktor Cajan, Richard Felden, Franz Köchel, Ingolf Kuntze und Franz Schönemann.

= **Mitteilung der Kammerspiele Münchheim.** Infolge des großen künstlerischen Erfolges werden die Kammerspielaufführungen im großen Saal der Kaufmannschaft über den ursprünglich angesetzten Endtermin (30. Juli) um mehrere Wochen verlängert. Auf dem Spielplan bleiben vorläufig noch die drei Grotesken von Bahr und Tschechow. Mehrere Erstaufführungen sind noch in Aussicht genommen.

= **Albert-Theater.** Die Operettenwirtschaft in der Neustadt ist noch nicht zu Ende. Und wer bei dieser Premiere das ausverkaufte Haus mit angehaltenem Atem dem Marlitt-Roman zwischen einer Fürstin und einem Inkognito-Prinzen lauschen sah, den dazugehörigen sentimentalen Duetts und schreienden Chören und den allerältesten Hofschranzenwitzen, der ist überzeugt, daß dieses Operettchen „Kleine Hoheit" von Gaus und Martin Knopf zu den vollkommensten Werken des deutschen Theaters von 1920 gehört. Eine Aufführung von geradezu reißerischer Routine, beinahe schon nicht mehr Theater, viel mehr Kino. Gegen die Darsteller und Sänger, unter denen der bravouröse Willi Strehl, die zarte Fanny Köbe, die sehr frische Mia Hellmuth und der forsche Fritz Seybold neben vielen andern Komikern glänzten, ist nichts zu sagen. Martin Knopf trällert seine Melodien im üblichen Stil. Das Ballett wirft die Beine. Aber mit dem Publikum, das immer anspruchsloser wird, kann man sich schwer verständigen. ag.

= **Wiederaufnahme des Märkischen Wandertheaters.** Das Märkische Wandertheater, das von der Gesellschaft für Volksbildung unterhalten wird, mußte bekanntlich in der letzten Spielzeit seine Pforten geschlossen halten, weil der Fehlbetrag zu groß war. Minister Haenisch hat sich in dankenswerter Weise dafür verwandt, daß dem Theater ein Zuschuß von 60- bis 100 000 Mark zufließen soll. Wenn die Gesellschaft bis zum 1. August die sichere Zusage erhalten hat, kann die Spielzeit des Wandertheaters am 1. Oktober dieses Jahres wieder beginnen. Da das Märkische Wandertheater vor allem dem Volke gute geistige Nahrung in gediegener Ausstattung und in wohlvorbereiteten Vorstellungen bieten soll, wäre ein Gelingen des Planes sehr zu begrüßen.

= **Die Zukunft der Oberammergauer Passionsspiele.** Man hat sich in Oberammergau, wie berichtet wird, wiederholt mit der Möglichkeit der Aufführung des Passionsspieles in diesem Jahre oder 1921 befaßt. Bei Würdigung aller Umstände mußten die maßgebenden Stellen zur Ueberzeugung kommen, daß die Verpflegung einer auch nur mäßigen Besucherzahl auf ganz gewaltige Hindernisse stoßen würde und deshalb die Aufführung des Passionsspieles derzeit unmöglich ist. Es läßt sich derzeit auch nicht bestimmen, in welchem der nächsten Jahre der heutige Ausfall nachgeholt werden kann. Zur Heranbildung und Schulung der Kräfte wurden die während des Krieges unterbrochenen Uebungsspiele im gemeindlichen Uebungstheater wieder aufgenommen. Im Vorjahr kam das fünfaktige biblische Trauerspiel „Die Tochter Jephthas" von Heinrich Hannsberg zur Aufführung. Gegenwärtig wird das biblische Drama „Samson" von Aloys Jacobi in den Monaten Juli und August gegeben.

= **Albert v. Keller †.** Aus München meldet uns ein Privattelegramm den Tod des Malers Professor Albert v. Keller, des Präsidenten der Münchner Sezession. Der Künstler ist am Freitag mittag im Alter von 76 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Einer der berühmtesten Männer aus dem Münchner Künstlerkreis der sechziger bis achtziger Jahre. Wilhelm v. Kaulbach nahe und Piloty. Historienmaler und Porträtist der schönen Damen, Liebhaber „mystischer Szenen". Er malte den „Hexenschlaf", die „Somnambule", „Schlangenbeschwörung", „Vision". Die Zeit ist über diese Art Theatermalerei rasch hinweggegangen. Keller stammt aus Zürich, er studierte bei Lenbach und Ramberg. Die Neue Pinakothek in München ist voll von seinen Bildern.

= **Fälschertricks bei Pastellbildern.** Sind die berühmten 80 Pastellbildnisse Latours, des Meisters der französischen Pastellmalerei des 18. Jahrhunderts, die den Stolz des Museums von St.-Quentin bilden, echt? Ein sachkundiger Kunstkritiker, der diese Frage in der Pariser „Opinion" aufwirft, glaubt darauf mit einem glatten Nein antworten zu dürfen. Er stützt sich dabei auf die Tatsache, daß vor nicht länger als 25 Jahren noch die wundervollen Pastelle den Schülern der dortigen Zeichenschule als Vorlage dienten und jedem, der sie mit Muße kopieren wollte, unverantwortlicherweise mit nach Hause gegeben wurden. Was natürlicher, als daß ein geschickter Kopist das Original für sich behielt und dafür die Kopie dem Museum zurücklieferte. An falschen Pastellbildern ist auf dem Kunstmarkt überhaupt kein Mangel. Ein Fälscher, der sich auf sein Fach versteht, hütet sich auch wohlweislich, etwa ein Pastellbild von A bis Z herzustellen. Er kauft bei irgendeinem Trödler alte Pastellbilder zusammen, wobei es ihm wenig darauf ankommt, ob sie gut oder schlecht sind, vorausgesetzt, daß sie nur alt sind. Wenn er nicht selbst ein Künstler ist, so vertraut er die gekauften Bilder einem geschickten Restaurator an, der seinerseits allerdings das Bild von Grund auf verändert, wobei er sich aber hütet, die alten Farbstreifen wegzuwischen. So gibt er einem dummen Gesicht einen ausdrucksvollen Zug und macht aus einem ordinären Gewand eine Hoftoilette. Mit einem Wort, er verwandelt das Aschenbrödel in eine Prinzessin, womit seine Arbeit beendet ist.

= **Deutsche Lehrstühle in Rumänien.** Die rumänische Zentralregierung hat einige deutsche Professoren, die an der Czernowitzer Universität verblieben sind, im Amte bestätigt. Leider aber kann von einer vollständigen Wiederherstellung des deutschen Charakters der Hochschule keine Rede sein. Da aber — so schreibt ein Kenner der Verhältnisse dem Deutschen Ausland-Institut, Stuttgart — den Rumänen Männer der Wissenschaft ziemlich fehlen, so kann man annehmen, daß mehr deutsche Professoren bestätigt worden wären, wenn sie nicht gleich nach dem Zusammenbruch ihr Wirkungsfeld verlassen hätten. Immerhin ist eine dreijährige Uebergangszeit, die die deutsche Vortragssprache vorsieht, gesichert.

= **Der Kampf um den Vorschuß.** In Epsteins „Freier Deutscher Bühne" erzählt der Berliner Schauspieler Paul Morgan einige „metallische" Bühnenerlebnisse. „Am Wiener ‚Theater in der Josephstadt' war einmal der Liebhaber P. engagiert, ein berüchtigter Lebenskünstler, immer ‚im Druck', niemals einen roten Heller in der Tasche, aber kreuzfidel und stets voll neuer Ideen, seinem Direktor Geld abzuluchsen. Eines Abends stand er mit Joseph Jarno, dem Direktor und Hauptdarsteller, auf der Bühne. Hauptszene des Stückes. Die beiden Rivalen einer schönen Frau haben eine erregte Auseinandersetzung. Plötzlich schweigt P. Bange Pause. Da flüstert der Schauspieler seinem direktoralen Partner zu: ‚Herr Direktor, bevor Sie nicht versprechen, mir noch heute hundert Kronen Vorschuß zu bewilligen, rede ich kein Wort!' Jarno starrt ihn entsetzt an und zischt: ‚Sprechen Sie augenblicklich weiter!'

‚Keinen Ton!'
‚Das ist Erpressung!'
‚Hundert Kronen!'
‚Sie bekommen das Geld!'
‚Ihr Wort?'
‚Jawohl, Sie Lump ...!'

Jetzt erst konnte die Szene zu Ende gespielt werden. Ein andres Mal kam Jarno frühmorgens ins Theater, da lag P. vor der Tür des Bureaus, langausgestreckt, weiß geschminkt. ‚Was ist denn los?' fragte Jarno entsetzt. ‚Herr Direktor', wimmert der auf der Erde Liegende, ‚ich habe kein Nachtquartier und seit Wochen nichts gegessen — ich kann nicht aufstehen und Sie vorbeilassen, wenn Sie mir nicht ein a conto von mindestens 200 Kronen gewähren!' Jarno mußte lachen und bot 50 Kronen. Womit P. höchst zufrieden war. Er hatte bloß auf 20 gerechnet."

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200718/3

lich des Finanzstellen, in einem einheitlichen Gesetz zusammenzufassen. Seit der Reformation sei in Sachsen keine größere kirchliche Aufgabe gelöst worden. Wenn auch der Staat bis zur finanziellen Trennung von der Kirche die Kosten derselben trage, so bleibe doch noch ungewiß, was in Zukunft für die Kirche übrigbleibe. Das Kirchenregiment habe beschlossen, die Synode sofort nach der Wahl zusammenzuberufen, um beim Fortschreiten der Verhandlungen mit dem Staate eine beschlußfähige Synode zur Hand zu haben. Auf Vorschlag wurde Bürgermeister Dr. Seetzen-Wurzen zum Präsidenten, Oberpfarrer Klemm-Strehla zum Vizepräsidenten und Geh. Kirchenrat Rosenkranz sowie Oberjustizrat Dr. Hilbert zu Schriftführern durch Zuruf gewählt. Es folgten nun die Wahlen des Prüfungsausschusses, des Redaktionsausschusses, des Verfassungsausschusses und des Ausschusses für Beschwerden und Gesuche. Nach der Konstituierung der Ausschüsse wurde die Sitzung geschlossen.

*

Das sächsische Porzellangeld

Wie wir hören, waren Ministerpräsident Buck, Finanzminister Dr. Reinhold und Justizminister Dr. Harnisch in Meißen, um mit den Leitern der Porzellanmanufaktur die Frage der Herstellung von Porzellangeld für Sachsen zu erörtern. Die Verhandlungen werden im Finanzministerium noch fortgesetzt. Vermutlich wird nicht nur Kleingeld, sondern auch Zehn- und Zwanzigmarkstücke hergestellt werden. Die Münztypen sind schon entworfen. Es müssen jedoch erst entsprechende Einrichtungen geschaffen werden, um die Herstellung in größerem Umfange vornehmen zu können. Das Reich hatte die Herstellung von 60 Millionen Mark Porzellangeld erwogen, aber da die Ausgabe dieses Geldes nur einen vorübergehenden Notbehelf darstelle, will sich die Porzellanmanufaktur nicht darauf einlassen, umfangreiche Einrichtungen zu schaffen, die sich voraussichtlich nicht rentieren würden.

*

Um die Lebensmittelverbilligung

Die Verhandlungen zwischen den Arbeitslosenkommissionen und dem städtischen Ernährungsbeirat wurden gestern im Neuen Rathaus fortgesetzt. Es soll eine Abordnung unter Führung des Stadtrats Dr. Temper nach Berlin entsandt werden, die nächsten Dienstag bei den maßgebenden Berliner Stellen wegen der Lebensmittelversorgung Dresdens vorsprechen soll. An der Abordnung sollen auch Vertreter der Kommission der Arbeitslosen gehören.

Der Ernährungsbeirat der Volkskammer war am Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der augenblicklichen kritischen Lage Stellung zu nehmen.

Man wird in diesem Jahre davon absehen, Richtpreise für Obst festzusetzen, da die Richtpreise nach den bisherigen Erfahrungen nur verteuernd gewirkt haben.

Wie mitgeteilt wurde, steht eine Neuordnung der Fleischversorgung bevor. Das Reich hat eine Million Tonnen Mais gekauft, den Zentner zu 200 M. Dieser Mais soll für Schweinemastfutter zubereitet werden. Dann will man Mastverträge für Schweine abschließen, die dann später abgeliefert werden sollen. Auch die Selbstversorgung wird auf eine andere Grundlage gestellt. In Zukunft kommt auf einen Kopf der Selbstversorger jährlich ein Schwein oder drei Kälber oder fünf Schafe. Der Ernährungsbeirat lehnte es unter allen Umständen ab, an die Volkskammer wegen Gewährung von Vorschüssen zur Verbilligung der Lebensmittel heranzutreten. Nach seiner Auffassung würde dadurch nur die Papierflut vermehrt und sodann die Lebensmittel anstatt verbilligt nur verteuert werden.

Auf dem Sportplatz fand am Freitag nachmittag eine große Versammlung von Erwerbslosen und Kleinrentnern statt. Es wurden Entschließungen angenommen, in denen die Versammelten sofortige Beschaffung von Arbeit und billige Lebensmittel verlangten. Die Erwerbslosen legten Verwahrung gegen die Ueberweisung an das Fürsorgeamt ein. Die Kriegsteilnehmer und -invaliden verlangten, daß auf sie dasselbe Recht angewendet würde wie auf die zur Entlassung kommenden Reichswehrsoldaten. Im einzelnen wurde gefordert: sofortige Einstellung in den Betrieb zu Tariflöhnen, Verzicht auf die Ueberweisung an das Fürsorgeamt und Wegfall des prozentualen Abzugs der Rente von der Erwerbslosenunterstützung, ferner Verbilligung aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände und die Fortzahlung der Arbeitslosenunterstützung bis zum Nachweis angemessener Arbeit. Die Versammelten mißbilligten die Bildung der wilden Kommissionen und deren eigenartige Tätigkeit in den Geschäften. Der Erwerbslosenrat habe weder direkt noch indirekt Anteil an den Vorkommnissen. Schließlich wurde die sofortige Bildung von Preisprüfungskommissionen aus den Reihen der Arbeiterschaft gefordert.

Die Dresdner Hotelbesitzer haben eine Mitgliederversammlung abgehalten, in der scharfer Protest gegen die Arbeitslosen-Kontrollkommissionen eingelegt wurde. Die Hotelbesitzer fordern, daß die in den letzten Tagen von der Preisprüfungsstelle für die Arbeitslosenkommission ausgestellten sogenannten Kontrollausweise sofort zurückgezogen werden, sonst wollen sie ihre Betriebe sofort schließen.

Abänderung des Kuchenbackverbots

Der Rat hat auf Grund einer Besprechung des städtischen Lebensmittelamtes mit den Vertretern der Bäcker-, Konditoren- usw. Organisationen beschlossen, das Kuchenbackverbot vom 14. Juli abzuändern. Die fachmännischen Kreise haben in der Besprechung die Ansicht zum Ausdruck gebracht, die unsre Leser im Anzeigenteil als Aufklärungsaufruf der erwähnten Organisationen finden. Sonach wird das Kuchenbackverbot nur bei Verwendung von Getreidemehl aufrechterhalten, dagegen die Herstellung von Kuchengebäck jeder Art aus bewirtschaftungsfreien oder sogenannten Ersatzmehlen unter ausschließlicher Verwendung von bewirtschaftungsfreien oder auf dem Wege der Rationierung zugewiesener Zutaten zugelassen.

*

— **Personalnachrichten.** Wie zuverlässig verlautet, hat die sächsische Regierung den früheren Minister des Innern Uhlig zum Amtshauptmann von Chemnitz ausersehen, nachdem Dr. Markus die Berufung abgelehnt hat. Zum Amtshauptmann von Löbau wurde Oberregierungsrat Dr. Kunze (Dem.) berufen. — Dr. med. Neustätter, der bisherige Direktor der geschichtlichen Abteilung des Deutschen Hygienemuseums, hat sein Amt niedergelegt und als Generalsekretär die Leitung des Landesausschusses für hygienische Volksbelehrung in Sachsen übernommen.

— **Jugendsport während der großen Ferien.** Um den durch das Spielen auf Straßen und Plätzen hervortretenden Uebelständen abzuhelfen, anderseits aber auch die Freude am Spiel zu heben, will die Stelle für Leibesübungen beim Dresdner Schulamt versuchen, werktags von 8 bis 12 Uhr während der diesjährigen großen Ferien auf Spielplätzen unter Aufsicht ausgewählter geeigneter Kräfte Ball- und sonstige Spiele treiben zu lassen. Das Stadtgebiet ist in 19 Spielbezirke mit je einem Spielplatz eingeteilt worden. Eltern und Erzieher werden gebeten, diese Einrichtung zu unterstützen, damit am Ende der Ferien nicht wieder der Ruf so oft zu hören ist: „Gott sei Dank, daß die Schule wieder losgeht!" — Weiter erfahren wir, daß Schüler, die sich an Geländeübungen und Wanderungen beteiligen möchten, dazu Gelegenheit im Jugendkorps „Jungturm" finden. Anfragen bei Sekretär Krause, Humboldtstraße 12, part.

— **Wettbewerb für Kleinwohnungen.** Die Gemeinde Laubegast hat kürzlich ein engeres Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für Wohnhäuser für kleine und mittlere Wohnungen auf dem der Gemeinde Laubegast gehörigen, von der Haupt-, König-Albert-, Carola- und Leubener Straße umgrenzten, über 62 000 Quadratmeter großen Grundstück unter drei sächsischen Architekten veranstaltet. Preise erhielten die Entwürfe Bärbig und Löffler, beide in Dresden. Die Gemeindeverwaltung stellt die Wettbewerbspläne vom 19. bis 24. Juli nachmittags von 3 bis 6 Uhr im neuen Schulgebäude zur Besichtigung aus.

— **Zoologischer Garten.** Der Geierhorst oberhalb des Seelöwenfelsen verdient zur Zeit besondere Beachtung, da das bereits sehr ansehnliche herangewachsene Junge, dessen Ausschlüpfen am 6. Mai gemeldet wurde, jetzt meist sichtbar ist. Im vorigen Jahre brauchte das Junge genau ein Vierteljahr, bis es den Horst verließ, diesmal scheint die Entwicklung schneller vor sich zu gehen. Ueberraschend ist die Selbständigkeit des Jungen, sobald es den Horst verlassen hat. Es gleicht dann nicht nur in Größe und Haltung genau den Alten, sondern es benimmt sich auch am Futter usw. genau in der gleichen Weise. Der Dresdner Zoologische Garten hat das Glück, zum erstenmal erfolgreich brütende Geier zeigen zu können.

— **Nachfeier des akademischen Sommerfestes.** Diesen Sonnabend abends 8 Uhr findet in den Räumen der Akademie der bildenden Künste eine Nachfeier des Sommerfestes der Studierenden dieser Hochschule statt.

— **Amtliche Wettervorhersage für Sonntag:** Meist heiter; trocken; warm; Gewitterneigung.

— **Führungen durch die Sammlungen zum Besten des Heimatdank.** In der Sonntag vormittags von 10 bis 11 Uhr stattfindenden Führung durch die Gemäldegalerie wird Fräulein Schlender die italienische Kunst und Fräulein Heide die spanischen und französischen Meister besprechen.

— **Im Naturtheater des Vereins Volkswohl „Heidepark"** wird am Sonntag den 18. Juli nachmittags 3½ Uhr ein Lustspiel in 4 Akten „Lamm und Löwe" aufgeführt, am Mittwoch den 21. Juli nachmittags 3½ Uhr eine Kinderkomödie „Der verwunschene Prinz".

— **Ein Waldgottesdienst** findet Sonntag den 18. Juli früh 8 Uhr im Naturtheater des Vereins Volkswohl (Straßenbahnhaltestelle Saloppe) statt. Die Predigt hält Pfarrer Treidel von der Martin-Luther-Kirche.

— **Ein Verbandstag des Sächs. Schuhmacher-Innungs-Verbandes und der Sächs. Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften** findet am 18. und 19. Juli in Dresden im Italienischen Dörfchen statt.

— **Der Bund Sächsischer Eisenbahnbeamter** veranstaltet am Montag im Zentralpalast eine Protestversammlung unter dem Thema: Reichsbeamte oder Landesbeamte? Referenten: Gewerkschaftssekretäre Rach, Berlin, und Schmel, Dresden.

*

Kleine Lokalchronik

Zu dem bereits gemeldeten fingierten Raubüberfall am 2. Juli im Hause Lüttichaustraße 25 ist noch nachzutragen, daß nach dem Ermittelungsergebnis der Verdacht, die im Hause Struvestraße 22, 4., wohnende Frau Olga Frieda Reißner geb. Flemming sei an der Tat beteiligt, sich in keiner Weise bestätigt hat. Das Dienstmädchen Margarete Hermann hat vielmehr den Diebstahl selbst ausgeführt, sich selbst gefesselt und später Frau Reißner der Mittat beschuldigt. Die Hermann hat diese Beschuldigung nicht aufrechterhalten können und ein volles Geständnis abgelegt. Sie wird sich nunmehr wegen falscher Anschuldigung der Frau Reißner zu verantworten haben. — Das 60jährige Bürgerjubiläum beging kürzlich der Privatmann Alfred Emil Julius Bach, Theresienstraße 29. — Der Rentenempfänger und Kriegsveteran von 1866 und 1870/71 Ernst Rosenkranz, Kaitzer Straße 4, beging dieser Tage mit seiner Ehefrau bei völliger geistiger und körperlicher Frische das 50jährige Ehejubiläum.

*

r. **Stetzsch.** (Je 1 Zentner Kohlen) am 19. Juli von 7 bis 12 und 1 bis 5 Uhr auf Abschnitt 2 der Kohlenhauptkarte und Abschnitt 1 der Gaszuschlagskarte für die bei Kohlenhändler Morgenstern angemeldeten Kunden.

s. **Radebeul.** (4 Pfund Kartoffeln) für 11. bis 17. Juli von heute an gegen Abgabe der gültigen Wochenmarken in den Geschäften. Bis Montag nicht abgeholte Kartoffeln verfallen. Näheres siehe Bekanntmachung in den Geschäften.

* **Bad Schandau.** (Unbekannter Toter.) Am 15. Juli ist in Postelwitz die Leiche eines 12 bis 15 Jahre alten Knaben aus der Elbe gezogen worden, die nur mit dunkelgestreifter Badehose bekleidet war.

* **Schöna.** (Grenz-Tagesausweise) zum Besuch von Herrnskretschen, Prebischtor und Edmundsklamm werden außer in Bad Schandau auch von den Grenz-Gendarmerie-Wachtmeistern auf dem Bahnhof Schöna gegen eine Gebühr von 30 Pf. ausgegeben.

c. **Oelsnitz i. E.** (Beendeter Streik.) Die wegen des zehnprozentigen Lohnabzugs in den Streik getretenen Bergarbeiter des Hedwigschachtes haben die Arbeit wiederaufgenommen.

c. **Rochlitz.** (Demonstration.) Wegen der Entziehung der Wirtschaftsbeihilfe demonstrierten die streikenden Bergarbeiter vor der Amtshauptmannschaft, die versprach, ihre Wünsche befürwortend weiterzuleiten.

* **Jena.** (Betriebseinstellung der Straßenbahn.) Weil die Betriebseinnahmen in der letzten Zeit weiter zurückgegangen sind, ist dem gesamten Personal der Straßenbahn zum 1. August gekündigt worden.

y. **Warnsdorf.** (Ein Raubmordversuch) wurde in Deutsch-Gabel verübt. Man fand Freitag früh den Gastwirt Pfeiffer mit drei lebensgefährlichen Beilhiebwunden, seine Frau gleichfalls tödlich verletzt, auf. Bisher ist nur festgestellt, daß einige Hunderter und Tausender Dollarnoten sowie größere Noten in tschecho-slowakischem Gelde fehlen. Man vermutet, daß die Täter ukrainische Soldaten seien.

Aus dem Gerichtssaal

Mißglückte Erpressung

Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den 20 Jahre alten Arbeiter Artur Albert Wehner aus Dresden wegen versuchter schwerer Erpressung und unbefugten Waffenbesitzes zu neun Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte vor einigen Wochen einer Privata auf Weißer Hirsch einen Brief geschrieben und die sofortige Herausgabe von 10 000 M. gefordert. Der unbekannte Briefschreiber bezeichnete sich als ein Mitglied einer anarchistischen Sekte. Unter schwersten Drohungen verlangte Wehner, daß die Privata mit einem Kuvert vor ihrer Villa zu einer bestimmten Stunde zu warten habe und darin die geforderten 10 000 Mark übergebe. Als Parole hatte der Erpresser bestimmt „Sieg oder Tod". Die Privata war zufällig gerade abwesend, die Haushälterin hatte das Schreiben geöffnet, der Polizei Mitteilung gemacht und auf deren Anweisung zur bestimmten Stunde das Kuvert ausgehändigt, das aber nur Papier, kein Geld enthielt. Der Erpresser wurde von den Polizeibeamten verfolgt und verhaftet. Wehner hatte eine russische Handgranate in seinem Besitz.

Zuckerkartenraub

Gemeinschaftlicher Raub brachte die Händler Emil Richard Löffler, geboren 1891 zu Dresden, Paul Nikolaus Woznitza, geboren 1892 zu Wiemodnit in Oberschlesien, und Emil Oskar Hering, geboren 1889 zu Blasewitz, vor die Geschworenen. Der Angeklagte Hering hatte Kenntnis erhalten, daß eine Kellnerin Albrecht in der „Nudelsburg" mit Zuckerkarten Handel treibe. Er setzte sich mit ihr in Verbindung, kaufte für 18 M. eine Karte über fünf Pfund und versprach, Abnehmer für größere Posten zu bringen. Die Albrecht war damit einverstanden, versprach dem Hering eine Vermittlerprovision, und dieser erschien auch am 30. Oktober mit den beiden Angeklagten Löffler und Woznitza in der „Nudelsburg". Die beiden angeblichen Käufer ließen sich in einem Nebenzimmer 100 Karten über je 5 Pfund vorzählen, rafften aber plötzlich die Marken zusammen und verschwanden eiligst aus dem Lokal. Die drei verkauften die Karten für 1800 M. und teilten sich in das Geld. Die von der Albrecht zum Kauf angebotenen Zuckerkarten waren durch groben Vertrauensbruch in einer Dresdner Buchdruckerei entwendet worden. Dieb und Hehler sind bereits abgeurteilt worden.

Das Gericht verurteilte Löffler und Woznitza zu je einem Jahr, Hering zu 6 Monaten Gefängnis, außerdem erhielt jeder der Angeklagten drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Neues vom Tage

Reichsdeutsche in Tirol

Die österreichische Gesandtschaft teilt mit: Auf Einschreiten des Innsbrucker Vizebürgermeisters Rapoldi hat die Tiroler Landesregierung beschlossen, den Aufenthalt deutscher Staatsangehöriger in Tirol freizugeben und die Dauer des Aufenthalts lediglich von der Mitbringung der entsprechenden deutschen Lebensmittelkarten abhängig zu machen. Ein deutscher Reisepaß sowie der Sichtvermerk einer österreichischen Vertretung in Deutschland bleibt nach wie vor erforderlich. Für den Aufenthalt in Hotels sind wie bisher die bei den Filialen der Deutschen Bank erhältlichen Gutscheine mitzubringen.

Goldschmuggel aus Polen

Nach einer Mitteilung des Oberzollkommissariats in Danzig wurde am 6. d. M. auf der Straße Hohenstein-Dirschau kurz vor dem Ueberschreiten des Freistaatgebietes ein Kraftwagen von einem Grenzaufsichtsbeamten angehalten. Bei näherer Untersuchung des Wagens stellte sich heraus, daß die beiden polnischen Insassen im Begriffe waren, Gold im Friedenswerte von etwa 875 000 M. auszuführen. Das Gold dürfte nach den bestehenden Bestimmungen der Freistaatkasse als verfallen erklärt werden. Der Wert des Goldes entspricht nach dem heutigen Valutastande ungefähr 8¾ Millionen Mark.

Einem Teil heutiger Nummer liegt ein Prospekt vom Deutschen Brauerbund bei.

Große Pferde- u. Wagen-Versteigerung

Am Freitag den 23. Juli vormittags 10 Uhr versteigere ich freiwillig im Auftr. des Besitzers des Julius Gierthsche Speditions- u. Lastfuhrwesen, Dresden-N., Böhmische Straße 24, sämtliches lebende und tote Inventar meistbietend gegen Barzahlung und zwar:

24 gute Arbeitspferde als: Dänen, Belgier und Oldenburger (4—10jährig)

10 Kastenwagen, 2 Langholzwagen, 2 Portsteintransportwagen, 3 Patentkohlenwagen, 7 Tafelrollwagen von 80—120 Ztr. Tragkraft, 2 Einspännerrollwagen 40—50 Ztr. Tragkraft, 1 Omnibus (Kremser) zu 18 Personen, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Hinterlader, 1 Gummidogcart, 2 Paar echt silberplattierte engl. Kutschgeschirre, 3 Kabriolettgeschirre und sämtliches dazugehöriges Arbeitsgeschirre, Wagenwinden, Wagenheben, Ladeketten, Pferdedecken, 1 eleganter 6sitziger Rennschlitten, 1 Droschkenschlitten, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Knochenmühle, 2 Schreibmaschinen, (Adler und Ideal) und noch vieles andere mehr. 5738

Besichtigung am Versteigerungstage von vormittags 7 bis 10 Uhr.

Oscar Regner, vom Rate verpflichteter Versteigerer und gerichtlicher Sachverständiger, Pillnitzer Straße 26. Fernsprecher 10814.

Versteigerung. Morgen Montag den 19. Juli vorm. 10 Uhr gelangt Prießnitzstraße 65 [illegible]

verschied. Mobiliar

sowie 1 Nähmaschine und 1 gold. Damenuhr m. Kette zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung von 8—10 Uhr.

Ernst Bechfelder, Inh.: Erich Bechfelder, Versteig. und Schätzer, Marschallstr. 27. Telephon 18 982.

Versteigerung.

Dienstag den 20. Juli vorm. ½9 Uhr gelangen in Friedersdorf bei Pulsnitz Nr. 9 wegen vollständiger Auflösung eines Fuhrgeschäfts [10032]

10 Pferde mittleren Schlages, **12 Lastwagen,** 50—80 Ztr. Tragkraft, **Lastschlitten, Ketten, Geschirre und verschiedene in das Fach einschlagende Gegenstände**

zur freiwilligen Versteigerung. Der Besitzer.

Versteigerung. Nächsten Dienstag den 20. Juli vorm. von 10 Uhr an gelangt Amalienstraße 12 teils zu Nachlässen gehörig, gebr., sehr guterhaltenes 10061

Mobiliar, Glas, Porzellan, Teppiche

darunter: Garderobe-, Wäsche- u. Bücherschränke, Vertikos, Sofas, Kommoden, Wandspiegel, Salonschränke, Küchenmöbel, Schreibtische, Bettstellen m. Federmatratze, Nachtschränkchen, Flurgarderoben, Tische, Stühle, Regale, Gardinen, Portieren, Decken, Kleidung, Wäsche, um 12 Uhr:

1 Motorrad mit Bereifung

1 Lederklubsessel, 2 Eisschränke usw. usw. zur öffentl. bzw. freiw. Versteig. Bes. von 8—10 Uhr.

Friedrich Schlechte, Inh. A. Krumbaer, vom Rate verpfl. Versteigerer und Schätzer, Amalienstraße 12. Telephon 22 062.

Versteigerung. Nächsten Mittwoch den 21. Juli vorm. von 10 Uhr an gelangen in Niedersedlitz, Dorfstraße 11, gebr., sehr guterh.

Werkzeugmaschinen

darunter: 25 Leitspindel-Drehbänke, 5 Mechaniker-Drehbänke, 4 Drehstrom-Motore 2, 8, 15, 20 P. S., 1 schwere Leit- u. Zugspindel-Drehbank, 8000 mm Drehlänge, 500 mm Spitzenhöhe, 650 mm Bettbreite, ca. 12000 kg Gewicht, 1 schwere Wellen-Drehbank, 7000 mm Drehlänge, 700 mm Spitzenhöhe, 900 mm Bettbreite, Gewicht 18 000 kg, 9 Säulenbohrmaschinen, 16 Tischbohrmaschinen, 1 Shapingmaschine, 500 Hub, 9 Revolverbänke, 4 Kaltsägen u. versch. andere Maschinen und Zubehör zur freiwillig. Versteig. Besichtigung ab 8—10 Uhr. Bahngelegenh. ab Hauptbhf. 7.18, 7.56, 9.38. [illegible]

Friedrich Schlechte, Inh. A. Krumbaer, vom Rate verpfl. Versteigerer und Schätzer, Amalienstraße 12. Telephon 22 062.

Versteigerung

Am Dienstag den 20. Juli d. J. nachm. 4 Uhr werde ich in Berlin NW. 5, Lüneburger Str. [illegible] in einer Streitsache [illegible]

21170 kg einmal dekapierter Tiefstanzbleche 800 × 1600 × 1 mm

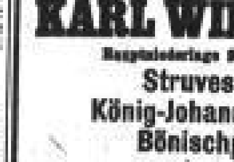
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Stendner, Gerichtsvollz., Lietzenstr. 4.

Versteigerung. Morgen Montag d. 19. Juli vorm. von 10 Uhr an gelangen Dippoldiswalder Platz 4 wegen vollständiger Auflösung eines Restaurants verschiedenes Mobiliar, darunter ein

fünfhähniger Bierapparat

mit langer Leitung und Zubehör sowie Glas, Porzellan und Küchengeschirre u. versch. mehr zur öffentlichen bzw. freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst 8 bis 10 Uhr. [illegible] Versteigerer u. Schätzer, [illegible] 7. Tel. 20 777.

Bei den **hohen Eisenbahn- und Straßenbahn-Fahrpreisen** ist das C35



Germania-Fahrrad

das idealste u. billigste Beförderungsmittel.

KARL WINKLER G. m. b. H.

Hauptniederlage Seidel & Naumann

Struvestraße 9

König-Johann-Straße 19

Bönischplatz 14

Säcke = Verkauf alle Arten, neue und gebrauchte. Reparaturen - Stopfgarn - Leihverkehr

Harry Hoffmeister, Dresden-A. 5, Walderseestraße 26. [10014] Fernsprecher 17064.

Hermann Görlach

Dürerstr. 44 Dresden-A. T. 14398

Stets preisgünstige 97350

Rückladegelegenheiten

nach und von

allen gröss. Plätzen, insbesondere Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gleiwitz, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau,

Für Stadtumzüge

mässigste Preisstellung bei sorgfält. Bedienung

Friedrich Seelmann

Dresden-A. 19, Tittmannstraße 19

Fernruf 31026 u. 31027 9472

Möbel-Transporte - Lagerung - Verpackung

sowie Speditionen aller Art

Sorgfältigste Bedienung :: Beste Empfehlungen.

Uebernehme sofort den Bau von Maschinen, Schnitten, Stanzen sowie Dreh- und Schlosserarbeiten. Rudolf Knoth, Deuben-Dresd., Dresdner Str. 47. [1332]

Welche kleinere Maschinenfabrik würde Präzisions-Maschinen für Papierverarbeitung bauen?

Offert. u. „D S 4105" an Rud. Mosse, Dresden. [38887]

Preissturz!

Jetzt ist die beste Gelegenheit billig einzukaufen!

Autodecken

neu und gebraucht in allen Größen [C8850]

Autoschläuche Motorraddecken Fahrraddecken

unter Fabrikpreis sofort lieferbar ab Lager unter Nachnahme

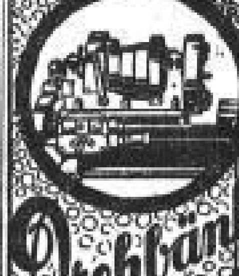
Gebr. Rosenblüth

Leipzig, Brühl 25, Tel. 2067.

Uhrmacher

Hänisch, Drehgasse 1a, Ecke Amalienstr., part. Gt. Reparatur gewissenhaft.

Original- H. u. A. Eschen Drehbänke



Horizontal Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Komb. Scheren u. Stanzen bis zu den größten Abmessungen sind hochvollendet.

Alleinverkauf: Richard Heinrich & Co.

Dresden-A. Sternplatz 5-7

Fernruf 22531 u. 21285. Telegr.-Adr. „Helco"

Auto-An- u. Verkauf

Konrad Harzheim, Dresden-A.

Ringstr. Ecke Moritzstraße. Telefon 13211.

97085

Zur Ernte

Säcke aller Art

aus Jute u. Papiergewebe empfiehlt, Sackreparaturen übernimmt

Säcke-Großhandlung Hermann Taubert,

Dresden-A., Freiberger Straße 16.

Fernr. 21743. [9578] Gegründ. 1887.

Stockholz

ofenfertig, a Ztr. 15 M. frei Dresden, geeignet für Zentralheizung und Bäckereien, liefert jedes Quantum 4088

P. Stange & Co., Siegelstraße 43. Tel. 22 740.

Große Gesellschaft, welche umfangreiche Propaganda macht, vergibt an gut fundierte Firmen oder Herren mit Verkaufstalent für hervorragenden, in seiner Art konkurrenzlosen Artikel die

Generalvertretung

für eigene Rechnung bezirksweise. Abschlüsse oder Pflichtquanten werden nicht verlangt.

Angebote möglichst mit Referenzen erbeten unter B. B. 1095 a² an Werbezentrale Lloyd, Berlin NW 7. [546]

Selten günstiger Lagerposten

für **Klempner, Stanzereien Eisenhändler!**

580 kg Bandeisen, 25×4 mm, in Bunden, ℳ 4.20 per kg

730 kg 2× dekap. Tiefziehbl., 1000×500 mm, 0,55—0,65 stark, ℳ 7.50 per kg

515 kg do. 330×330 mm, 0,55—0,65 stark, ℳ 4.50 per kg

104 kg Schwarzblech, 1000×2000×0,45—0,5 mm, ℳ 6.00 per kg

700 kg " 560×2000×0,5 mm, ℳ 6.00 per kg

500 kg " 1000×1000×0,5 mm, ℳ 4.20 per kg

217 kg Bandstahl, 21,5×1,5 mm, ℳ 5.20 per kg

sofort ab Lager Nähe Chemnitz gegen bar. Aufträge erb. unt. „S S 97381" Exp. d. Blatt.

Großes deutsches Edelstahlwerk

sucht

für d. Verkauf seiner Erzeugnisse

Anlehnung an bereits bestehende geachtete Firma

welche im Edelstahlverkauf bewandert ist. Hergabe eines Lagers unter Unterstützung des Werkes ist vorgesehen. Interessenten werd. gebeten, Auskünfte einzuholen u. „S W 2075" durch Ala-Haasenstein u. Vogler, Leipzig. [illegible]

Handels- und Industrie-Zeitung

Wissenschaft und Wirtschaft.

Der wirtschaftliche Fortschritt hängt für den Einzelnen wie für die Gesamtheit von einer großen Reihe eng zusammenwirkender Faktoren ab, wird im wesentlichen Maße bestimmt durch den Stand der Wissenschaft und durch die Bemühungen der Wissenschaft, sich mit ihren Erfahrungen in den Dienst der Volkswirtschaft zu stellen, ihre Arbeiten unter dem Zielpunkt der volkswirtschaftlichen Förderung vorzunehmen. Der deutschen Wissenschaft [illegible] die Anerkennung, daß sie mit folgerichtigem Eifer und Befruchtung unsres Wirtschaftslebens als ihren vornehmsten Zweck erkannt und Männer hervorgebracht hat, die in dem volkswirtschaftlichen Dienst ihre Lebensaufgabe erblicken. Es kann sich hier nicht darum handeln, die Geschichte des schier unübersehbaren Gebiets der wissenschaftlich-wirtschaftlichen Arbeit auch nur in knappen Zügen darzutun. Es mag genügen, zu sagen, daß das, was wir „technisches Zeitalter" nennen, undenkbar gewesen wäre, ohne die zahlreichen, aus wissenschaftlichem Wirken und Denken herausgewachsenen Erfindungen, und wenn nicht die Führer der industriellen Arbeit die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit erkannt hätten; so eng ist besonders in Deutschland die Verbrüderung von Wissenschaft und wirtschaftlicher Technik gewesen, daß wir von mancher Persönlichkeit nicht zu sagen vermögen, ob sie bedeutender als Wissenschaftler oder als Wirtschaftler gewesen. Es genügt, hier den Namen eines Werner Siemens zu nennen.

Der Weltkrieg hatte mit seiner durch die feindliche Blockade entstandenen Rohstoffknappheit die Notwendigkeit verstärkter wissenschaftlicher Arbeit im Dienste der Industrie nahegelegt. Es galt, die bisher nicht genügend ausgebeuteten Abfallstoffe nutzbringender Verwendung zuzuführen; es galt ferner, die auf deutschem Boden vorhandenen Rohstoffe intensiver auszunützen, selbst neue Rohstoffe zu entdecken. Die besondere Sorge der wissenschaftlichen Forschung und Experimentierarbeit mußte den wie Pilze aus der Erde schießenden „Ersatzstoffen" gewidmet sein. War auch die Minderwertigkeit vieler dieser Ersatzstoffe aus der notwendigen, kriegsnotwendigen Eile erklärbar, mit der sie „erfunden" wurden, so mußte es doch Aufgabe der Wissenschaft sein, die zur Verbesserung führenden Methoden ausfindig zu machen, ferner das Minderwertige auszumerzen und vor allem das für die Wirtschaft dauernd Wertvolle und eine tatsächliche Errungenschaft Bedeutende in die Zukunft der Friedenswirtschaft hinüberzuretten.

In ganz besonderem Maße galt dies von den textilen Ersatzstoffen, so von den aus dem Zellstoff und dem Papier gewonnenen, sowie von den neuen, aus einheimischen Pflanzen gewonnenen und entdeckten Faserstoffen, die während des Krieges in Unzahl auftauchten — von der Nesselpflanze bis zum Maiglöckchen — und die meist als Befreier von der amerikanischen Baumwolle angepriesen wurden. Was die auf deutschem Boden gedeihenden Faserpflanzen, wie Flachs und Hanf, angeht, so war hier die Aufgabe, auf die Meliorationsmöglichkeiten des in Deutschland in Menge vorhandenen Brachlandes hinzuweisen, und ferner ausfindig zu machen, ob diese Fasern geeignet sind, an Stelle anderer, bisher verwandter, zu treten. Die wissenschaftliche Forschung hat sich seit den Kriegsjahren mit Feuereifer auf dieses Gebiet geworfen, und zwar mit solchem Eifer, daß die Zahl der hierfür entstandenen Forschungsinstitute die Gefahr einer Zersplitterung der wissenschaftlichen Arbeit sehr naherückte. So ist bekanntlich vor einiger Zeit der Plan entstanden, die verschiedenen textilen Forschungsinstitute in der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft" zusammenzufassen und die Arbeitsgebiete der einzelnen Gebiete streng abzugrenzen. Grundlegende wissenschaftliche Arbeit hat auf textilem Forschungsgebiet u. a. das Karlsruher Institut unter Leitung von Prof. Ubbelohde vollbracht.

Wissenschaftliche Pionierarbeit ist während des Krieges besonders auf dem Felde der Metallverwertung geleistet worden. Wir erinnern nur daran, daß es heute gelungen ist, Aluminium als einen vollwertigen Ersatzstoff heranzuziehen. Niemals darf vergessen werden, daß die Industrie Deutschlands die wissenschaftliche Mitarbeit nicht etwa zögernd und widerwillig angesehen, sondern ihre Bedeutung richtig erkannt, vielfach sogar hier die Initiative ergriffen hat. Bedeutende Summen hat die technische Industrie in ihrem eigenen, wohlverstandenen Interesse für die Förderung von Forschungs- und Experimentierarbeiten aufgebracht. In enger Anlehnung an die großen technisch-industriellen Verbände sind Forschungsinstitute, mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattet, entstanden, so — um nur ein Beispiel herauszugreifen — beim Verein der Eisenhüttenleute das Eisenhüttenmännische Institut.

Wichtige Arbeiten hat die Wissenschaft im Dienste der deutschen Volkswirtschaft noch auf dem Gebiete der rationelleren Ausnützung der elektrischen Energie und der Kohle zu leisten. In bedeutsamer Weise heißt es über die Kohlen- sowie die Erzversorgung in einer Denkschrift, die von der soeben gegründeten „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft" dem Reichsministerium des Innern unterbreitet worden ist:

„Die Frage der Kohlenversorgung würde ihrer Lösung erheblich nähergebracht, wenn die Forschung über Braunkohlenvergasung und Wärmeersparnis in der Industrie abgeschlossen werden können. Das ist eine Arbeit, zu der sich viele Zweige der Naturwissenschaft zu vereinigen haben, und darum nur von einer solchen Gemeinschaft zu lösen, die zur Unterstützung des Lebenswichtigsten die Arbeitsmittel und -möglichkeiten organisiert. Ebenso wäre unsre Eisenerzversorgung auf Generationen sichergestellt, wenn die Wissenschaft Verfahren fände, die eine hüttenmännische Verarbeitung der in Deutschland lagernden, jetzt noch nicht verwendungsfähigen Erze ermöglichten."

In der von der „Notgemeinschaft" verfaßten Denkschrift werden zur Verhütung des drohenden Zusammenbruchs unsrer wissenschaftlichen Forschungsarbeit ein sofortiger Reichszuschuß von 20 Millionen Mark verlangt. In dieser Denkschrift wird auf die ungeheure Preissteigerung auf allen Gebieten hingewiesen, unter denen gerade die wissenschaftlichen Institute so sehr zu leiden haben. So kann infolge des Tiefstandes der deutschen Valuta ausländische Literatur nicht beschafft werden, ebenso wie die Anschaffung und die Herausgabe deutscher wissenschaftlicher Literatur durch die einheimischen Teuerungsverhältnisse nahezu unmöglich gemacht wird. Nicht nur die Geisteswissenschaften sind durch die Verhältnisse in eine so prekäre Lage gekommen, es sind vor allem die exakten Wissenschaften, die unter dem Fehlen fast jeglichen Materials zu Versuchszwecken zu leiden haben. Denn unsre Industrie hängt ab von der Forschungsarbeit in den wissenschaftlichen Instituten. **Spectator.**

*

Dresdner Börse, 17. Juli. Die Börse beschloß die Woche in fester Stimmung und bei angeregtem Verkehr auf den Aktienmärkten. Bevorzugt waren wiederum Maschinenwerte, namentlich Lauchhammer 356 bis 373 (fortlaufend bis 385), Sächs. Gußstahl 374—381 (fortlaufend 385), Hartmann 280—296 (fortlaufend bis 305—292), Schubert u. Salzer 348—380, Sachsenwerk 290¾ bis 299, Wanderer 338—341½ und Phönicia 186½ bis 195. Wesentlich gebessert waren noch Großenhainer (+ 4½), Meurer (+ 3½), Faradit (+ 5), Zittauer (+ 5). Schwächer lagen dagegen Görlitzer (— 2½) und Werdauer (— 11). Bankaktien blieben bis auf Sächsische Bodenkredit (+ 4) wenig beachtet, ebenso Transportwerte, von denen nur Elbeschiffer (+ 5½) höher bezahlt wurden. Bei den Photo- und Papierfabriken gingen Dresdner Albumin, Mimosa (+ 3) und Bautzner (+ 8¼) höher um. Von sonstigen Werten zeigten Siemens-Glas (— 4), Kart.-Industrie (+ 13), Fritz Schulz (+ 2½), Plauener Spitzen (+ 11) und Paradiesbetten (— 5) größere Veränderungen.

Der Rentenmarkt tendierte ziemlich fest, besonders für heimische Fonds.

Bezugsrechte: Hartmann 70¼, Sondermann 8 b, G.

Leipziger Börse. Leipzig, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Haltung war zum Wochenschluß bei lebhafterem Geschäft ziemlich fest, besonders waren Mansfelder mit 3700, späterhin etwas schwächer und Hartmann plus 80 wesentlich gebessert. An variabeln Werten waren sonst noch Sichr, Germania, Chemnitzer Zimmermann, Leipziger Wolle, Nordd. Wolle, Piano Zimmermann, Hugo Schneider und Thüringer Gas gebessert, nur Kammgarn Harthau und Hupfeld gaben etwas nach. Von Einheitswerten waren von sächsischen Kohlenaktien Gersdorfer Stämme, Vereinsglück und Friedensgrube höher im Umgang. Von Maschinenwerten besserten sich Pittler, Schönherr, Köllman und besonders Schubert u. Salzer, während Sondermann u. Stier nachgaben. Textilwerte meist höher. Bankaktien hatten feste Haltung, nur Sächs. Bank gaben etwas nach. Am Anlagemarkt war das Geschäft etwas lebhafter, 4½proz. Leipziger Straßenbahnanleihe und 5proz. Leipziger sowie Chemnitzer erhöhten sich. Von Pfandbriefen gaben nur Leipziger Hypothekenbank etwas nach.

Berliner Börse. Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse wurde durch die Unterzeichnung des Kohlenabkommens nicht mehr stark beeinflußt, nachdem schon gestern in Erwartung dieses Ausgleichs eine festere Stimmung vorgeherrscht hatte. Das Geschäft war bei fester Gesamttendenz heute indessen zumeist still. Immerhin erzielten Montanpapiere meist weitere Kursbesserungen, so Hohenlohe 8, Bismarckhütte 4, Phönix 6, Bochumer 4, Deutsch-Luxemburg 9, Gelsenkirchen 2½, Harpener 7, Hoesch 4½, Kattowitzer 8, Lothringer Hütte 8, Mannesmann 8, Laro 1½, Rhein. Braunkohlen 4, Rheinstahl 4½, Rombacher 8 und Thale 9 Proz. Schiffahrtsaktien waren wenig verändert, nur Hansa 3 Proz. höher, dagegen Argo 10 Proz. niedriger. Von Anilin-Aktien stiegen Berliner Anilin um 9, Höchster Farben um 8½ und Badische Anilin um 21 Proz. Steaua Romana lagen etwas abgeschwächt, Schantungbahn dagegen 5 Proz. höher. Kaliwerte notierten zumeist unverändert und waren umsatzlos. Höher stellten sich u. a. Wester Egeln 5, Heldburg 6, im übrigen noch Goldschmidt 11, Bergmann 3, Siemens 12, Köln-Rottweiler 5 und Zellstoff Waldhof 3 Proz. Weiterhin belebte sich die Nachfrage nach Montanaktien. Es stiegen Harpener, Gelsenkirchen, Phönix und Hohenlohe. Am Anleihemarkt waren 5proz. Reichsanleihe um ¾ Proz. niedriger, Kriegsanleihe unverändert 79,50. An der Nachbörse waren Montanpapiere besonders gefragt. Am Kassamarkt waren höher Braunschweiger Kohlen 6, Stoewer 1¾, Germania Zement 3 und Konsolidation 10 Proz.

*

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank), Berlin. Die gestrige Generalversammlung setzte die vorgeschlagene Dividende auf 8 Proz. (6 Proz.) fest. Es wurde ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 60 Millionen auf 220 Millionen Mark beschlossen. Die neuen Aktien, für 1920 mit halber Dividendenberechtigung ausgestattet, werden von einer Bankengruppe zu 120 Proz. mit der Verpflichtung übernommen, hiervon den Teilbetrag von 53,333 Millionen Mark zum gleichen Kurse den alten Aktionären im Verhältnis von 3 : 1 zum Bezuge anzubieten.

Aufhebung des Ausverkaufsverbots für Textilwaren. Das Reichswirtschaftsministerium erläßt eine Bekanntmachung über die Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren. Aufgehoben werden die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über das Verbot der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen vom 12. April 1919 sowie § 6 der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bundesratsverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni/28. Dezember 1916 und über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 und vom 27. November 1919.

Produktenbörse zu Dresden vom 16. Juli. Hafer ab Speicher Dresden 123—129 M., Stroh, Maschinenbreitdrusch, ab Dresden 10—12 M., Wiesenheu, lose, ab sächs. Station, altes 26—30 M., neues 22—25 M.

*

Amtliche Berliner Kurse
vom 17. Juli

Hamb. Paketf.	183,00	Hartmann Masch.	278,00
Hansa-Dampfsch.	324,50	Hille	195,00
Nordd. Lloyd	177,75	Höchster Farben	365,00
Ver. Elbschiff.-Ges.	253,00	C. M. Hutschenreuther	—
Bank f. Brauindustrie	117,00	J. A. John	177,50
Darmstädter Bank	151,00	Kahla Porzellan	400,00
Deutsche Bank	261,00	Lauchhammer	383,75
Disk.-Kommandit	198,00	Laurahütte	270,00
Dresdner Bank	163,00	Ludwig Löwe u. Comp.	237,50
Leipz. Kreditanstalt	151,25	Luckau u. Steffen	215,00
Allg. Elektr.-Ges.	294,75	Masch. Kappel	320,00
D. Bierbrauerei	128,00	Nürnb. Herkules	204,00
Badische Anilin	480,00	Oberschl. Eisenindustr.	263,25
Bergmann Elektr.	225,75	Phönix Bergw.	432,00
Bochumer Gußstahl	336,00	Plauener Spitzenf.	—
Kartonnag.-Industrie	329,00	Pöge	230,00
Chem. Fabr. v. Heyden	362,00	Rhein. Metall	395,50
Chemnitz Zimmermann	150,00	Rockstroh-Werke	196,00
Daimler-Motoren	217,00	Rosenthal Porzellan	450,00
Deutsch-Luxemb.	299,00	Sachsenwerk	297,00
Deutsche Erdöl	1600,00	Sächs. Kartonnag.	325,00
D. Gußstahlkugelf.	179,00	Sächs. Gußstahlfabrik	391,00
Deutsche Kunstleder	185,00	Sächs. Kammgarn	305,00
D. Ton u. Stein	215,00	Sächs. Webstuhlfabrik	261,50
Deutsche Waffen	387,00	Schubert u. Salzer	385,00
Donnersmarckhütte	359,00	Schulz jr.	208,75
Dresdner Gardinen	234,00	Seck Mühlenbau	166,00
Elberfeld Farben	410,00	Thür. Gas	244,00
Gelsenkirch. Berg.	310,25	Bellener Ofen	181,00
Görlitzer Eisen	278,00	Vogtl. Masch.	298,00
Görlitzer Masch.	170,00	Wanderer-Werke	343,00
Harpener Bergwerk	353,00	Zellstoff-Verein	278,50

Amtlich notierte Devisenkurse

Berlin:	16. 7. Geld	16. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
Holland (Amsterd.) 100 Gulden	1351,15	1353,85	1348,65	1351,35
Belgien (Brüssel) 100 Fr.	341,15	343,85	341,65	342,35
Norwegen (Christiania) 100 Kr.	649,35	650,65	644,35	645,65
Dänemark (Kopenh.) 100 Kr.	639,35	640,65	630,85	638,15
Schweden (Stockholm) 100 Kr.	854,10	855,90	851,00	853,40
Helsingfors 100 finn. M.	153,80	154,20	152,90	153,20
Italien (Rom) 100 Lire	227,75	228,25	225,75	226,25
England (London) 1 Pfd. St.	149,80	150,10	149,47,5	149,77,5
Amerika (New-York) 1 Dollar	38,20	38,30	38,25	38,30
Frankreich (Paris) 100 Fr.	321,15	321,85	320,65	321,35
Schweiz 100 Fr.	679,30	680,70	679,30	680,70
Spanien (Madrid) 100 Pes.	614,35	615,65	611,85	613,15
Wien alte 100 Kr.	22,22	22,28	22,72	22,28
Deutschösterreich. abgest. Noten	25,34,50	25,40,50	25,37	25,43
Prag 100 Kr.	84,65	84,85	84,40	84,60
Budapest 100 Kr.	23,34,50	23,40,50	23,87	23,93

Die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz zu Dresden
am 16. Juli 1920

Fleisch- und Fleischwaren: Rindfleisch, frisch, Pfund 1000, Hack 1100, Bratwurst 900, Blutwurst 800, Leberwurst 800.

Wildbret: Kaninchen, zahme, Pfund 1000—1200.

Zahmes Geflügel: Geschlachtetes: Gänse, alte, Pfund 1300 bis 0000, junge 1500—0000, Enten, alte 1300—0000, junge 1500 bis 0000, Hühner, alte 1300—0000, junge 1500—0000. Tauben Stück 600—700.

Fischwaren: a) frische: Seelachs Pfund 350—600, Kabeljau 380—400, Schellfische 300—450. b) gesalzene, geräucherte, eingemachte: Matjesheringe Pfund 300—450.

Obst, Süd- und Gartenfrüchte: Tafelbirnen Pfund 120—125, Kirschen, süße 100—150, saure 125—000, Stachelbeeren 80—105, Johannisbeeren, rote 100—120, schwarze 000—000, Heidelbeeren 100—000, Preiselbeeren 200—250, Zitronen Stück 45—70.

Grünwaren: Petersilie, gebdge., Pfund 120—000, einfache 100—000, Spinat 50—60, Zerbel 100—000, Möhren 50—00, Zwiebeln 100—150, Bohnen, grüne, inländ., Pfund 80—105, Tomaten, ausl. 250—325, Karotten mit Kraut, Bündch. 50—175, Blumenkohl Stück 135—165, Weißkraut Pfund 50—60, Weißkraut Stück 100—200, Kohlrabi 25—50, Rettiche 20—30, Bündch. 15—30, Kopfsalat, hiesiger, Stück 25—30, Gurken, Salat-, inländ., Pfund 150—170, holl., Stück 150—250, Petersilienwurzel Bündch. 25—30, Porree 15—60, Rhabarber Pfund 30—40.

Gurken: saure, neue Stück 180—250.

Eier: Landeier Stück 160—165.

Käse: Pfund 125—000.

Dresdner Kurse vom 17. Juli 1920. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Staatspapiere

3	Deutsche Reichsanleihe	61,00bz
3½	do. do.	61,75bz
4	do. do.	70,12bz
5	do. do.	79,12G
5	Reichsschatzanl. 1914	[illegible]
5	do. 1915 2	91,75G
5	do. 1917 2	97,50G
4½	do. 1918 4—5	80,50G
4½	do. 6—9	78,50
4½	do. fällig 1924	81,00
—	Sparprämienanleihe	69,25G
3	Sächs. 3% Rente	59,25bG
3	do. 3% St.-Anleihe v. 55 u. 100 T.	80,00G
3½	S. Staatsanl. v. 52/68	84,50bG
4	do. v. 1919	81,75B
3½	Löbauer-Zittauer Eis.	79,00G
3	[illegible]	[illegible]
3½	Landesk.-R.-Scheine	[illegible]
4	do.	—
4	do. neue	97,50B
3	Preußische Konsols	58,00G
3½	do. do.	61,12G
4	do. do.	66,00bG

Stadt-Anleihen

3½	Dresdner von 1875	95,00G
3½	do. 1893	87,25G
3½	do. 1900	—
3½	do. 1905	75,25G
4	do. 1900/13	[illegible]
4	do. 1914/18	92,00bG
4½	do. 1920	97,25G
3½	Chemnitzer v. 1889	[illegible]
4	do. 1907	81,25bG
4	do. 1908	81,25bG
3½	Leipziger von 1897	79,25G
4	do. 1908	94,00G

Pfand- u. Hypothek.-Briefe

3½	Allg.D.Kred.-Anst.Pfdbr.	91,10G
4	do. do.	101,00
4	Grndr.- u. Hyp.-A. Pfdbr.	99,25bG
3½	do. do.	[illegible]
4	Grundrentenbriefe	98,75bG
3½	H.-Obl. Bodenb. Dresd.	88,50G
4	Kreditanst. Sächs. Gemeinden	93,50G
3	Landwirtsch. Pfandbr.	88,00G
3½	do. do.	95,50G
4	do. do.	104,00bG
3	Landwirtsch. Kreditbr.	81,25G
3½	do. do.	88,00G
4	do. do.	98,37bz

3	Lausitzer Pfandbriefe	—
3½	do. do.	91,25G
3½	Lausitzer Kreditbriefe	91,25G
4	do. do.	101,25G
3½	Sächs. Boden-Hyp.-Pfdbr. I, II	87,00bG
3½	do. V	87,00G
3½	do. Va u. VI	88,25G
4	do. III	101,50G
4	do. IV u. VII	98,50bG
4	do. 8 u. 9	98,50bG
4	do. 10	98,50bG
4	do. 11	98,00bG
4	do. 12	100,50G
3½	Sächs. Erbländ.	94,75G
4	do. do.	103,00G

Bank-Aktien

9	Allgem. D. Kred. Leipzig	161,00G
6	Bank für Brauindustrie	117,00bG
9	Chemnitzer Bankverein	140,50bG
12	Deutsche Bank	260,00bG
9	Dresdner Bank	165,00G
8	Leipziger Hypoth.-Bank	—
7½	Löbauer Bank	158,00G
0	Mitteld. Bodenkredit	87,00G
9	Mitteld. Privatbank	151,75G
2½	Sächsische Bank	141,00B
7	Sächsische Bodenkredit	131,00

Maschinenfabriken- und Metallindustrie-Aktien

—	Chem. Zimmermann	148,25bG
—	Dresd. Schnellpressen	174,00bG
22	Eisenw. Meurer	183,00bG
—	H. & A. Escher	238,25G
40	Faradit	358,50G
20	Germania	187,50bG
—	Görlitzer Maschinen	187,00G
16	Großenhainer Webst.	228,50bz
—	Karl Hamel	—
14	Hille-Werke	194,00B
12	König-Friedr.-Aug.-H.	[illegible]
—	Max Kohl	[illegible]
—	Lauchhammer	[illegible]
15	M.- u. Wzf. Paschen	[illegible]
15	Luckau & Steffen	[illegible]
—	Mühlenb. u. Masch. Seck	158,00bG
15	Phönicia	195,00bz
16	Radebeul. Emaillierw.	215,50bG
14	Rockstroh-Werke	195,00bG
17½	S. Kartonnag.-Masch.	—
—	Sächs. Gußst. Döhlen	381,00bG
—	Maschinenf. Hartmann	296,00bG
—	S. Waggonf. Werdau	350,00bG
—	Webstuhl Schönherr	255,00bG
30	Schubert & Salzer	380,00bz

—	Sondermann	179,75bG
—	Gebr. Unger	175,00B
10	Ver. Eschebach Werke	172,00G
25	M. do. Genußsch.	—
—	Union Diehl	—
—	Zittauer Masch.	170,00G

Elektr.-, Nähm.-, Fahrr.-A.

12	Bergmann elektr. Akt.	225,00G
—	Elektrizit.-Ges. Pöge	231,50bz
30	Sachsenwerk	290,00bG
6	Expreß-Fahrradfabr.	—
17	do. Vorz.	—
0	Mehlich Nähm.-Appar.	—
16	Seidel & Naumann	206,00bz
30	M. do. Genußsch. N.	320,00bG
10	Compag. Fahrradfabr.	—
5	D. Gußstahlkugelfabr.	181,00G
18	Nürnberger Herkules	—
15	Schladitz	179,00G
20	Wanderer	341,50bG

Transport-Aktien

4	S.-B. Dampfschiffahrt	112,25bG
7½	Sächs. Straßenbahn	124,00G
12½	Speicherei Riesa	228,00bB
6	Zwick. El. u. Str. Verz.	108,00bz
4	do. Aktien	105,00bG
0	Ver. Elbeschiffahrtsg.	248,25bG

Papier- u. Phot.-Art.-Akt.

10	Chromo Altenburg	—
12	Dr. Chromo- u. Kunstd.	218,00bG
16	Ernemann, Kam.-F.	228,00bB
10	Ica A.-G.	175,50G
5	Fabr. phot. Pap. (Kurz)	140,00G
20	Hasenöhl Pap.-Fabr.	220,00G
24	Mimosa A.-G.	315,00bG
—	Penig Pat.-Papierf.	300,00G
—	Thode, St.	—
—	do. Vorz.	—
15	Unger & Hoffmann	180,00G
20	Ver. Bautzner Papierf.	264,25bG
8	Ver. Fabr. phot. Pap.	160,00G
0	M. do. Genußsch. M.	240,00bz
18	Ver. Strohstoffabr.	217,50bz
14	Weißenborn. Papierf.	201,00bG
—	Zellstoff-Verein	275,00bz

Brauerei- u. Malzf.-Aktien

15	Bautzner Br. u. M.	—
3	Braunschw. Jürgens	140,00bG
18	I. Kulmb. Exportbrau.	262,00G
8	Kulmbacher Petzbräu	137,00G
8	Deutsche Bierbrauer.	131,00G
5	Eßlinger Brauerei	111,00bG
8	Felsenkellerbrauerei	—
30	M. do. Genußsch.	[illegible]

6	Hofbierbr. Schöfferh.	121,00G
10	Hofbrauh. Vorz.-A. I	—
7	do. do. II	78,00G
8	Kulmbach. Rizzi Lit. A	116,00bG
6	do. do. Lit. B	119,00G
—	Mönchshof	220,00G
5	Bierbr. z. Lagerkeller	144,00G
12	Reichelbr. Kulmbach	228,00G
10	Reisewitzer	—
25	M. do. Genußscheine	—
5	Schloßchemnitz	—
8	Sax.-Br. Waldschlößch.	144,50G
5	Malzfabrik König	—
7½	Sächs. Malzfabrik	180,00G

Porzell.-, Ton-, Glas-Akt.

—	Porz. C. M. Hutschenr.	375,00G
18	Porzellan Vollsdorf	—
27½	M. do. Genußsch.	215,00G
15	Porzellan Rauenstein	183,00bG
30	Rosenthal & Ko.	—
12	Triptis	236,00G
18	Aelt. Volkstädt. Porz.	243,00G
15	D. Ton- u. Steinzeugw.	213,50G
15	Meiß. Ofen O. Teichert	220,00G
20	Sächs. Ofen Somag	197,00G
12	Veltener Ofenfabrik	185,00B
23	Brockwitz	272,00bG
36	W. Hirsch Taleins	[illegible]
35	Sächsische Glasfabrik	316,00bG
17	Siemens-Glas	[illegible]
20	Stehglasf. Sörnewitz	[illegible]

Verschied. Industrie-Akt.

15	Chem. Fabr. Heffenb.	—
18	Chem. Fabr. v. Heyden	361,00bz
35	Gehe & Ko.	320,25G
35	Hauptw. Zwickau	—
20	Felsthorn	335,00G
10	Kammg. Schäfer & Ko.	175,00
14	S. Kammg. Harthau	—
35	Zwickauer Kammgarn	[illegible]
16	Bautzn. Tuchf. Mörbitz	—
14	Deutsche Kunstleder	137,00G
30	Leder Thiele	—
—	Kartonnag.-Industrie	324,00
5	Jasmatzi Vorz.	[illegible]
25	Deutsche Kognakbr.	300,00
—	Dresdner Gardinen	231,00
12	Dresdner Nähzwirn	—
12	Dresdner Preßhefen	—
12	Erzgeb. Dynam.	164,00G
6	Europ. Hof	137,00
—	Plauener Spitzen	221,00bz
—	Plauener Gardinen	297,00G
—	Schles. Holzindustrie	—
23	Ver. Zünder	270,00bG

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft
Weitere Geschäftsstellen:
Kaiserstr. 11 — Städt. Vieh- u. Schlachthof
Hauptmarkthalle — Eliasplatz 3.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft — Dresden.
Ausführung aller Bankgeschäfte.
Stahlkammern.

Bilanz per 31. März 1920.

Aktiva	ℳ	₰	Passiva	ℳ	₰
Kassa- u. Kupons-Konto	[illegible]	[illegible]	Aktienkapital-Konto	7000000	—
Effekt.- u. Konsort.-Konto	6099060	26	Gesetzl. Reservefonds	700000	—
Mobilien- und Einrichtungs-Konto	1	—	Obligationen-Konto	2475000	—
Hypothek-Konto: Ausgeliehene Hypotheken	129500	—	Talonsteuer-Konto	100000	—
Konto-Korrent-Konto	3723490	10	Dividenden-Konto	5420	—
Aval-Debitoren ℳ 136660.—			Obligat.-Zinsen-Konto	58008	50
Konto Feldschlößchen	3649438	10	Konto-Korrent-Konto	2274915	55
			Aval-Kreditoren ℳ 136660.—		
			Gewinn- u. Verlust-Kto.	783584	57
	13625928	62		13625928	62

Die in der heutigen Generalversammlung auf 7% festgesetzte Dividende gelangt von heute ab in Berlin bei der Gesellschaftskasse, Französische Straße 38e, bei dem Bankhause Gebr. Arnhold, Berliner Büro, Französische Straße 38e, bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Commerz- und Privat-Bank Action-Gesellschaft, bei der Nationalbank für Deutschland, bei dem Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H., in Breslau bei der Bank für Handel und Industrie, in Dresden bei der Gesellschaftskasse, Waisenhausstraße 24, bei dem Bankhause Gebr. Arnhold, in Leipzig bei dem Bankhause H. C. Plaut, in München bei der Bank für Handel & Industrie, in Wien bei der Anglo-Oesterreichischen Bank zur Auszahlung.

Berlin, Dresden, den 15. Juli 1920. 06026

Bank für Brau-Industrie.
Gaertz. Dr. Krüger. Thieben.

Feuer-, Diebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-
Versicherungen
gewähren die
IDUNA
Versicherungs-Gesellschaften
Halle und Berlin
Königstr. 84. Charlottenstr. 82.

Holland.
Ein Herr, welcher in Europa und Holland reist, übernimmt Aufträge, Besorgungen u. Erkundigungen von Fabrikbeziehungen. Angebote [illegible]

Kontor- u. Schreibmasch. u. Zubehör [illegible]

Sparkasse Klotzsche
Rathaus. Fernruf: Amt Klotzsche Nr. 1 u. 131, Dresden, 16000
4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn.
Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 28956.
Tägliche Verzinsung: 3½%.
Unentgeltliche Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Kostenlose Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
Besorgung v. An- u. Verkäufen von Wertpapieren jeder Art.
Gewährung v. Lombard-Darlehen unter günstigsten Bedingungen. 36288

Sparkasse Langebrück
Gemeindeamt, Schillerstraße 5. Geöffnet 8—1 Uhr.
Tägliche Verzinsung zu 3½%
Postscheckkonto Leipzig Nr. 23855.

Sparkasse Niedergorbitz
Gemeindeamt Wilsdruffer Straße 9. 4 Minuten von Endstation Wölfnitz der Linie 7.
Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 3½%.
Unentgeltliche Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Postscheckamt Leipzig 13897. Fernspr.: Dresden 18897
Gemeindegirokonto 5. Geschäftszeit v. 9—1 Uhr.

Achtung! Zwangsverkäufer!
Aufruhr-Versicherung
mit Einschluß von Bandenraub (gem. §§ 249, 255 R. St. G. B.) und die durch Zwangsverkäufe entstehenden Schäden gewährt zu billigen Prämien [0227]
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Generalrepräsentanz Otto Glaß,
Dresden-A., Viktoriastr. 15, I.
Fernspr.: 13809. Drahtanschr.: Glasotto Dresden.

Alle Sorten Holzwaren
sowie Massenartikel werden angefertigt. Offert. unter „C. V. 1079" Expedition dieses Blattes.

Elektr. Punktschweißarbeiten
bis 14 mm. [illegible]

Bondi & Maron
Bankhaus
Dresden-A., Struvestraße 5.
Ausführung von Börsenaufträgen.
Scheckverkehr.
Verzinsung von Bareinlagen.
Annahme von Effektendepots.
Stahlkammer. 36952
Prompte Erledigung aller Aufträge.

Wer übernimmt Anfertigung kleiner Maschinenteile in Spritzlack? 03027
Rechmann, Prager Straße 45.

Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.
Gegründet 1853. Gegründet 1853.
Grundkapital: Mark 9 750 000.
Garantiemittel Anfang 1919: Mark 117 000 000.
Wir geben hiermit bekannt, daß wir unsere Hauptagentur Herrn
Albert Heßelmann
Dresden, Grunaer Straße 41
übertragen haben. In allen Versicherungsangelegenheiten wolle man sich an den Genannten wenden.
Die Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen festen Prämien: Lebensversicherung aller Art, Unfall- und Haftpflichtversicherung.
Versicherungsgesellschaft Thuringia
Abteilung I. Leben-, Unfall- u. Haftpflichtversicherung
Die General-Agentur Leipzig. 1094

Prima Portland-Zement,
ca. 9 Wagg., à 200 Ztr., per 100 kg 55,75 ℳ ab Flensburg im ganz. ab. geteilt [illegible]
[illegible]

Laufende Aufträge
i. Massenartikeln (auch f. d. elektr. Bedarf) werden entgegengenommen und [illegible]

PATENT-BÜRO KERBER
Moritzstraße 9

Firmenschilder
aller Art [illegible]
Dresdn. Schriftenmalerei
Bernhard Walter,
Gr. Plauensche Str. 18.
Telephon 38 095.

Große Auswahl in
Lampen und Kronen
Gas, Elektrisch.
Bösenberg,
Seestr. 5.

Aug. Bolten
Wm. Miller's Nachfolger
Hamburg
Tel.-Adr. Bolten Boltenhof
Reederei, Schiffsmakler
Passage nach Uebersee
Spedition nach und von allen Ländern 05458
Schiffsverkauf, Kontrahierung von Neubauten, Befrachtung, Transportübernahme ganzer Schiffsladungen
Vertreter
für die Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
The North & South Atlantik Line Ltd., Bergen,
Rederiaktiebolaget Transatlantic,
Svenska Lloyd, Gothenburg
und andre grosse Linien.

Reisegepäck-Versicherung
übernimmt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden
Fernsprecher 14287. Johann-Georgen-Allee 5.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200718/5

Stellen finden

Männliche

Für den Verkauf unserer erstklassigen

Isolierrohre

suchen wir einen in d. Branche durchaus vertraut.

Vertreter

gegen hohe Provision. Nur solche Herren, die nachweislich den Artikel genau kennen und die Kundschaft dafür an Hand haben, werden um ihre Angeb. u. „G C 2275“ an G. Geertens, Ann.-Exped., Hagen i. W., gebeten.

Leiter für Verkaufsabteilung

Druckknöpfe

von bedeutender sächsischer Firma gesucht. Nur Herren, welche das Geschäft durchaus beherrschen und genaue Kenner der Branche sowie möglichst sprachkundig sind, wollen sich unter „S B 97833“ an die Exp. d. Blattes wenden.

Für unsere Haus- u. Küchengeräte-, Luxus- und Galanteriewaren-Großhandlung u. Fabrikationsgeschäft suchen wir für den Bezirk Lausitz und Sachsen einen mit der Branche vollk. vertrauten

Vertreter.

Es kommen nur Herren in Frage, welche mit dortiger Kundschaft liiert sind u. welche sich eine dauernde Position schaffen wollen. (N4814

Gebr. Jacobowitz, Breslau 13.

Prov.-Vertreter

auch Damen, sehr geeign. f. solche mit Untervertretern, finden hohen Verdienst, auch nebenberuflich, d. vorn. Vertrieb. Enorm. Konsum mit wissenschaftl. bekannt. pharmaz. Neuheit. Mayfa, Chem. Industrie, Charlottenburg 4. [illegible]

Für den Vertrieb von neuen

Schnellschnittwerkzeugen

werden tüchtige Verkäufer, mögl. Fachleute, gesucht; auf Wunsch wird Alleinvertretung übertragen. Große Verdienstmöglichkeiten werden geboten. Vertreter zu besuchen. Unterhandlungen ist möglich, Tage am Platze. Off. u. „S U 4811“ Exp. d. Bl.

Dauerndes hohes Einkommen

erzielen **tüchtige gewandte Herren** durch die Uebernahme einer soliden Vertretung. Bewerber mit einem verfügbaren Kapital von 8 bis 10 Mille zur Uebernahme eines Lagers erfahren Näheres unt. „O U 5177“ durch Bernhard Arndt, Annoncen-Exped., Berlin W 8.

Tüchtige Reisekraft

sucht ein Kurzwaren-Engrosgeschäft bei Kapital. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. In besserem Alter vorgezogen. Offerten unter „M S 5859“ an die Expedition dieses Blattes.

Jg. Kaufmann

gesucht als Geschäftsführer für ein neu zu gründendes, erstklassiges Kino bei Beteiligung von 7—10 000 M. Höchste Verdienstmöglichkeit. Off. u. „D M 6067“ Exp. d. Bl.

Klassenlotterie-Fachmann

für leitende Stellung

von großem Unternehmen **gesucht**. Genaueste Offerten mit curriculum vitae unter „Absolut-Selbständig Z 8977“ an die Publicitas, G.m.b.H., Berlin W 57, Potsdamer Str. 71.

Große westdeutsche Eisengießerei und Armaturenfabrik, welche (E6834

Absperrschieber

für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen,

Feuerlöschhydranten

usw. sowie

Abflussrohre

(Schotten) l. d. u. N.-A.-Rohre) und

Handpumpen

erzeugt, sucht für Sachsen fachkundigen, gut eingeführten **Vertreter** gegen hohe, feste Bezüge. Offerten unter „M M 2079“ an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Fabrik der Textilbranche

sucht für ihre erstklassigen Erzeugnisse (N4329

Warenniederlage Dresden

zwecks Uebernahme derselben einen mit hohem Erfolg bei Warenhändlern, Weißwaren-, Gummiw.-, Kurzwaren-, Drogerien, Apotheken [illegible] eingeführten Herren, welcher über [illegible] Mark verfügt. [illegible] Buden-Industrie Hamburg [illegible]

100000 M. u. mehr Jahreseinkommen

je nach Größe der Städte u. Bezirke, durch die Generalvertretung u. Alleinausführungsrechte einer erstkl., patentamtlich gesch. Monopol-Reklame, die bis jetzt noch gefehlt, u. industrielle Reklame voll. überholt u. die Zukunft beherrschen wird. Branchekenntnisse nicht erforderl., auch für Nichtkaufleute, Offiziere, Beamte a. D., Privatiers und nebenberufl. geeignet. Gesicherte, angenehme u. vornehme Lebensstellung. Leitung u. Durchführung vom Wohnsitz aus. Kapital je nach Größe des Bezirks 10—20 000 M. erforderlich, welches sich in Kürze vervielfältigt und laufend höchst. Einkommen bringt. Frei sind noch einige Städte und Bezirke in Deutschland u. das gesamte Ausland. Einer unserer Direktoren ist in Kürze am dortigen Platz und belieben ernsthafte Reflektanten (Herren) ausführl. Offerten u. „A. N. 139“ an Ala-Haasenstein u. Vogler, Augsburg, einzureichen.

Hoher Verdienst (Gelegenheit zu Beruf [illegible] ob. Nebenberuf)

Für Sachsen (ev. geteilt) zu vergeben an kreditfähige Herren bezirksweise

Alleinvertretung eines neuartig. Unternehmens

(bietet ca. 100000 M. Verdienst).

Spezialkenntn. nicht erforderlich. Anleitung erfolgt. Beibehaltung bisherigen Geschäftes erlaubt. Uebernahme bietet volle Selbständigkeit und sind hierfür sofort 15000 M. notwendig. Näheres mündlich durch persönliche Verhandlung in Dresden. Angeb. an [illegible] Berlin W 57.

Waggonbau

Tüchtiger Betriebs-Ingenieur

mit guten Erfahrungen im Bau u. in der Reparatur von Güterwagen, in selbständ. dauernde Stell. ges. Ausf. Ang. m. Angabe der bisher. Tätigkeit, Gehaltsanspr. u. des frühest. Eintrittstermines unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. eines Lichtbildes erbeten unter „G 385“ an Ala-Haasenstein u. Vogler, Dresden. (E7535

Bureaudiener

17—19 Jahre, der bereits in gepfl. Registraturen gearbeitet hat, für sofort **gesucht**. Nur schriftl. Bewerbungen an [illegible] Sachsenwerk, Niedersedlitz.

Große Tabakfabrik sucht für Kreishauptm. Dresden tücht. arbeitsfr.

Vertreter.

Herren, die zu intensiv. Arbeiten gewöhnt und sich eine dauernde **selbständige Existenz** schaffen wollen, belieben Off. unt. „L M 3168“ an Rud. Mosse, Berlin, Rathenower Str. 2, zu senden.

1000 M.

monatlich für jedermann leicht zu Hause. Ohne Vorkenntn., ohne Kapital. Haupt- oder Nebenerwerb. Sich. auf Anfrage durch Walter Gärtner u. Co., Abt. 5, Berlin N 31.

Nebenverdienst

Suchende bitte sof. melden. [illegible]

Untervertreter und Akquisiteure

im Gen. Dresden f. gut. lohn. Art. sof. ges. [illegible]

Schlosser

tüchtig, mögl. m. Kenntnissen in Steinmotoren, Reparaturen u. Montage ges. [illegible] Adria - Motorenfabrik, Kamenz i. Sa.

Provisionsreisende oder Reisedamen

bei der einschläg. Kundschaft gut eingeführt, f. neuen Scheuer- u. Putzmittel sofort ges. Otto Büttner, Weinböhla, Kaiserstraße 19.

Tücht. Rockschneider sowie Hosen- u. Westenschneider für sofort und dauernd ges. [illegible] Hainichen.

Tüchtige Vertreter für billige Zigarren gesucht. Hertzel & Weiser, Gengenbach, Baden.

Für Hausmannsposten

in kleiner Villa äußerst solider, zuverlässiger Mann gesucht. Ang. Off. unt. „S 3 6000“ Exp. d. Bl.

Stadtreisende und Akquisiteure

bei hohem Verdienst für sofort ges. Meld. Sonntag vorm. 11—12 Uhr bei Weinbach, Schloß Hotel [illegible]

Sohn achtb. Eltern, 15-16 Jahr, wird z. Erlern. der

Viehwirtschaft

für sofort gesucht. Lohn n. tarifl. Vergünst. nach Tarif. Max Menzel, Oberschw. u. Tierheilkund. Barlow b. Joachimsthal, Uckermark. (E4495

Bei hohem Einkommen **tüchtige Akquisiteure** ges. zu Inseratenwerb. für erstklassig. Handelsadreßbuch. [illegible]

Händler — Hausierer

f. Briefpapier, Ansichtskarten [illegible] Kämme usw. billigst. W. Friedel, [illegible] Sonntag 10 bis 1 Uhr.

Lehrling

für chemische Fabrik Nähe Dresden gesucht.

Angebote erbeten unter „S E 97018“ Expedition d. Bl.

1 jg. Laufbursch., 1 kräft. Schulknab. sucht Richter, Pirnaische Str. 1. [illegible]

Kräft. Junge f. vor- u. nachm. ges. Gewandhausstr. 1. 1.

Weibliche

Suche per 1. August

eine jüngere Buchhalterin

18—21 Jahre, für einfache Buchführung, Korrespondenz und Schreibmaschine ideal. Angebote unter „M 2 6867“ Expedition dieses Blattes.

Kontoristin

erst. Anfängerin, mit guter Allgemeinbildung für Büro einer Maschinenfabrik zum 1. August in dauernde Stellung gesucht. Maschinenschreiben Bedingung. Angeb. mit Ang. des Alters u. der Gehaltsansprüche sowie Beifügung von Zeugnisabschriften unter „S U 6458“ Exped. d. Blattes.

Hausierfrauen für Zellwaren sucht Fabriksniederlage. Näh. von 4 Uhr an [illegible]

Damen finden Existenz u. Nebenerwerb [illegible]

Dame oder Herr

gesucht für Vertrauensstellung in großem Unternehm. mit Beteiligung von einigen tausend Mark. Hohes Gehalt und Gewinnanteil. Offert. u. „M 5 6067“ Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen

stenogr., masch.-kundig, ges. Ang. m. Gehaltsanspr. [illegible]

Putz.

Tücht. 1. Garniererin

f. eleg. u. mittl. Genre [illegible] gesucht. [illegible]

Putz-

Zuarbeiterinnen u. Lernende gesucht. [illegible]

Zuverl. tüch. Verk. zum Verkauf von [illegible]

Strumpfwaren, Anstrickwaren

[illegible]

Für Buchhaltung (doppelt), Korrespond. eine Fräulein, tücht. Kraft, flotte Stenotypistin, sofort od. später gesucht. Bewerbungen mit all. erforderl. Ausführl. auch über Gehalt. Antritt unter „O C 6898“ Exp. d. Bl. erb.

Jüngere Kontoristin

perfekt in Schreibmasch., nicht Anfängerin, sofort ges. [illegible]

Kartonnagen-Zuarbeiterin, Hausarbeiterin [illegible]

Lumpensortiererin und Papiersortiererin

sucht Alfred Simmer, Dresden-A. 1, Ostra-Allee 17. [illegible]

Heimarbeit [illegible]

Junges Mädchen, nicht unt. 16 Jahr, als **lernende Verkäuferin** gesucht. Seifenwarenhaus Otto Wagner, [illegible]

Warenkundige Verkäuferin

mit besten Empfehlungen sucht Modewarenhaus

Dreßler

Prager Str. 12.

Tüchtig., repräsentables **junges Fräulein** von angenehmer Art, mögl. aus der Korsett-, Bandagen- od. Wäschebranche, zur Reise nach Königsberg usw. [illegible] gesucht. [illegible]

Wirtschafterin.

[illegible]

Köchin

[illegible]

Friseuse

[illegible]

Apothekenhelferin

auf eingerichtet gesucht. [illegible]

Besser. selbständiges Hausmädchen

das gut kochen, wasch. u. plätten kann, findet angenehme Stellung [illegible] Dr. Ing. Fachmann, Münchner Platz [illegible]

Hausmädchen

[illegible]

Mädchen v. 14 bis 16 J.

[illegible]

Wirtschafterin

[illegible]

Alleinmädchen

welches kochen kann, [illegible]

Hausmädchen

für 2 Personen in gute Stellung 1. 8. gesucht. [illegible]

Saub. Hausmädchen

[illegible]

Hausmädchen

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Köchin od. Stütze

für 15. Aug. od. 1. Sept. für Villenhaushalt ges. [illegible]

Besseres Hausmädchen

[illegible]

Ordentliches Hausmädchen

[illegible]

Suche Wirtschafterin

[illegible]

Hausmädchen

in ruhigen Haushalt für 2 Personen [illegible]

Mädchen

[illegible]

Weinrestaurant

[illegible]

Stellen suchen

Männliche

20j. Handlungsgehilfe,

erste Kraft, bis jetzt in Stellung, sucht solche als Expedient oder Lagerverwalter. Off. unt. „S 3 6030“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Verheir. Konditor

sucht Stell. [illegible]

Vertrauensstellung

[illegible]

Gepr. Heizer u. Masch.

[illegible]

Jung. Damenschneider

sucht Nebenbesch. [illegible]

Weibliche

Verkäuferin und Schneiderin

[illegible]

Friseuse

[illegible]

Fräulein (alleinstehend)

[illegible]

Bess., alleinst. Frau

[illegible]

bessere Stelle.

[illegible]

Frau

für Aufwartung [illegible]

Aufwartung

[illegible]

Saubere Waschfrau

empfiehlt sich außer d. Hause. [illegible]

Zu vermieten

Wohnungen

Wohnungstausch.

[illegible]

Tausche

[illegible]

Deuben - Dresden.

[illegible]

Crimmitschau-Dresden

[illegible]

Stuben, möblierte Zimmer, Schlafstellen

[illegible]

Hermann Görlach, [illegible]

Wohnungstausch Chemnitz-Dresden

Für eine Anzahl unserer von Chemnitz nach Dresden übergesiedelten Angestellten suchen wir mehrere 2—5-Zimmerwohnungen in verschiedenen Stadtteilen v. Chemnitz mit ähnlichen in Dresden, Gohlis oder Umgebung zu tauschen. Angebote erb.

Sächs. Maschinenfabrik vorm. Hartmann A.-G. Zweigwerk Dresden, Dresden-N. 15, Industriegel. Albertstadt.

Wer tauscht mit?

Biete an: 3 Zimmer, Küche, in Löbtau (Preis 450 Mark).

Suche: 4 oder 5 Zimmer, Küche.

Preisangebote erbeten. Tausch soll am 31. Juli geschehen. Offerten unter „R 6 6000“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mietgesuche

Jung, kinderloses Ehepaar sucht für sofort

2-Zimmer-Wohnung

[illegible]

Wer weiß etwas

[illegible]

1 oder 2 leere Zimmer

[illegible]

2 leere Zimmer

[illegible]

möbl. Zimmer

[illegible]

Eleg. möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter „M 8 6060“ Exp. d. Bl.

1 oder 2 möbl. Zimmer

zur Ausübung einer Praxis. Off. unter „oe 6104“ Fil. Marienstr. 30.

Möbliertes Zimmer

[illegible]

Tischlerei

[illegible]

Laden

[illegible]

Laden oder Laden-Anteil

oder Platz, Gangeingang für eleganten

Pavillon

in innerer Altstadt gesucht. Offert. erb. unter „M 6 6087“ Exp. d. Bl.

Suche dringend Niederlage

oder Glasraum [illegible]

Junge, verh. Lehrer m. 3jähr. Kind, sucht

3- oder 4-Zimmerwohnung

m. Küche, Korr., Zubeh., Bad, Lage möbl. ausw. Vorstadt. Pr. 0—1500 M. jährl. Angeb. mit Preis unter „S O 6081“ Exped. d. Blattes.

Leere Wohnung

mit 2—3 Räumen, ev. Gartenhaus, od. Laden mit Wohnung u. bess. [illegible]

Wer weiss etwas?

[illegible]

Kleines Fabrikationsgebäude

[illegible]

Laden oder geeignetes Lokal

[illegible]

Größer., trockn. Arbeitsraum

[illegible]

Werkstatt

für Tischlerei passend, zu mieten gesucht in Nähe Hauptbahnhof oder Prager Straße. Offerten u. „M 3842“ Expedition dieses Blattes.

Lagerraum

möglichst mit Anschlußgleis oder Anfahrtsrampe in der Nähe der Bahnhöfe

zu mieten gesucht.

Angebote m. Preisang. u. „ee 6100“ Fil. Marienstraße 38.

Verkäufe

Verschiedenes

Photo-Stativapparat [illegible]

Billard

[illegible]

Pianino

[illegible]

Klavier

[illegible]

Ladeneinrichtung

[illegible]

Stanzbleche

[illegible]

Stellmacherholz

[illegible]

Herrenrad

[illegible]

Herren-Räder / Damen-Räder

[illegible]

H.-Rad

[illegible]

Eleg. Klappsportwagen

[illegible]

Küche

[illegible] Kaulbachstr. 31, 1. Et.

Büfett

[illegible]

Postversandkartons

[illegible]

Buntpapiere

[illegible]

Briefumschläge

[illegible]

Gartenschlauch

[illegible]

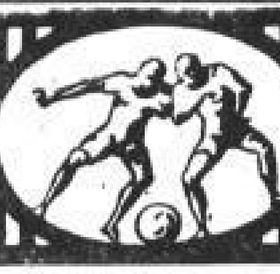
Birkenrundholz

[illegible]

Zementleim,

[illegible]

D-N-N-Sport



Der Radsport am Sonntag

Am Sonntag den 18. Juli steht Dresden im Zeichen des Radsports und bringt eine Fülle der Veranstaltungen, wie es in diesem Jahre im Radsport noch nicht der Fall gewesen ist. Der Gau Dresden des Bundes Deutscher Radfahrer hat sie schon in den Jahren 1913 und 1914 veranstaltete Fernfahrt Dresden—Leipzig—Dresden erstmalig nach dem Kriege zu einem sportlichen Ereignis in Sachsens Hauptstadt gemacht. Als Neuerung ist besonders die wechselseitige Veranstaltung der Fahrt Dresden—Leipzig—Dresden mit der vom Gau Leipzig zugleich veranstalteten Gaumeisterschaft 1920 auf der Strecke Leipzig—Dresden—Leipzig. Zu diesen beiden Fahrten sind, wie bereits gemeldet, 140 Nennungen eingegangen. Früh 4 Uhr werden die ersten Altersfahrer den Reigen eröffnen und um 5 Uhr werden sich die besten deutschen Herrenfahrer an den Start geben. Darunter befinden sich Ernst Hartmann (Magdeburg), der Sieger des Großen Sachsenpreises, Müller, Apel, der erfolgreiche Magdeburger, Otto Sander, der Sieger von Rund um Berlin, und die erfolgreichen Berliner Hofmann, Kleiber, Marquardt usw., auch Helbig (Neusalz), Tannebera, Franz und Berthold, die bekannten besten Chemnitzer, werden am Start erscheinen und unseren so erfolgreichen und bewährten Dresdnern Sandrock, Kleinbach, Gebler usw. den Sieg streitig zu machen suchen. Zu gleicher Zeit werden in Leipzig sich 70 Fahrer dem Starter stellen und mit Fritz Brenne, dem Sieger von Rund um Dresden, A. Seibel, dem Sieger Rund durch die Sächsische Schweiz, sowie Plath, Krauner, Mahler usw. und in scharfem Kampf um den Titel Gaumeister 1920 kämpfen. Um 6 Uhr früh treten dann an der Waldvilla, Trachau, die Berufsfahrer zum Start. Erstmalig ist es den Dresdnern vergönnt, in diesem Jahre, nach Einigung mit dem Industrieverband, die besten deutschen Berufsstraßenfahrer am Start zu sehen. An ihrer Spitze stehen die zur Zeit besten, von Sieg zu Sieg eilenden Gebrüder A. und M. Huschke (Berlin), weiter der Sieger der Jubiläumsfahrt 1919 Paul Koch, Sander, Gelsdorf, Dulsinski, Dürsel, Manthe, Böhmer, Franke usw. Mittags 1 Uhr werden die ersten zehn Berufs- und Herrenfahrer nach der Radrennbahn mittels Auto gebracht.

Das Programm der Fernfahrten, Dauer- und Fliegerrennen lautet wie folgt:

Dresden—Leipzig—Dresden (230 Km.).

Früh 4 Uhr: Start der Altersfahrer Waldvilla Trachau; 5 Uhr Start der Herrenfahrer; 6 Uhr Start der Berufsfahrer.

Gegen 9 Uhr Leipzig—Dresden—Leipzig: Eintreffen und Wende der ersten Leipziger Fahrer an der Waldvilla.

Mittags ½12 Uhr Erwarten und Endkampf der Dresden-Leipzig-Fahrer, Herrenfahrer, Waldvilla, Trachau.

Mittags 12 Uhr Erwarten und Endkampf der Berufsfahrer.

Mittags 1 Uhr Ueberführung der ersten zehn Berufs- und Herrenfahrer nach der Radrennbahn.

Nachmittags ½3 Uhr Radrennbahn:

1. Ehrenrunde der Dresden-Leipzig-Sieger (Berufs- und Herrenfahrer).
2. Fahren um den schnellsten Kilometer (Berufs- und Herrenfahrer).
3. Gaumeisterschaft des B. D. R. Dresden über 1000 Meter.
4. Gaumeisterschaft des B. D. R. Dresden über 10 000 Meter.
5. Großer Germaniapreis, erster Vorlauf, 50 Km. (Brunnert, Ebert, Rosenlöcher, Weik).
6. Vorlauf zur Bundesmeisterschaft 1920 Kreis III des B. D. R., 1000 Meter.
7. Vorlauf zur Bundesmeisterschaft 1920 Kreis III des B. D. R., 10 000 Meter.
8. Großer Germaniapreis, zweiter Vorlauf, 50 Km. (Ebert, Hoffmann, Schenkel, Weikal).
9. Meisterschaft von Sachsen des B. D. R., 1000 Meter.
10. Großer Germaniapreis, Endlauf, 50 Km.
11. Kleiner Germaniapreis, 30 Km.
12. Siegerverkündigung, Preisverteilung Restaurant Radrennbahn.

Fussballsport.

Auch heute ist trotz des Spielverbotes ein Ligaspiel. Auf dem neu hergerichteten zweiten Platz von Fußballring an der verlängerten Friedensstraße stehen sich heute nachmittag 5 Uhr Fußballring und S.-V. Brandenburg gegenüber. Das Spiel dürfte bei dem großen Können beider Mannschaften, die in bester Besetzung antreten, einen äußerst spannenden Verlauf nehmen. Vor allen Dingen interessiert das Spiel von Brandenburg, die bis jetzt fleißig unter einem Trainer ihre Leistungen verbessert haben. Ring bringt eine spielstarke Elf heraus, die folgende Namen aufweist: Paul, Eckardt, Martin, Nebel, Jahne, Bell, Hochbaum, Naden, P. Drechsel, Klopsche, Klausnitzer. Der Besuch des Spieles ist daher lohnend.

Ausscheidungsspiele der II. Klasse. Es spielen nur die in der Punkttabelle führenden Vereine. In Dresden spielt an der Hindenburgstraße Dresdner Ballspielklub gegen Radeberger Sportfreunde, in Freiberg Dresdner Sportbrüder gegen die dortigen Sportfreunde, in Meißen Dresdner S.-C. Hertha gegen den dortigen Sportverein 1908 und in Copitz bei Pirna Alemannia-Dresden gegen Viktoria-Copitz. Die Spiele beginnen bis auf das Freiberger, welches ½6 Uhr angesetzt ist, sämtlich um 5 Uhr.

Leichtathletik. An den leichtathletischen Wettkämpfen des Sportklubs Crimmitschau entsenden Dresdner Sportklub und Guts Muts ihre besten Leichtathleten.

Sportgemeinschaft—Rasensport spielen nicht heute, sondern nächsten Sonntag voraussichtlich im D.-S.-C.-Sportpark.

Neustädter Derby. Sonntag den 18. Juli nachmittags 5 Uhr findet das Neustädter Derby zwischen Dresdner Fußballring (Liga) und Sportverein Brandenburg (Liga) auf dem zweiten, neu hergerichteten Platze des Dresdner Fußballrings an der verlängerten Friedensstraße statt. Beide Mannschaften treten in bester Besetzung an. Die Brandenburgelf wird in diesem Spiel den Beweis erbringen, was ein guter Trainer vermag, während Ring mit folgender Mannschaft antritt: Klausnitzer, Klopsche, Drechsel P., Naden, Hochbaum, Bell, Jahne, Nebel, Martin, Eckardt und Paul. Beiden Mannschaften ist die Genehmigung vom Spielausschuß für dieses Spiel erteilt worden. Brandenburg bewogen, weil vor kurzem die gesamten Umkleideräume einem Schadenfeuer zum Opfer fielen und Ring wegen des enormen Kosten verschlingenden Platzumbaues. Bei dieser Gelegenheit werden die zahlreichen Anhänger des Fußballsportes die neue Platzanlage des Dresdner Fußballrings in Augenschein nehmen können und einen Einblick gewinnen, was eiserner Wille und Vereinsmitglieder imstande sind zu leisten. Bis jetzt kostet der Umbau nahezu 90 000 M. und ist bis jetzt restlos von den Mitgliedern aufgebracht worden. Die neue Anlage wird im Herbst eröffnet und wird die größte Dresdens sein mit einem Fassungsvermögen von rund 30 000 Zuschauern.

Kreis Ostsachsen. Das Entscheidungsspiel Rasensport I gegen Sportgemeinschaft I findet nicht am Sonntag den 18. Juli statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Leichtathletik.

Das Kunstturnen

Von Oberturnwart Paul Zeibig

Unter den vielen Tausenden von Turnern ist es stets nur einigen wenigen vergönnt gewesen, sich durch Aneignung besonderer Turnfertigkeit über den Rahmen der Mittelmäßigkeit hinauszuheben. Aber auch in den wenigen Ausnahmefällen ist bei den Betreffenden diese Fertigkeit nicht nur auf Veranlagung zurückzuführen, sondern in jahrzehntelanger, anstrengender und eifriger Kleinarbeit mühevoll erworben worden. Die Erlernung einer Reihe von Uebungsformen, wie sie an den Uebungsabenden der Turnvereine von den sogenannten besseren Turnern regelmäßig geübt werden, ist jedem Jüngling oder Manne bis zu 30/40 Jahren, der sich dies nur einigermaßen angelegen sein läßt, in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erlernen möglich. Im vorgeschrittenen Alter ist dies natürlich nur bedingt und in geringerem Maße der Fall. Ueber diesen Rahmen der guten Durchschnittsleistungen hinaus aber bedarf es in erster Linie des unbeirrbaren Willens zur Arbeit, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckenden Uebung, dem ein gut Teil von Mut und Vertrauen auf sich selbst beigesellt sein muß. Eine wesentliche Erleichterung bedeutet es für die über das Durchschnittskönnen Hinausstrebenden, wenn sich ihm regelmäßige Uebungsgelegenheiten bieten, bei denen sich eine Anzahl wirklich guter Turner zum Zwecke der gegenseitigen Anregung vereinigen. Der Eifer, es den andern gleich zu tun, der Vorteil, immer neue Uebungsformen und Verbindungen — da jeder einzelne seiner Eigenart entsprechende besondere Leistungen aufzuweisen hat — kennenzulernen, und nicht zuletzt das feste Vertrauen auf die gegenseitige sichere Hilfe bei den Versuchen zur Erlernung schwieriger Uebungen bringt die Beteiligten wesentlich rascher vorwärts, als wenn sie nur auf sich selbst angewiesen bleiben. Aus diesen Erwägungen heraus haben sich neuerdings in Dresden die besten Turner der Gaue 6 (Mittelelbe), 7 (Dresden) und 27 (Allgemeiner Turnverein) zu einer Riege zusammengefunden, die unter Leitung von Turnwart Werner (Turnverein Löbtau) und von Gottwauer Schwarze (A. T.-V. Dresden) alle 14 Tage Sonnabends von 7 bis 9 Uhr abends in der Halle des A. T.-V., Permoserstraße, an der Fortbildung und Weiterentwicklung ihrer Mitglieder eifrig arbeitet.

In ähnlicher Weise hat der Allgemeine Turnverein zu Dresden seine besten Turnerinnen seit mehreren Jahren zu einer alle 14 Tage regelmäßig übenden Sonderriege vereinigt, in welcher dieselben Gelegenheit haben, Uebungen zu erlernen, die über den Rahmen der bisher als für das weibliche Geschlecht geeigneten Formen erheblich hinausgehen. Ungeachtet der vielen Bedenken und abweichenden Urteile der Anhänger der dem weiblichen Körper nur leichte Kost in Form von Frei- und Hüpfübungen, Reigentänzen und leichtesten Gerätübungen zugestehenden Richtung, haben sich die Teilnehmerinnen an diesen Uebungen zu freuen, gefunden, kräftigen Turnerinnen mit einer hohen Turnfertigkeit entwickelt, die sie selbst viel turnfreudiger erhält und auf den jungen Nachwuchs anregender wirkt, als dies bei den bisher allgemein gebräuchlichen Uebungsformen der Turnerinnen der Fall war. So zeigt, wie in neuerer Zeit auf fast allen Gebieten der Leibesübungen, auch im Kunstturnen das weibliche Geschlecht, daß es, selbstverständlich unter Wahrung der natürlichen Grenzen, durchaus geeignet ist, sich durch planmäßiges, eifriges und ausdauerndes Ueben größere Fertigkeiten anzueignen.

*

Das Sportfest der Dresdner Hochschulen, das gestern unter reger Anteilnahme auf dem Sportplatz im Ostragehege stattfand, brachte folgende Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Schubert (Akad. Sportverein 1910) 11⅘ Sek., 2. Weiß (Verein deutscher Studenten), 3. Sellig (Guts Muts), 4. Urbenberger (Turnerschaft Kurlachsen). — 100-Meter-Lauf, II. Klasse: 1. Hildebrand (A. S.-V.) 12,1 Sek., 2. Simmer (A. T.-V.), 3. Germar (Kurlachsen). — 400-Meter-Lauf, I. Klasse: 1. Gutschow (A. S.-V.) 56,2 Sek., 2. Andia (Dresdner Sportklub). — 400-Meter-Lauf, II. Klasse: 1. Erler (Cheruskia) 60 Sek., 2. Henlel (Kurlachsen), 3. Riebel (A. S.-V.). — 1500-Meter-Lauf, I. Klasse: 1. Andia (Dresdner Sportklub) 4 Min. 38,8 Sek., 2. Günther (A. S.-V.). — 1500-Meter-Lauf, II. Klasse: 1. Gurasch (A. T.-V.) 4 Min. 48,2 Sek., 2. Fischer (Makaria), 3. Schröder (A. T.-V.). — Hochsprung, I. Klasse: 1. Liebrich (A. T.-V.) 1,64 Meter, 2. Renger-Pabsch (A. T.-V.) 1,56 Meter frei, 3. Hähnel (A. T.-V.), Herbig (A. S.-T.-V.), Weiß (V. d. St.), Walter (Erato), sämtlich 1,56 Meter berührt. — Hochsprung, II. Klasse: 1. Riebel (Germania) 1,55 Meter, 2. Hildebrand (A. S.-V.) 1,50 Meter, 3. Horn (Guts Muts) 1,50 Meter. — Weitsprung, I. Klasse: 1. Schubert (A. S.-V.) 5,73 Meter, 2. Urbenberger (Kurlachsen) 5,60 Meter, 3. Gutschow (A. S.-V.) 5,50 Meter. — Weitsprung, II. Klasse: 1. Schneider (A. S.-V.) 5,42 Meter, 2. Meigen (A. S.-V.) 5,15 Meter, 3. Körner (A. T.-V.) 5,10 Meter. — Dreikampf, I. Klasse: 1. Weiß (V. d. St.) 65 Punkte, 2. Walter (Erato) 58 Punkte, 3. Hähnel (A. T.-V.) 57 Punkte, 4. Schubert (A. S.-V.) 55 Punkte, 5. Germar (Kurlachsen) 54 Punkte. — Dreikampf, II. Klasse: 1. Körner (Allgem. Turnverein) 54 Punkte, 2. Hildebrandt (A. S.-V.) 48 Punkte, 3. Hochschmidt (Saxo-Borussia Tierärztl. Hochschule) 47 Punkte, 4. Rühle (Cheruskia) 44 Punkte. — Staffellauf über 4mal 100 Meter, I. Klasse: 1. Akad. Sportverein 1910 49 Sek., 2. Akad. Turnverein 49,2 Sek.; II. Klasse: 1. Verein deutscher Studenten 50,1 Sek., 2. Korps Teutonia (Tierärztl. Hochsch.) 52,2 Sek. — Stabhochsprungen: 1. Renger-Pabsch 2,70 Meter. Außer Konkurrenz: Theobald 2,90 Meter. — Speerwerfen, I. Klasse: 1. Wehner (S. H.-T.-V.) 34,20 Meter, 2. Wolters (Erato) 32,65 Meter, 3. Schirmer (A. T.-V.) 29,75 Meter; II. Klasse: 1. Schmidt (A. S.-V.) 32,50 Meter, 2. Simmer (A. T.-V.) 32 Meter, 3. Fröhlich (Makaria) 29,61 Meter. — Diskuswerfen: 1. Töpler (Teutonia) 25,76 Meter, 2. Wehner (S. H.-T.-V.) 20,91 Meter; II. Klasse: 1. Fröhlich (Makaria) 21,60 Meter, 2. Scheide (A. S.-V.) 21,32 Meter. — Kugelstoßen: 1. Weiß (V. d. St.) 9,35 Meter, 2. Wolters (Erato) 8,30 Meter, 3. Gutschow (A. S.-V.) 8,15 Meter; II. Klasse: 1. Sander (Ak. Ing.-Verein) 8,15 Meter, 2. Körner (A. T.-V.) 8,10 Meter. — Zwölfkampf: 1. Hähnel (A. T.-V.) 114⅘ Punkte, 2. Germar (Kurlachsen) 108 Punkte, 3. Schulz (Erato) 103 Punkte. — Sechskampf: 1. Liebscher (A. T.-V.) friedensrecht an der Hand. 45,5 Punkte, 2. Schaller (A. T.-V.) 45 Punkte, 3. Schmidt (Erato) 43,5 Punkte. — Tauziehen: Sieger Akad. Turnverein. — Faustball: Sängerschaft Erato gegen A. T.-V. 41:34 Punkte.

Fechten. Das allgemeine Bestreben, den Körper durch Leibesübungen zu kräftigen, hat auch der Fechtkunst seit Beendigung des Krieges immer neue Anhänger zugeführt. Alle Dresdner Fechtervereinigungen haben einen ansehnlichen Mitgliederzuwachs erfahren, der erfreulicherweise angehalten hat. Die zur Zeit größte Fechtervereinigung Sachsens, die Fechterschaft des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, Dresden, besitzt gegenwärtig über 110 männliche und 15 weibliche Mitglieder gegen zusammen 36 Anfang 1919. Zur Förderung der Einzelausbildung, die nur in engerem Kreise zur Vervollkommnung führen kann, hat sich die genannte Fechterschaft veranlaßt gesehen, Fechtriegen zu bilden. Jeder Riege steht ein geprüfter Vorfechter vor, ihm sind zur Hilfe einige gewandte Fechter beigegeben. Nach Abschluß des ersten Vorfechterkurses unterzogen sich fünf Herren einer theoretischen und praktischen Prüfung durch den Vereinsfechtmeister Herbert Staberoh. Sämtliche fünf Herren (Albrecht, Gieb, Kunath I, Bossel, Stephan) bestanden die Prüfung und wurden zu Vorfechtern ernannt. Ein weiterer Kursus zur Ausbildung von Vorfechtern beginnt Mitte August d. J. Während der großen Ferien findet in den Fechtstunden, Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 10 Uhr, keine Unterbrechung statt. Heute Sonnabend nachmittag 4 Uhr hält die Fechterschaft des Turnvereins für Neu- und Antonstadt in sämtlichen Räumen des Lindenschen Bades ihr Sommerfest ab, bestehend aus Konzert, Fechtvorführungen, Kinderbelustigungen und Ball.

Athletik.

Ringkämpfe im Zirkus Sarrasani. Die Ergebnisse am Freitag waren folgende: 1. Weltmeister Zbyszko besiegt Lehmann, Schlesien, in 4 Minuten durch Hüftschwung; 2. Jaskowsky-Polen legt Jackson-Nordamerika durch Kopfzug aus dem Stande in 7 Minuten; 3. Schwarzbauer-Hamburg gegen van Dyk-Holland endet nach 20 Minuten unentschieden. Dieser Kampf war der spannendste des Abends, beide Ringer, äußerst gewandt und lebhaft, verfügen über eine hervorragende Technik; 4. Der Entscheidungskampf zwischen Hamacher, Rheinland, und Weber, Norddeutschland, wurde nach 33 Minuten Gesamtzeit durch Aufreißer am Boden von Hamacher gewonnen.

Eckeroth schlägt Spalla. Vor ausverkauftem Hause standen sich im Sportpark Treptow die zwei besten jetzt in Deutschland weilenden ausländischen Boxer, der Däne Eckeroth und der Italiener Spalla, gegenüber. In den ersten Runden konnte sich Spalla noch gut halten, aber bereits von der dritten Runde an trat die Ueberlegenheit des Dänen klar in Erscheinung. Vollständig erschöpft und unfähig, den weiteren Angriffen seines Gegners standzuhalten, gab Spalla dann nach der vierten Runde auf.

Pferdesport.

Voraussagen für die Pferderennen

Grunewald, 18. Juli. 1. R.: Provinzler—Merlin; 2. R.: Glockenspiel—Steinnelke; 3. R.: Prämie—Romanze; 4. R.: Meteor—Birkenreis; 5. R.: Stall Lens—Luftlader; 6. R.: Herrgott—Thanksgiving; 7. R.: Hechowlen—Taurus.

Harzburg, 18. Juli. 1. R.: Samum—Haut Brion; 2. R.: Sodt—Saragero; 3. R.: Orla—Homberg; 4. R.: Lali Tatoberg; 5. R.: Saalkrähe—Kieler; 6. R.: Majoratsherr—Gallipoli.

Danzig-Zoppot, 18. Juli. 1. R.: Blümchen—Pommery; 2. R.: Minister II—Nimrod; 3. R.: Norne—Jodina; 4. R.: Tivoli—Marol; 5. R.: Gitta—Ehrendegen; 6. R.: Eckhard—Sandegen.

Vermischtes.

Schwimmklub Poseidon, Dresden, hat nunmehr vom Verbandsschwimmwart die Erlaubnis zum Start in Gablonz in Böhmen bekommen, wo er noch von Friedenszeiten her einige Wanderpreise zu verteidigen hat. Man darf auf das Zusammentreffen der besten sächsischen und deutschböhmischen Seniorstaffeln am nächsten Sonntag besonders gespannt sein.

Jockey Friedrich †. Der im Hanswurst-Jagdrennen am Dienstag in Grunewald mit Rannufel gestürzte Jockey Friedrich ist im Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

Automobil m. abnehmbaren Felgen, Sechsitzer, wenig gefahren, mit neuer Bereif. und doppelt. Ersatzbereif., durchaus tadellos, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. „B 28 9788" an die Exp. d. Blattes erbeten.

Auto, 14|37 P. S., Marke „Opel", wie neu, wenig gef., Friedensfabr., Sechsitzer, mit Ersatzreifen, preisw. zu verk.

20 runde Weidenkörbe hat abzugeben Bau- u. Luxuskorbfabrik Kolbbach, Neue Gasse Nr. 82.

12 gute Arbeitspferde sofort zu verkaufen.

2 Pferde, schöne Oldenburger u. schöne ostpreußische Rotstuten, gutbelgische und gut im Zuge, verkauft preiswert. Oel- und Fetthandlung Dresden-N., Oschatzer Str. 16, Hof.

Holzschrauben eiserne, Rund- u. Flachkopf, in verschied. Läng. u. Stärken.

Mehrere Arbeitspferde für Stadt u. Land pass. verk.

Fuchswallach verk.

Tischlerleim, in Beiebenden.

Kl. Pferd zu verkauf.

Pony

Rappe,

Dogcart

Einsp. Tafelwagen

Federtafelwagen

Ratlerart

Ziegenlamm,

Collie-Rüde,

Kaninchen

Weitere Verkäufe Seite 9, 10, 11.

Kaufgesuche

Kleines Haus mit Garten für Schuhmacher pass., zu kaufen gesucht.

Kleines Haus

Landhaus

Kleines Landhaus

Kleines Landhaus mit Garten oder Feld, gute Bahnverbindg. mit Dresden, spätest. 1. 4. 1921 beziehbar, zu kaufen gesucht.

Kaufe kl. Zinshaus

1- od. 2-Familien-Villa

Suche kl. Wirtschaft

Schokolad.- od. Kolonialwaren-Geschäft,

Zigaretten-Gesch.

Geschäft

Restaurant zu kaufen oder zu pachten gesucht, sofort od. später. W. Hilbert, Leisnaer Straße 97.

Frauenhaar kauft zu allerhöchsten Preisen **Eck's Haarhandlg.,** Johannesstraße 12. Geschäftszeit nur 8—1 Uhr.

22 Kaufe getragene Kleidungsstücke Schuhe, Federbetten, Leib-, Bettwäsche, Pelzmantelsachen, künstl. Zähne und Platin. Zahle hohe Preise! **Falik, Große Brüdergasse 22** Telephon 21 455.

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Zinnstanniol kauft laufend zu höchsten Tagespreisen **Graf, Drehgasse 2, an d. Amalienstr.** Tel. 17 229.

Platin, Zahngebisse, Brennstifte usw., Gold, Silber, Perlen kauft Otto Knebel, Goldschmiedemstr.

Kaufe nur Galeriestr. 2, im Goldwarengeschäft künstliche Zähne, Platin, Brennstifte Gold- u. Silbergegenstände, Leuchter, Uhren, Ketten, Ringe, sämtliche Schmucksachen. Pfandscheine zu hohen Preisen. Rosenbaum, Juwelier u. Goldschmied, Galeriestr. 2. Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten.

Zahle hohe Preise für Bett-, Leib- u. and. Wäsche sowie Gardinen.

Dunkelgrüne Waffenröcke graue Offiziermäntel auf erhalten, kauft Stabspolizeiamt Weimar.

Neue Spiralbohrer kauft Liefe, Georgplatz 14, 3.

Nur Ehrlich zahlt höchste Preise für getr. Herrenkleider, Schuhe, Federbetten, Möbel, Gold- und Silbergegenstände, Zahngebisse; Platin, Brennstifte, Goerz-u. Zeiß-Feldstecher usw. Ehrlich, Rampische Str. 21, Laden.

Frauenhaar kauft auch in kleinst. Post. zu höchst. Preis. W. Wallrath, Marienstr. 12, im Hause Weigel & Zeeb.

Friseurgeschäft,

Leib-, Bettwäsche, Federbett., Garderobe, Gardin., Möbelstücke kauft zu höchsten Preis.

Kaufe Herren- und Damenkleider, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Schuhe, Gardinen, Federbett.

Photo-Art.

Waschtisch

Wie **neu** wird jede Art von

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

durch

Wenden und Umarbeiten

Fachmännische Beratung und Kostenanschläge bereitwilligst.

Herren-Anzug „ Paletot „ Hose **wenden** M. 450.– M. 350.– M. 110.–

Alle Reparaturen billigst.

****

Maß-Anfertigung bei Zugabe des Stoffes mit besten Zutaten

ein moderner **Maß-** Anzug für nur M. 600.— Paletot . . . . M. 550.— Ulster ohne Futter M. 475.—

heinr. ESDERS Prager Str. 2 Eckhaus

Frau Feuer

Kaufgesuch! Eine komplette Spänetransport- und Staubabsauge-Anlage

52 Schönherr 52

Klapp-Kamera

Großes Sofa

Rotweinfl. à 80 Pf.

Weißweinfl. à 70 Pf.

Chaiselong. m. Decke

Gebrauchte Nähmaschinen

½ Z. galv. Eisen-Röhren

Biergläser

Fahrrad m. Gummi

Der Mensch u. d. Erde

Bettwäsche Gardinen, Kleider, Schuhe usw. Rauch, Gr. Brüdergasse 21

Militärhose

Herren- u. Damenrad

Damenrad

Kl. Landhaus od. Villa m. Garten ... zu kaufen gesucht. Angeb. erb. ...

Kl. Landwirtsch.
od. Landhaus m. 3000 qm ... Nähe Dresden, von Selbstkäufer gesucht. Off. u. ...

Einfamil.-Landhaus
in gut. Zust. u. groß. Garten, elektr. Licht u. Wasserleitung, ohne Vermittl. bei groß. Anzahl. z. kaufen gesucht ...

Privatmittagstisch
Kaffee- od. Speisewirtsch. ... Off. u. ... Filiale ...

Bett- u. Küchenwäsche
... Federbetten sucht ...

Bis 1½ qm Fenster
große einfache Türen
zu kaufen ges. ...

Rohfelle
und Schafwolle kauft M. Schwarz ...

Kaufe zu höchsten Preisen
Möbel, Teppiche, Federbetten, getr. Herr.- u. Dam.-Gard., Bett- u. Leibwäsche, ganze Nachl., Pfandscheine usw. ...

Fahrräder kauft Krause, Freiberg.Str. ...

Kaufe Webergasse 23, I.

Alte Gebisse
Zähne, Brennstifte
Platin, Gold, Silber
Quecksilber, jeden Posten
Getr. Kleider, Wäsche
Gardinen, Schuhe
Möbel u. ganze Nachlässe
zu höchst. Preis. Handmann ...

Platin
kauft zu hohen Preisen
Hermann Schmidt,
Edelmetallschmelze
Reitbahnstr. 19.

Zahle hohe Preise
für getr. Herrenkleider ...

Gebr. Wäsche
aller Art sucht gegen gute Bezahlung ...
Telephon 13412.

Altpapier
Zeitungen, Schriften, Bücher, Lumpen, Eisen, Metall, Metall.. Bodenrummel ... Telephon 15 673.

Spiralbohrer
kauft laufend Thiele, ...

Alle Art Teppiche, Läufer, Diwandecken, Tischdecken, Portieren, Gardinen, Wäsche u. Möbel kauft z. höchsten Preisen ... Einkaufshaus, Schulgutstr. 10. ...

Gartenmöbel
noch gut erhalten, sucht zu kaufen
Otto Meier, Stadtwerk ...

Chamottestein-röhren
... zu kaufen gesucht ...

Ich k.: Betten, Gard., ...

Höchste Preise
für Herrenkleid., Wäsche, Uniformen, Teppiche, ... Neue Gasse 11.

Kaufe H.- u. D.-Kleider sowie Leib- und Bettwäsche, Schuhe u. Federbetten ...

Nähmaschine
... zu kauf. ges. ...

Mechanikerkittel
neu od. gebr. ...

Pferd ...

1½ J. Wachhund
ges. ...

Unterricht

Prakt. Ausbild. i. Bilanzbuch.
Buchführung
Kleine Zirkel ...

Tages- u. Abendkurse
sowie Einzelunterr. in Buchf., Sten., Maschinenschr., Korresp., Wechsel- etc. ...
Hermanns Handelskurse Marschallstraße 1.

Tanzinstitut Dr. Frida Ludwig
ehem. Solotänzerin an ersten Bühnen
Dresden-A., Tieckstr. 10, 2. 1.
Privatstunden
Bombenerfolg! Anerkennungsschreiben über Anerkennungsschreiben aus besten Kreisen. In 4 Stunden perfektes Tanzen garantiert. Jederzeit ungeniert. Besonders empfehlenswert für ältere Herrschaften. — Alle alten, neuen, neuesten und allerneuesten Tänze werden gut und sicher erlernt. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten. Sprechzeit täglich von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Tanz-Institut Dir. Henker u. Frau
beginnt Unterr. Zirkel ...
Gewerbehaus, Plauenscher Lagerkell., Chemnitz St. ..., Freiberger St. ..., Neue Welt ...

Gleditzsch's Tanz-Institut
nimmt für die Anfang Sept. beginn. Zirkel im Hotel grüne Tanne weitere Anmeld. entgegen. Privatstunden jederzeit. ... Königsbrücker Straße 78.

Schnell-Tanz-Unterricht — Hon. 6 mal 1 Std.
18 M. Nur beste Ausbildung, feine Kleidervorschrift ... Telephon 11 705.

Ein tüchtig. geleiteter **Tanz-Lehr-Kursus**
beginnt Sonntag den 18. Juli 1/4 Uhr und Donnerstag den 22. Juli 1/4 Uhr abends im Etablissement Wilder Mann.
Einzel- und Privatunterricht in allen Tänzen.
J. Herrmann, Reichenberger Str. 9. Telephon 12 385.

Schnell-Tanz-Unterricht
Einzelunterricht jederz., in 8 Stunden zu erlern.
Frau Göhe u. Tochter, Freiberger Str. 45, 3.
Mittwochs von 7 Uhr an. Honorar 15 M. ...

Curt Müller's Tanz-Lehr-Institut.

... Haus u. Familie eleg. Schneidern, Zuschneiden ... Unterricht ...

Engl., Franz., Span. ... Monatlich 12 M. ...
William Jorns, Dolmetscher ...

Das **Geheimnis**
von Erfolg, Ruhe, Glück, Zufriedenheit ... Gedächtniskraft ... Damen u. Herren ... S. Drechsler-Malestovsky, Schloßstr. 30, 2.

Unterricht!
Violine sowie Französisch ...

Junge Mädchen
welche zu den hauswirtschaftlichen Berufen übergehen oder sich darin vervollkommnen wollen, erhalt. praktische Ausbildung in allen häusl. Arbeiten.
Tafeldecken, Servieren, Glanzplätten, Frisieren, Weißnähen, Schneidern, Schnittzeichnen.
Lehranstalt F. Krüger
Falkenstr. 18. Tel. 24 567.

Heiratsgesuche

Einheirat
wünscht Witwer, 40 J., mit ... Vermögen ...

Heirat. ...

Einheirat ...

Heirat.
Vermögen zu Selbständigmachung erwünscht ...

Gastwirtstochter ...

Junger Fleischer ...

Heirat!
Kaufmannstochter ...

Putzgeschäftes ...

Junger Kaufmann
wünscht liebevolle, ... vermög. Dame zw. späterer Heirat ...

Heirat! ...

Gegründet 1897.

Wo ist mein Glück? ...

Lehrer
27 Jahre alt, ... wünscht sich glücklich zu verheiraten. ...

Geldverkehr

Kurzfristige Kapitalanlage!
40 000 Mark suche ich sofort auf 4 Wochen gegen Zinsen über 40 000 M. ...

(stille) Beteiligung (stille) mit jedem Betrag an solidem Unternehmen gesucht. ...

15000 Mark ...

Hypothekengelder
günstig zu vergeb.
Oskar Hartmann, ...

2- bis 3000 M.
auf 1 Jahr? ...

20000 bis 25000 M. ...

20- bis 30000 M.
auf gute Hypothek ...
Bruno Schmidt, ...

M. 2000 ...

5000 Mark ...

Beteiligungen
Beteil. mich m. 4—5000 M an einer reell. Sache ...

Teilhaber ...

Sichere Kapitalanlage. ...

Teilhaber ...

Stägiger Partie ...

Verloren
... Hund Schlüssel ...

Gefunden
Brosche gefunden! ...

Verschiedenes
Guter Privatmittagstisch ...

Warnung!
Warne hiermit jedermann, meiner Frau Martha Sacher etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Bruno Sacher, Heidenau, Dohnaer Str. 26.

Hut-Umpresserei
zu verkaufen ...

Ia Steinkohlenschlamm.

Nur noch kurze Zeit hier!
Tätowierungen
Muttermale, Warzen
entfernt ... unter Garantie ...

Verpachtungen
Restaurant ...

Pachtgesuche
Suche gutgehende **Schmiede** ...

Detektiv Schipek
... erledigt seit 30 Jahren ... sämtliche Vertrauensangelegenheiten.

kleines Lager ...

Spezialisten für Reise u. Bäder ...
Detektiv Greif ...

Sport-Jacken ...

Krawatten
werden modern angefert. Seidel, ...

Buchhalter ...

Reparaturen an Elektromotoren Dynamos ...

Reparatur landwirtschaftl. Maschinen ...

Kontroll-Kassen ...

Fahrräder
neu u. gebraucht ...
Gummi-Fänzel, Meißner ...

Herren- und Damen- ...

Nähmaschinen ...

Masseuse ...

Kind ...

Sonder-Angebot
aus meinen mit neuzeitlichen Preisen versehenen Lägern!

Damenwäsche
Damen-Taghemden aus Ia Hemdentuch, gestickt oder mit Stickerei 49.50 54.— 68.50
Damen-Beinkleider aus Batist u. Hemdentuch reich gestickt 27.50 39.50 59.50
Damen-Unterröcke aus Ia Hemdent. m. breiten Volants 49.50 62.50 69.50

Strümpfe
Kinderstrümpfe, fein gearb. Paar 12.75
Damenstrümpfe, schw. u. weiß, gewebt, feine Baumwolle, Paar 14.75
Kindersöckchen, weiß, m. farb. Rand, Paar von 9.45 an.

Damenblusen
und farbige Waschunterröcke jetzt 20% unter Preis.

Modewaren
Weiße Blusenkragen, mod. Formen, in großer Auswahl 5.90 7.50 9.75
Matrosenkragen aus gutem, dunkelblauem Stoff, mit weißem Besatz 6.50 9.75 10.00
Schleier, moderne Gitter, in allen Farben, 1 Meter 4.80 5.80 6.60

Kurzwaren
Druckknöpfe, Messing Dutzend 0.75
Knopfloch-Gummiband 2 cm breit . Meter 4.25
Strumpf-Gummiband 2 cm breit . Meter 3.90
Schutzblätter, weiß in Gummi . . Paar 3.90
Wäschestickerei, Ia Qualität, 2—6 cm br. Stück = 4,10 m 7.25
Schnürsenkel, schwarz, baumwollen 100 cm 0.90 120 cm 1.00

Erstlingswäsche
Kinderhemdchen aus soliden Wäschestoffen 6.50 11.50 13.75
Baumwollene Kinderjäckchen weiß gestrickt, Größe 1, 2, 3 12.50 13.50 14.50
Kinderkleidchen in weiß und farbig, mit Stickerei 31.50 48.50 62.50

Badeanzüge
in marine und schwarz mit weißem Rand in allen Größen, von Größe 6 an 31.50

Herr.-Taschentücher
weiß, Baumwolle St. 4.25
weiß, Reinleinen St. 7.50

Dam.-Taschentücher
weiß Batist, mit Hohlsaum Stück 3.25
farbig, Batist mit Hohlsaum Stück 3.90

Hemden-, Blusen- und Schürzenstoffe sind ohne Rücksicht auf den Einkaufswert im Preise **bedeutend herabgesetzt.** — In Abteilung **Handarbeiten** sind neue preiswerte Materialien und reizende Stickereien eingetroffen.

Adolf Sternberg, Wilsdruffer Straße 44.
97207

Solarin zum Leuchten u. Kochen vorzügl. **Seifen** ... grobe u. kleine Posten ... Heinrich Richter ...

Kernseife ...

Deutsche Kern- u. Feinseife
für Händler und Wiederverkäufer,
Ia Maschinen- und Wagenfett
für Fabriken und Fuhrwerksbesitzer.
Merring & Naumann.
Speziell: Seifen u. chem. techn. Erzeugnisse. Friedensstraße 19, pt., nächst Neustädter Bahnhof.

Hans Kremers & Co. m. b. H., Köln,
Marsiliusstraße 56. ...

Kernseife
und Ia Marken, in 500-gr-Stücken zu 7.50 per Stück franko gegen Nachnahme. ...

Schmierseife
In hochschäumende, erstklassige 10/12% Ware (kein Ersatzmittel)
Ia Schuhcreme
Wachsware, in Dosen und Gläsern liefert günstig große Posten
Chem. Fabrik Otto Bernhardt,
Dresden-A. 16, Tauberg 11. Tel. 16509.

Huthase richtet alte Herrenhüte elegant vor ...

Korsett ...

Wringmaschinen reiner Friedensgummi
Waschmaschinen besonders preiswert
Otto Graichen Trompeterstr. 15 Zentraltheater-Passage.

Billig! Brennholz Billig!
Holzabfälle, ... Säge- u. Spaltwerk Eugen Dzuiko ...

Brennholz
Kiefer und Fichtenholz, ... Georg Wartner, ...

guten schwarzen Preß- u. Stichtorf
prima Qualität, geeignet für Industrie u. Hausbrand ...
P. W. Ernst,
Charlottenburg 5, ...

Achtung! **Feuerbrand** Achtung!
Ia prima schwarzen Torf ...

Gardinen
Fenster v. M. 45 an.

Scheuertücher! ...

Oswald Schulze
Kreuzstraße 3, 1. ...

100 moderne **Küchen** ...

Stuhlflechtrohr ...

Reparaturen.
Pfeifen, Zigarrenspitzen ...

Stottern
Sprechangst bringen den damit Behafteten um seinen Lebensmut und hindern ihn im Vorwärtskommen. Wer Interesse daran hat, in wenigen Wochen, ohne Apparat und Störung seines Berufes oder Studiums, von diesem Leiden befreit zu werden, schreibt unter „H 3 6938" an die Expedition dieses Blattes.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:
Zahnpulver Zahnpasta Nr. 23 nur echt mit Namenszug Zahnarzt F. Bahr.
Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

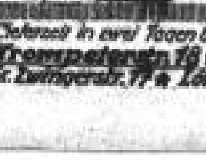
Wolff Neumarkt 4 Schreibmaschinen ...

Frauen-Artikel ...

Asthma ...

Kunstfärberei u. Dampfwaschanstalt
Fernspr. 22 100 **M. Richter** Friedrichstr. 44
Hauptgeschäft in Dresden-A., Falkenstr. 14
färbt, wäscht, reinigt schnell, sauber u. preiswert.
Annahmestellen: Breite Straße 18, ...

Schuhreparatur-Anstalten Johann Schneider



Ausführung in feinstem Stil ...
Trompeterstr. 18 ★ Striesener Str. 29 ...

HR Nähfaden
... 1000 Meter 12 M. ...
Stopfgarn ...
H. Richter ...

Gebr. Eichhorn
Trompeterstraße 17.

Kinderwagen, Klappwagen, Sportwagen, Kindermöbel ... Große Auswahl.

Speisezimmer
echt Eiche, v. 4600 M an
Herrenzimmer
echt Eiche, v. 3300 M an
Schlafzimmer
sol. Arbeit, v. 2500 M an
Küchen modern, komplett, ...
Einz. Möbel selten billig
Max Jaffé Söhne
34 Marschallstraße 34

Aluminiumgeschirr
... **Alpakabestecke** ... **erheblich billiger** ...

Billige Emaille ... **Aluminium** ...
Otto Graichen Trompeterstr. 15 ...

Gummi-Waren

Kopfläuse ...

100 Mark Belohnung ...

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Franz Heller

(18. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Nun weiß ich ja, wie es zuging, als er geschrieben wurde."

„Ja, aber wissen Sie, wie es zuging, als er abgeschickt wurde?"

„Er kam mit einem Boten, nicht wahr?"

„Ja, aber mit was für einem Boten? Ist Ihnen das nicht aufgefallen?"

„Nein."

„Er kam mit einem Chinesen."

„Einem Chinesen!"

„Laplace hat einen chinesischen Diener, der ihn zu mir begleitet hatte. Ihn schickte er mit dem Brief zu Ihnen."

„Wirklich? Es war so dunkel, daß ich den Boten gar nicht beachtete. Er hatte jedenfalls einen europäischen Ueberrock an. Aber ich merke, daß es bei Laplace doch Dinge gibt, die zu denken geben."

„Mir scheint, Sie sind ein ebenso großer Feinschmecker wie Herr Pitz", sagte ich.

„So? Ist er ein Feinschmecker?"

„Er sprach nur vom Essen."

„Er sprach Ihnen nicht davon, wie er wohnt?"

„Nein."

„Nun, dann muß ich es auf eigene Faust erforschen."

Ich zuckte zusammen. Ich hatte diese Pläne schon fast wieder vergessen.

Es war bald neun Uhr, als wir mit unsrer Mahlzeit fertig waren. Wir hatten sie mit Kaffee beschlossen, aber ohne Alkohol. Der Professor winkte dem Kellner.

„Jetzt?" murmelte ich. „Es ist noch nicht neun Uhr. Gedenken Sie wirklich —"

„Ja. Alle Stunden sind gleich gut, wenn die Wohnung leer ist. Und davon werde ich mich auf dieselbe einfache Weise überzeugen wie unser Freund daheim bei Ihnen."

Der Kellner verbeugte sich. Der Professor stand auf, und wir gingen.

III.

Herrn Pitz' Wohnung war leer. Niemand meldete sich, als wir klingelten.

Der Professor wählte versuchsweise einen Schlüssel aus und schob ihn ins Schlüsselloch.

„Soll ich Ihnen nicht helfen?"

„Nein, danke", murmelte er mit einem Lächeln. „Ich will mein Glück selbst probieren. Aber wollen Sie unten Wache halten und mir ein Signal geben, wenn jemand kommt?"

Ich tappte die Treppen hinunter und faßte im Hausflur Posten.

Das Haus war alt und hatte eine Menge Wohnungen. Herr Pitz wohnte im zweiten Stock. Ich stand im Haustor und spannte meine Aufmerksamkeit an, teils um zu sehen, ob jemand käme, teils um zu horchen, was der Professor machte. Für einen Anfänger mit einer verletzten Hand war er erstaunlich geschickt. Ich hörte keinen Laut von oben, nicht einmal das schwache Knirschen, das Jensens Eintritt in meine Wohnung vorangegangen war. Ich zog in Gedanken einen Vergleich mit meinem eigenen Einbruch vor zwei Nächten. Er fiel nicht zu meinen Gunsten aus.

Allerdings hatte ich keinen Schlüsselbund von der Qualität des Jensenschen Bundes gehabt. Aber ich hatte in einem schlafenden Hause gearbeitet. Der Professor stand in voller Beleuchtung in einer großen Mietkaserne, die offenbar noch gar nicht an Schlaf dachte. Man hörte Geräusche aller Art. Kinder, die greinten, Erwachsene, die lachten, Dienstmädchen, die mit Geschirr klapperten.

U—u—it!

Von oben herab war ein leiser Pfiff gekommen. Die Vorbereitungen zu meiner zweiten Gesetzesübertretung schienen erledigt zu sein. Mit klopfendem Herzen flog ich die Treppen hinauf. Der Professor zog mich hastig durch eine halboffene Tür, an der Herrn Pitz' Visitkarte prangte, und zog sie leise hinter uns zu. Zum zweiten Male hatte ich den Rubikon überschritten.

„Vergessen Sie nicht, lautlos zu gehen", flüsterte der Professor. „Die Leute hier im Hause sind noch auf." Ich nickte bedeutungsvoll. Der Professor ging, ohne zu zögern, vor mir in ein großes Zimmer. Nachdem er die Türe in den Vorraum geschlossen hatte, zündete er den Lüster an und begann sich umzusehen.

Der nächste Raum erwies sich als ein Rauchzimmer, in orientalischem Stil möbliert. Auch durch diesen schlichen wir uns, ohne uns aufzuhalten.

Dahinter lagen Herrn Pitz' zwei letzte Zimmer, das Arbeitszimmer und das Schlafzimmer. Hier machte der Professor halt.

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß das Arbeitszimmer auf die Straße und das Schlafzimmer in den Hof ging, zog er stumm die Draperien vor allen Fenstern vor und zündete an. Die Draperien schienen dick genug, um das Licht nicht durchzulassen.

Er blieb mitten im Schlafzimmer stehen. Die Hände in den Hosentaschen, überflog er die Einrichtung des Zimmers in allen Einzelheiten. Ich beobachtete ihn gespannt, um zu sehen, was geschehen würde. Ich gebe zu, daß ich seine nächste Handlung nie erraten hätte.

Er steuerte, ohne zu zögern, auf Herrn Pitz' Garderobe los, die sich in einer Abteilung im Hintergrunde des Schlafzimmers befand.

Was in aller Welt meinte er? Ohne zu zögern, aber auch ohne sich zu übereilen, begann er, den Inhalt der Garderobe durchzugehen. Herr Pitz mußte ein Kleidernarr sein, denn die Garderobe schien außerordentlich reichhaltig. Der Professor untersuchte Kostüm für Kostüm und hängte sie wieder zurück. Schließlich hatte er die ganze Garderobe durchgenommen und wandte sich nun der Kommode zu.

„Was in aller Welt treiben Sie denn?" flüsterte ich. „Glauben Sie, daß Herr Pitz ein Kleiderdieb ist oder daß er seine andern gestohlenen Sachen hier verbirgt?"

Er sah mich an.

„Herr Pitz ist ein Kleiderdieb, wenn Sie es auch anscheinend vergessen haben."

„Kleiderdieb?"

„Haben Sie schon vergessen, daß er Ihren Rock gestohlen hat? Den suche ich und nichts andres."

Ich war so verblüfft, daß ich einen Schritt zurückprallte. Also meinetwegen war dieser Einbruch geschehen! Das war ein Eifer um mich und mein Hab und Gut, den ich trotz alledem übertrieben fand.

„Wenn Sie meinen Rock suchen", sagte ich, „können wir sofort aufbrechen. Der liegt dort!"

Der Professor drehte sich blitzschnell um. Als er sah, wohin mein Finger deutete, stieß er einen leisen Schrei aus. Das war nicht so unberechtigt. Denn wo hatte Herr Pitz seine gestohlene Beute, meinen mit weiblicher Hilfe entwendeten Kaftan, placiert? Auf sein Bett, wo er zierlich zusammengefaltet am Fußende lag, wie ein Pyjama.

„Der Schlaufuchs", flüsterte der Professor. „Ich glaubte schon, daß —"

„Daß ich gelogen habe?"

„Daß das nicht der Fall ist, wußte ich. Nein, aber daß er bei Ihrer schönen Blondine in Verwahrung liege. Das ist also Ihr Rock?"

„Ja."

„Gut. Kommen Sie!"

Als wir ins Rauchzimmer gekommen waren, legte der Professor den Rock auf einen Sessel, zog die Draperien von den Fenstern vor und drehte die Beleuchtung auf. Dann öffnete er gelassen eine Silberdose, die auf dem Rauchtischchen stand, und sah sich den Inhalt an.

„Sie wollen rauchen? Dann kann ja jeder sehen, daß jemand hier gewesen ist."

„Was schadet das? Mein Daumenabdruck ist der Polizei unbekannt. Und ich gedenke meinen Hut nicht zu verlieren, bevor ich gehe."

„Wollen Sie hierbleiben?"

„Ja. Ein Weilchen. Ich will mir diese Diebesbeute näher ansehen."

„Aber das können Sie doch zu Hause bei sich!"

„Ohne Zweifel, aber ich habe nicht die Geduld, so lange zu warten, und außerdem ist es nicht so sicher, daß es dort ebensogut geht wie hier."

Ich wußte nicht mehr, was ich sagen sollte — war er bei Trost oder nicht? Aber blieb er, so blieb ich auch.

Der Professor hatte meinen Kaftan auf einem Sessel vor sich ausgebreitet und saß jetzt da und befühlte ihn mit den Fingern. Auf und nieder, vorwärts und zurück, fuhren seine Hände darüber hin. Eine Viertelstunde nach der andern verschwand. Endlich legte er den Rock hin und starrte ihn an, die Augenbrauen über der Stirn gefaltet.

Plötzlich erhob sich der Professor und verschwand auf den Zehen ins Arbeitszimmer. Er überzeugte sich, daß die Draperien vorgezogen waren, und drehte das Licht auf. Ich sah ihn Herrn Pitz' Schreibtisch in derselben methodischen Weise, wie er sie bei der Untersuchung der Garderobe und der Kommode betätigt hatte, genau untersuchen. Endlich löschte er wieder aus und kam ins Rauchzimmer zurück.

Er hatte einen Bogen Papier mit, der mit Figuren und Zahlen bedeckt war, den legte er vor sich auf den Rauchtisch und begann ihn zu prüfen. Ich wurde immer ungeduldiger und begann auf dem Sessel zu rücken. Der Professor erhob sich mit einem Lächeln und steckte den Bogen Papier in die Tasche.

„Sie haben recht", sagte er. „Das ist Zeitvergeudung. Gehen wir!"

Er tappte noch einmal ins Arbeitszimmer; ich hörte ihn an dem Bücherbrett manipulieren. Dann kam er wieder, löschte das Licht und stellte alles so, wie es gestanden hatte. Auf den Zehen schlichen wir uns ins Vorzimmer. Nachdem wir gelauscht und uns vergewissert hatten, daß niemand sich im Treppenhaus zu befinden schien, öffnete der Professor die Wohnungstür. Ich sah auf meine Uhr. Wir hatten genau drei Stunden bei Herrn Pitz zugebracht. Die einzige Ausbeute war mein Rock, den der Professor über dem Arm trug.

Der [illegible] lag leer da, und der [illegible] war auch mehr oder weniger verlassen.

(Fortsetzung folgt)

Sommer-Blusen

mit 20% Rabatt

S. Borchardt

König-Johann-Str. 17

97576

Teure Badereisen werden vermieden,

wenn Sie die bekannten Radioaktiv-Neu-Ragoczy-Heilquellen-Hauskuren benützen. Das den Stahl- und Kochsalzquellen entfließende Wasser wird für Hauskuren in unveränderter Form als Heilwasser geliefert. So wird es auch Ihnen ermöglicht, ohne Berufsstörung Heilung im eigenen Heim zu finden. Aerztlich empfohlen bei Rheuma, Gicht, Furunkulose, Blutarmut, Rachitis, Herzleiden, Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Katarrhen des Rachens pp., Frauenleiden, Fettsucht usw. Ueberall zu haben. Verlangen Sie Prospekt von der „Propaganda-Abteilung" der Bad Neu-Ragoczy A.-G. in Halle, Barfüßerstraße 7, Telephon 4687, oder von Max Kroschwald, Dresden-A. 21, Voglerstraße 11.

Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsauflösung

infolge andauernder Krankheit.

Um schnell zu räumen, gewähre auf alle Preise

20 bis 40% Rabatt

Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne — Massiv goldene Ketten
Goldene Herrenuhren — Goldene Armbänder
Goldene Damen-Armbanduhren — Goldene Ringe
Silberne Armbanduhren — Brillantschmuck
Silberne Herren- und Damenuhren — Gold- und Silberwaren
Hausuhren — Moderne Wanduhren usw.

Laden zu vermieten

Einrichtung billig zu verkaufen

97878

Treppenhauer 1 Seestr. 1

Verkäufe

Immobilien

Grundstück [illegible]

Grundstück [illegible]

Eckzinshaus [illegible]

6½% Zinshaus [illegible]

Zinshaus [illegible]

Eckladen [illegible]

Konditorei-Café mit schönem Grundstück [illegible]

Haus-grundstück [illegible]

Molkerei-Produkt.- [illegible]

Schönes Grundstück [illegible]

Gärtnereigrundstück in nächst. Nähe Dresdens [illegible]

Fabrikgrundstück [illegible]

Glänzende Existenz mit groß. dauernd. Einkommen! Besonderer Umstände halber verkaufe ich mein konkurrenzloses Unternehmen [illegible] Offerten unter „G D 9008" Expedition d. Blattes.

Vornehme glänzende Existenz!
Kein Betriebskapital erforderlich! [illegible] unter „W M 9720" an die Exp. d. Bl.

Holzbearbeitungsfabrik mit Sägewerk und Villa, komplett, in Nähe Dresdens umständehalber zu verkaufen. Erforderlich 500 000 M. Aufträge vorhanden. Offerten unt. „S D 97885" Exped. dies. Blatt.

Tischlerei [illegible]

Laden mit Wohnung [illegible]

Beste Kapitalanlage! [illegible]

Produkt.-, Kolonial- u. Feinkostwaren-Geschäft [illegible]

Trödelgeschäft [illegible]

Produktengeschäft [illegible]

Geschäftsverkäufe vermittelt schnell u. diskr. [illegible]

2 große Restaurations-Grundstücke [illegible]

Vornehm. herrsch. **Ruhesitz** [illegible] Franz Spechtholz, Immobil.-Gesch. [illegible]

Landgasthof [illegible]

Kl. Landhaus [illegible]

Gärtnereiland [illegible]

Hotel-Restaurant [illegible]

Altren. Gasthaus [illegible]

Kolonialw.-u. Prod.- [illegible]

Goldgrube! [illegible]

Achtung! [illegible]

Lebensmittelgeschäft [illegible]

Restaurant [illegible]

Zigarrengeschäft [illegible]

Produkten-Geschäft [illegible]

Kolon.-, Prod.-, Grünw.-Gesch. [illegible]

Butter-, Produkten- u. Grünwarengeschäft [illegible]

Mech.-u. Werkzeuggesch. [illegible]

Putzgeschäft [illegible]

Schrebergarten [illegible]

Verschiedenes

Auto, 10/40, [illegible]

Kinoapparat [illegible]

Titania-Schreibmaschine [illegible]

Nationalkasse [illegible]

Ladentafeln [illegible]

Kontrollkasse [illegible]

Küchentafel [illegible]

Photo-Apparat, 9:12 [illegible]

Prismenglas Zeiß [illegible]

Brillanten [illegible]

2 kompl. Feldküchen [illegible]

Piano [illegible]

Konzertflügel [illegible]

Prachtvoll. Klavier [illegible]

Alte Bratsche [illegible]

Grammophon [illegible]

Grammophon 225 M. [illegible]

Motorrad [illegible]

Wanderer-Motorrad [illegible]

H.-Räder [illegible]

Fast neues Herr.-Rad [illegible]

Fahrrad-Schläuche [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200718/9

Inventur Ausverkauf

Damen-Bekleidung

Neu eingetroffen — Besonders vorteilhaft eingekauft

Blusen, weiß und farbig, nur bestes Material 28.00 48.00 68.00 85.00

Wäschkleider, weiß und farbig, Voltoile und Leinen 125.00 198.00 245.00 298.00

Frotté-Röcke, weiß . . . . . 78.00 95.00 110.00 | **Mäntel,** imprägniert oder Covercoat . . 290.00 375.00 475.00

Knaben- und Mädchen-Waschbekleidung sehr billig

Gardinen

Künstler-Garnituren, 8 teilig, madrasartig gewebt 145.00, 125.00

Künstler-Garnituren, 8 teilig, vorzüglicher englischer und Erbstüll . . . 295.00, 175.00, 138.00

Halb-Stores mit Einsatz und Volant 250.00, 175.00, 125.00

Tüll-Bettdecken, einbettig, mit schöner Bändchenarbeit 195.00, 145.00

Tüll-Bettdecken, zweibettig, in Erbs- und englischem Tüll 350.00, 250.00

Kongreßstoff, ca. 110 cm breit, glatt und gestreift . . . . . Meter 27.00, 19.50

Gardinen- und Vitragenstoffe
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Decken

Diwandecken, Größe 150×300, dauerhafte Zellstoffgewebe 95.00, 48.00

Diwandecken, garantiert reine Wolle, Perser- und Berber-Muster 375.00, 225.00

Tischdecken, Größe 130×160, vorzügliche Kochelgewebe 140.00, 78.00

Tischdecken, Größe 140×170, gute gobelinartige Qualitäten 265.00, 125.00

Steppdecken, Größe 150×200, doppelseitige Satin- und Kretonbezüge 325.00, 235.00

Sofakissen mit Füllung, schöne Ausführung, 22.50 19.50

Reisedecken, Größe 125×165, hochfeine gediegene Ware mit 33⅓ % Nachlaß.

Teppiche

Zellstoff-Teppiche, haltbare Ware

Größe ca.	170×240	200×300	250×350
	135.00	195.00	295.00

Haargarn-Bukle-Teppiche, vorzügliche Qualität

Größe ca.	165×235	200×300	250×350
	585.00	950.00	1350.00

Axminster-Teppiche, herrliche Perser-Muster

Größe ca.	200×300	200×350	250×350
	950.00	1450.00	2250.00

Bettvorlagen in allen Arten . . . . . von 3.75 an

Läuferstoffe, 67 cm, 90 cm, 100 cm breit, zu sehr vorteilhaften Preisen . . . . . von 2.95 an

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Baumwolle, nahtlos, schwarz . . . . . Paar 10.50

Damen-Strümpfe Baumwolle, nahtlos, schwarz und lederfarbig . . Paar 14.50

Damen-Strümpfe gute Baumwolle, mit Hochferse und Doppelsohle, schwarz, leder und bunt . . . . . Paar 19.75

Damen-Strümpfe Flor u. la Baumwolle, mit Doppelsohle, ferse u. -spitze, schwarz, leder, grau, sand und weiß . . . . . Paar 24.50

Kinder-Strümpfe Flor, glatt und durchbrochen, schwarz . Paar 15.50, 12.50

Herren-Socken Baumwolle . . . . . Paar 9.50

Handschuhe, Wollwaren

Damen-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, weiß und schwarz, bunt-durchbrochen . . . . . Paar 3.95

Damen-Handschuhe, lang, farbig und schwarz, bunt-durchbrochen . . . . . Paar 5.50

Damen-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, Leinen imit., schwarz, weiß und farbig . . . . . Paar 7.50

Herren-Handschuhe, 1 Druckknopf, Filet gute Qualität, farbig . . . . . Paar 4.50

Kinder-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, in allen Farben, Filet . . . . . Paar 1.25

Kinder-Sweater, Baumwolle, marine und grau Größe 35 12.75

Kinder-Sommer-Sweater, feine Baumwolle, mit Halbausschnitt und kurzen Aermeln, in allen Farben und Größen Größe 40 18.50

Kinder-Sommer-Sweater, prima Baumwolle, fein, mit farb. Schillerkragen, lange Aermel, alle Farben, Größe 40 24.50

Elegante gestrickte Damen-Jackette in Wolle und Kunstseide in größter Auswahl mit **10 Prozent Rabatt**

Herrenartikel, Trikotagen

Kragen, gestärkt, verschiedene Formen, meist größere und kleinere Weiten . . . . . Stück 1.95, 95 ₰

Sportkragen mit runden und runden Ecken . . . . . Stück 4.25

Oberhemden aus farbigem Verkaufsstoff mit weicher Klappmanschette . . . . . Stück 69.50

Papierkragen Steh- und Umlegeformen . . . . . Dutzend 1.20

Herren-Trikothosen schwere Ware, grau . . . . . Paar 18.50

Herren-Trikothosen sehr kräftige Qualität, gestrickt . . . . . Paar 28.50

Herren-Makohemden auch in Kniepformen, weiß, beste Qual., in Größe 4, Stück 65.00

Kinder-Springhöschen nordd. mehrfarbig, in allen Größen . . . . Paar von 19.50 an

Auf alle Strohhüte gewähren wir einen Rabatt von 33⅓ Prozent

Modewaren

Batistkragen, mittelgroße Formen, glatt, gestickt und mit Spitzen . . . . Stück 3.25

Rollkragen, Batist, glatt, gestickt und mit Spitzen . . . . . Stück 4.25, 2.25

Fischus, Tüll glatt und mit Spitzen Stück 10.50, 8.50 7.50

Kinder-Garnituren, Kragen u. Manschetten Garnitur 2.25

Handarbeiten

Mitteldecken, nur gute Stoffe, schöne Zeichnungen
Stück 16.50, 19.50, 27.50, 38.00.

Kissenplatten, nur gute Stoffe, schöne Zeichnungen
Stück 17.50, 22.50, 28.50, 36.50.

Stickereien-Spitzen

Automat-Stickereien, schöne Muster 3 Zentimeter breit Meter 2.45

4½ Zentimeter breit Meter 2.95

Rock-Stickereien, 15 Zentimeter breit Meter 9.50

Maschinen-Klöppelspitzen, Meter 2.25 1.45

Zwirnspitzen für Wäsche Meter 95 Pf.

Band

Samtband, seidenartig, gute Ware, etwa 1½ bis 2½ cm breit, Meter 1.25 u. 95 Pf.

Seiden- und Kunstseidenband schwarz-weiß gemustert Meter 4.75 u. 3.50

Chiné- und handgemaltes Band etwa 12 Zentimeter breit . . Meter 14.75

Gemalte Blusen-Schleifen Stück 6.75

Wäschestoffe

Hemdentuche fein- und kräftige Qualitäten . . 14.50 16.50 19.50

Rohnessel gute Ware, 80—90 cm breit 10.50 14.50 19.50

Hemdenbarchent halbweiß und weiß, nur la Qualitäten 14.50 19.50 24.50

	82 cm	130 cm	164 cm
Linon für Bettwäsche ganz vorzügliche Ware	21.50	38.50	49.50

Besondere Gelegenheit! Damast-Tafeltücher
Reichsware 175/185 200/250 200/300 200/340

Kleider- und Seidenstoffe

Rockstoff, kariert etwa 120—130 cm breit, viele Farb-Stellungen und nur haltbare Qualitäten . . . . . Meter 39.50

Kostümstoff etwa 130 cm breit, gute halbwollene Ware, für Sportzwecke vorzüglich geeignet . . . . . Meter 65.00

Schotten etwa 45 cm breit, reine Seide, geschmackvolle Farben . . . . . Meter 18.50

Futterseiden etwa 50 cm breit, in silbergrau, sandfarbig und reseda . . . . . Meter 39.50

Waschstoffe

Voile etwa 75 cm breit, prima Qualität, weiß, für Kleider und Blusen . . . . . Meter 16.50

Waschkattun etwa 75 cm breit, in beliebten Streifen und Punkten, auch Dirndlgeschmack . . . . . Meter 19.50

Kleider-Voile etwa 120 cm breit, gute waschbare Qualitäten, aparte Muster . . . . . Meter 29.50

Kleider-Frottés etwa 120 cm breit, in weiß und hell, blau, auch blau- und schwarz-weiß kariert . . . . . Meter 49.50

Damenwäsche

Damenhemden aus nur gut. Stoffen, reich garniert 37.50 49.00 68.00

Beinkleider, Knief., grade u. rund, m. reicher Stickerei 29.50 42.50 58.00

Nachthemden, halsfrei, reich mit Stickerei garniert od. feinst. Madapolam, Rumpf gestickt 98.00 125.00

Unterröcken, gutsitzende Form, guter Stoff, mit Stickerei oder Spitze 16.50 22.50 37.50

Badewäsche

Frottiertücher Kräuselstoff, gute Qualität 9.75 15.75 27.50

Badetücher, Kräuselstoff, 80×100, 100×100 . . . 29.50 39.50 49.00

Bade-Trikots, schwarz und marine, m. Kante

Größe	70	80	90	100
	34.50	41.00	49.00	58.00

Bademützen, Gummi od. gummierte Stoffe 4.90 12.50 19.50 22.50

Korsette

Korsett aus Krem Leinen mit seiden Einlagen 29.75

Korsett aus gutem, farbigem Stoff, lange Form, starke Einlagen, Bogengarnitur, Strumpfhalter 49.00

Korsett, weiß, Satin oder Batist, gute Verarbeitung, eleg. Form, mit Halter 70.00

Büstenhalter, Batist od. la Wäschestoffe, gutsitz. Formen 8.50 12.50 22.50

Schürzen

Blusenschürzen, Gingham, Druck oder Satin, nur gute Ausführungen 29.50 39.50 47.50

Wienerschürzen mit Satinmoderne, eleg. Ausführung 27.00 35.00 45.00

Hausschürzen, la Gingham oder Druck . . . 19.50 25.00 32.00

Tändelschürzen mit Trägern, aus gutem Mull, Batist oder Stickerei 19.50 25.50 33.50

Haushaltwaren zu selten günstigen Preisen.

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H. & Co.

97304

Sächsische Volkskammer

188. Sitzung

Dresden, 16. Juli

Unter den Eingängen befindet sich eine Ergänzung zum Staatshaushalt, die ohne Vorberatung dem Haushaltausschuß A überwiesen wird.

Nach Eintritt in die Tagesordnung werden Rechenschaftsberichte und Staatshaushalt für Elsterbad genehmigt, wobei der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß der gute Ruf des Staatsbades gewahrt wird und Spielhöllen dort nicht geduldet werden.

Der Haushaltausschuß A empfiehlt, Rechenschaftsbericht und Haushalt der

Forsten

zu billigen. Beklagt wird dabei der verstärkte Holzschlag in den Staatsforsten. Hoffentlich werde in den nächsten Jahren nicht mehr Holz geschlagen als der Nachwuchs beträgt. Mit der vom Finanzminister vorgeschlagenen Erhöhung der Einnahmen aus den Forsten um 40 Millionen Mark, gegen die anfangs Bedenken bestanden, hat sich der Ausschuß schließlich einverstanden erklärt, nachdem die Regierung das Rechnungsergebnis der ersten acht Monate des Jahres mitgeteilt hatte.

Finanzminister **Dr. Reinhold** erklärt, daß der Ertrag der Forsten noch höher sein werde, wenn von der Regierung kein billiges Bauholz zu Wohnungsbauten aus sozialen Gründen zur Verfügung gestellt würde. Der Minister stellt fest, daß in den Staatsforsten kein Raubbau getrieben worden ist. Der Einschlag sei hinter dem durchschnittlichen Einschlag der Jahre 1904—1910 zurückgeblieben. Eine Gefahr für die Forsten seien die Holzdiebstähle. Die Regierung werde diesem wilden Einschlag mit Strenge ein Ende machen und auch im Interesse der Erhaltung der Schönheit der Landschaft für den Schutz des Waldes besorgt sein. Bei der Verwendung von Waldparzellen zu Siedelungen werde mit größter Vorsicht vorgegangen werden.

Abg. **Schembor** (Soz.) schlägt vor, zu erwägen, ob der Waldbestand Sachsens um ein Zehntel verringert werden könnte, um Ackerland zur Verbesserung der Volksernährung zu gewinnen.

Abg. **Hofmann** (Deutschnat. Volksp.) führt die früheren verstärkten Holzschläge auf starke Schnee- und Windbrüche und Raupenplage zurück.

Abg. **Claus** (Dem.) stellt fest, daß der verstärkte Holzschlag und die Verwendung von Forstparzellen zu Siedelungszwecken nur ganz unbedeutende Flächen der gesamten Staatsforsten betrifft.

Darauf werden die Ausschußanträge angenommen.

Der Haushaltausschuß A empfiehlt, den Rechenschaftsbericht und die Einstellungen bei den Kapiteln, die zum Geschäftsbereich des Finanzministeriums gehören, zu genehmigen, was einstimmig beschlossen wird.

Darauf berichtet derselbe Ausschuß über die

Kanalfrage

und beantragt, zu beschließen: Die Sächsische Volkskammer hält die weitere Fortführung des Mittellandkanals im Interesse der gesamten wasserwirtschaftlichen Verkehrsverhältnisse zwischen dem Westen und Osten für ein dringendes Erfordernis. Die Kammer steht einmütig auf dem Standpunkt, daß nur die Ausführung der Südlinie für unser wirtschaftlich hochentwickeltes Land und auch für die uns wirtschaftlich eng verbundenen Nachbarländer in Frage kommen kann. Sie ist auch der festen Ueberzeugung, daß die Ausführung der Südlinie unserm Nachbarland Preußen ebenso zum Vorteil gereichen wird. Die Volkskammer erwartet daher, daß die sächsische Regierung wie bisher bei den zuständigen Stellen im Reiche mit allen Mitteln dahin wirkt, daß die Südlinie zur Ausführung kommt. Unerwartet der Einstellung eines Berechnungsgeldes von 300 000 M. in den Nachtragsplan erklärt sich die Volkskammer damit einverstanden, daß alsbald mit weiteren Vorarbeiten für die Kanalprojekte vorgegangen wird.

Finanzminister Dr. **Reinhold**: Die Regierung steht auf dem Boden des Ausschußantrags, hat sich für seine Durchführung eingesetzt und wird das weiter tun. Sie bedauert den abweichenden Standpunkt Preußens und hat sich entschlossen, von sich aus den Bau des Elster-Saale-Kanals sofort in Fluß zu bringen.

Abg. **Adler** (Deutschnat. Volksp.) stimmt dem Ausschußantrag zu und ersucht die Regierung, mit Nachdruck für die Kanalfrage im Sinne des Antrags einzutreten.

Der Ausschußantrag wird darauf angenommen.

Der Haushaltausschuß A empfiehlt darauf, den Gesetzentwurf über die

Besoldung der Gemeindebeamten

in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung anzunehmen und auf Gemeinde- und Verbandsbeamte in Wartegeld oder im Ruhestand und auf Hinterbliebene von Gemeinde- und Verbandsbeamten auszudehnen.

Die im Saale anwesenden 25 Abgeordneten nehmen die Anträge des Ausschusses ohne Aussprache an.

Zum Schluß stehen die Vorschläge der Regierung zur Beratung, die sich auf die Verwendung der Aufsichts- und Wachtbeamten bei den Landesstrafanstalten und auf Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot für diese Beamten beziehen.

Präsident **Fräßdorf** schlägt vor, den Gegenstand zur weiteren Beratung an den Haushaltausschuß B zu verweisen, was auch von sämtlichen Parteien beantragt wird.

Abg. **Hartmann** (Dem.) empfiehlt, die leerstehenden Bautzner Kasernen für Wohnzwecke zu verwenden.

Abg. **Wulffen** (Dem.) hält die Ausschußberatung für nötig, um prüfen zu können, ob leerstehende Gerichtsgefängnisse in verschiedenen Städten zur Entlastung der Landesstrafanstalten belegt und auf diese Weise auch Beamte gespart werden können, ehe Millionen für diesen Zweck bewilligt werden.

Abg. Dr. **Wagner** (Deutschnat. Volksp.) meint, Ersparnisse ließen sich auch dadurch erzielen, daß der Strafvollzug einheitlich in die Hände der Justiz gelegt wird.

Während der weiteren Aussprache, die sich noch längere Zeit hinzieht, verlassen noch 7 Abgeordnete den Saal. Die 18 Abgeordneten, die bis zum Schlusse ausharren, beschließen die Verweisung an den Haushaltausschuß B.

Nächste Sitzung: Montag, 19. Juli, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: Haushalt und Rechenschaftssachen und kleinere Vorlagen.

*

Der Wahlgesetzentwurf im Ausschuß

Der Verfassungsausschuß beendete am Freitag die erste Lesung des Wahlgesetzentwurfs. Es wurde beschlossen, von der Aufstellung einer Landeswahlliste abzusehen und die Reststimmen der einzelnen Wahlkreise unter Beibehaltung der Beschränkungen in § 30 des Entwurfs in der Weise zu verwerten, daß sie für jede Partei zusammengezählt und zunächst durch die ursprüngliche Wahlzahl geteilt werden, worauf die Verteilung der Abgeordnetensitze nach der Höchstzahl der Reststimmen in den einzelnen Wahlkreisen erfolgt. Bleiben dann noch Reststimmen, so werden diese wieder zusammengezählt und durch eine neue Wahlzahl geteilt, die in derselben Weise gefunden wird wie die ursprüngliche Wahlzahl, nur mittels der restlichen Abgeordnetenzahl. Weiter wurde beschlossen, eine Bestimmung in die Wahlordnung aufzunehmen, durch die der Wahlvorsteher verpflichtet wird, die ihm von den Parteien gelieferten Stimmzettel im Wahllokal auszulegen und die Auslegung zu überwachen, und zwar kann er die Ueberwachung den Beisitzern übertragen. Weiter wurde der Volkskammer eine entsprechende Mitwirkung beim Erlaß der Wahlordnung gesichert. Die Frage, ob Wahlurnen für Männer und Frauen getrennt aufgestellt werden sollen, soll im Sinne der Reichstagswahlordnung geregelt werden. Die Ausstellung von Wahlscheinen soll bis zum Geschäftsschluß der zuständigen Behörde am Vortage der Wahl möglich sein. Eine Stellvertretung von Abgeordneten bei längerem Fernbleiben von Sitzungen wurde abgelehnt. Mängel in den Wahlvorschlägen sollen entsprechend der Reichstagswahlordnung § 23 Abs. 2 bis zur Feststellung der Wahlvorschläge, d. i. bis spätestens zum vierten Tage vor der Wahl, beseitigt werden können. Zur Unterzeichnung der Wahlvorschläge sollen statt 50 Unterschriften, wie es die Vorlage forderte, 20 genügen. Die Berichterstatter werden auf Grund der gefaßten Beschlüsse eine Neuformulierung vornehmen, so daß am Dienstag die zweite Lesung im Ausschuß und Ende der nächsten Woche die Verabschiedung der Vorlage in der Kammer erfolgen kann.

Kirchennachrichten

für Sonntag den 18. Juli

Evangelisch-lutherische Landeskirche

Sophien-K. ½9 Am.: Hofpred. Siebel. ½10: Ders. ½12: P. Böhme.

Kreuz-K. ½9 H.: P. Böhme; dan. Am. ½10 G.: P. Kröner. Dan. hält ders. in der Nebenkap. Am. 6: P. Böhme.

Frauen-K. ½10 Pr. u. Am.: P. Rochs. 6 G.: P. Richter.

Dreikönigs-K. 9 H. u. Am.: P. Decker. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Wolfgang. 6 Pr.: P. Decker.

Garnison-K. ½10 G.: Div.-Pf. Otto. 11 Unterred.: Ders.

Annen-K. 9 Am.: Pf. Rothern. ½10: Ders. 6: P. Schwedel.

Matthäus-K. ½9 Am.: P. Merz. ½10 Pr.: Ders. 6 Gd. u. (im Pfarrgarten): P. Wünhoff.

Johannes-K. ½9 Am.: P. Siegert. ½10 Pr. u. Am.: P. Bundesmann. 6: P. Siegert. — Christuskirche-Strehlen, Strehlener Straße. ½10 Pr.: Cand. Dersel.

Martin-Luther-K. 8 i. Heidepark d. Vereins Volkswohl (Straßenbahnhaltestelle Saloppe) Andacht: Pf. Trotzsch. ½10: P. Hutch. Nach d. Pr. Am.: Ders. 6: Pf. Trotzsch.

Pauli-K. 9 H. u. Am.: Pf. Vorberger. 9 G.: P. Moe.

Petri-K. 9 Pr. u. Am.: P. Doebler.

Jakobi-K. 7: Festg. d. Deutsch. Guttemplerordens. ½9 B. u. Am.: P. Stange. ½10: Ders. 6: P. Merz.

Trinitatis-K. ½9 Am. ½10 Pr.: P. Müller. 6 Pr.: P. Sonntag.

Lukas-K. ½10 Pr. u. Am.: P. Schulze. — Der Kindergottesdienst fällt während der großen Ferien aus. — 9 Pr.: P. Sendel.

Friedens-K. 8 Am.: P. Köhler. 9 G.: Ders. ½11 und ½12 Unterred.: Ders. 6 Pr.: P. Heinemann.

Erlöser-K. ½10 H.: P. Schieber. Dan. Am. ½12 Kinderg.: Ders. 6 H.: i. Versöhnungsk.

Christus-K. ½10: Pf. Warmuth. Dan. Am. **Markus-K.** ½9 Am.: Pf. Morgenroth. 9 Pr.: P. Neumann. 11 Kinderg.: Ders.

Emmaus-K. 9 Pr. u. Am.: P. Scheckenbach.

Auferstehungs-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Sterzbach.

Heilands-K. ½9 Am. 9 Pr. 11 Kinderg.: P. Fickel.

Andreas-K. ½10: P. Klare. Danach Am.: Ders. Die Wochenstunde fällt aus.

Thomas-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Meißner.

Apostel-K. 9 Pr. u. Am.: P. Eberhardt.

Versöhnungs-K. ½10 G. u. Am.: P. Behrend. 6 G.: P. [illegible]

Hoffnungs-K. 9 G.: P. Heinemann. Die Unterred. mit den Konf. d. Pf. Böhmer fällt aus.

Zions-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Drechsler.

Laurentiuskirche. ½10 Pr.: Pf. Riebel. 11 Unterred. m. d. Konf.: Ders.

Stadtkrankenhaus Friedrichst. 10 G.: Pf. Mäkold.

Stadtkrankenhaus Johannst. 10: P. Spranger.

Diakonissenanstalt. ½10: P. Wolfolo.

Blasewitz. ½10 G. u. Am.: P. Haner.

Loschwitz. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Schulz.

Laubegast. ½9 Am.: P. Hennemann. 9 Pr.: Pf. Winkler.

Seidnitz-Reick. ½9 Am. 9 Pr.: Pf. Schmide.

Landeskirchl. Gemeinschaft. Beginn aller Versammlungen So., Di., Do. u. Sonnabd. abds. 8.

*

Reformierte K. ½10 G.: P. Wappenbrecher.

Ev. Herrnhuter Brüdergemeine. 10 Saal Ostraallee 30, I. Pr.: P. Bastler.

Römisch-katholische Kirche

Hof-K. Sonn- u. Feiert.: Hl. M. 6, 7, ½8, ½9 Sch., 10, 11 G. Pr. ½7 u. ½11. 4 Vesper.

Franziskus-K. Sonn- u. Feiert. ½10 H. u. 9 an Wochentagen.

Kath. Kirche Friedrichst. An Sonn- u. Feiert. fr. 7 M., 9 Pr.-M. abds. 6 Am. Werkt. 7 M.

Pfarrkap. Grunaerstr. Jed. So. u. F. früh 8 M. u. Hl. K. ½10 Hlo. M. Pr.

Pfarr-K. Albertpl. 7 M. 9 H. u. Pr. ½11 Sch. 6 N.

Marien-K. Gottfried-Keller-Str. So. u. F. 7—8 M. u. K. 9 M. Pr. u. S.

Josephs-K. Rehefelder Str. ½7 M. 7 K. 8 M. dan. M. u. K. 10 Hlo. Pr. u. S. [illegible] — In der W.: M. ½8: Hlo. u. Do. ½8 Sch. Di. früh 8 M. So. abd. 7 M.

Strehlen, Tarnd. Wodriner Str. Jed. S. u. F. im M. 9 M.

Josephinenstifts-K. Große Plauensche Str. 16. Jeden Sonn- u. Feiertag 8.30 hl. Messe od. Hochamt, abds. 6 Andacht mit Predigt oder Christenlehre. Wochentags 11. Messe 7 Uhr.

Herz-Jesu-K. Borsbergstr. Hl. M. ½7 u. ½8. ½10 Pr. u. M. ½12 Pr. u. M. ½8 And.

Marienkapelle, Wittenberger Str. 88. 9 Pr. u. M. 7 [illegible]

*

Andre Kirchen und Religionsgemeinden

Ev. der sep. evang.-luth. St.-Trinitatis-Gemeinde, Naunstraße 41. 9 Pr.: P. Hanewinckel.

Kirchsaal der sep. evang.-luth. St.-Pauls-Gem. u. A. K. Markgrafenstr. 7. 9 Pr.-G.: P. Aug. Stallmann a. Königsberg (Ostpr.).

Evang. Gemeinschaft. Zionskirche, Rose Gasse 8. 9 Pr. ½11 Kinderg. 8 Pr. — Versammlungsl. Löbtauer Str. 40. 11 Kinderg. — Versammlungslokal Cotta, Cossebauder Str. 2. 11 Kinderg. 8 Pr. — Kirche Katharinenstr. 17. 9 Pr. ½11 Kinderg. 8 Pr. — Versammlungslokal Leubnitzer Str. 6. 11 Kinderg. — Friedens-K. Bühlau, König-Albert-Allee 8. ½11 Kinderg. 8 Pr.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinig. Winckelmannstr. 7. Gottesd.: Sonnt. 10 vm.

Christl. Gemeinschaft, Schillerstr. 20. Abd. 8 relig. Vortrag.

Erste Kirche Christi der Scientisten (Wissenschafter), Dresden-N., Bautzner Str. 48. 10 u. 11 G.

Freikirchl. luth. Bethlehemsgemeinde, Kurfürstenstr. 11. ½10 Pr.

Baptistengemeinde, Friedenskapelle, Sonnenstr. 16. ½10 Pr. 11 Kinderg. 5 Pr. 7 Jugendverein.

Methodisten-K. Ostraallee 20. ½10 u. 7 Pr. 11 Kinderg.

Advent-Gemeinde. Gottesdienst: Sonnabends [illegible] 2. Sonntag u. Donnerstag 8 abds. [illegible] 20 Sonntag u. Mittwoch 8 abds. [illegible] 18 Sonntag u. Mittwoch 8 abds.

Neuapost. Gemeinde, Böhmische Str. 37. 9 Hauptg. 4 Gemeindeg. Mi. ½9 Gemeindeg.

Chefredakteur: **Prof. Julius Ferdinand Wolff**. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. **Karl Ackermann**; für das Feuilleton: Dr. **Paul Th. Hoffmann**; für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: **C. O. Wagner**; für den Handelsteil und Sport: **Georg Brachmüller**; für Anzeigen: **Paul Kuhtel**, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten **Wolff u. Co.**

Haarnetze

Kurt Dultz Export-Großhdlg. Scheffelstraße 17, I.

Heilsalbe Seidencreme

Bewährt durch seine hautbildende Heilkraft bei allen u. frischen Wunden, Beinschäden, Brandwunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich.

Isis-Werke, Demitz-Thumitz i/S.

Ein. 3tonn. Lastkraftwagen, 17/30 P.S.

gummibereift, Modell 1916, zu verkaufen oder Tausch gegen einen fahrbereiten Personenwagen. Zuschriften unt. „W. Nr. 160" an Markthalle [illegible]

Lieferungs(Kranken)-Auto

mit geschloss. Kastenaufbau, für Luft- od. Vollbereifung, zu verkaufen. [illegible]

3 Indian-, 2 Harley-Motor-Räder

1 Länge, fahrb., eventl. mit Beiwagen, verkauft Grunewald, Leipzig, Burgstr. 14, Tel. 60 579.

2 Motorradmäntel

[illegible] für 880 ℳ, 1 Garnitur 26×2, neu, zu verkaufen. [illegible]

Kompl. mittlere Dampfwäscherei-Einrichtung

Vorort Dresdens, im ganzen od. geteilt zu verk. Betrieb kann evtl. [illegible] werden. Offerten unter „A. G. 5966" [illegible]

10 eiserne Gewächshäuser

auf Abbruch zu verk. Zu besicht. von 9 bis 5 Uhr [illegible] Angebote an [illegible]

Für Brautleute!

Schöne Küchengarnitur, rot, ist wegen Platzmangel zu verkaufen. [illegible]

Gestreifte Herr.-Hosen

Mod. Küchen-Einrichtung

Zu verkaufen

Anzüge und Mäntel

Mod. Bursch.-Anzüge

Verkaufe!!!

moderne Anzüge

Mod. Herren-Anzüge

Lederhose

Gelegenheitskauf.

Klapphut

2 neue Jünglingsanzüge

Bettwäsche

Federbetten

Neues Gedeck

rein Leinen-Damast m. 12 Servietten für 135 ℳ zu verk. [illegible]

Gardinen

Sonderangebot!

Gebrauchte Bahnkisten

Erstklassige gute Tischwäsche

Gelegenheitskauf!

Reisekoffer

140 Stck. Kisten

Handschrotmühle

Weg. Platzmangel verk.

Verbilligung der Textilwaren und Bekleidung

Der wirtschaftlichen Lage haben wir in weitgehendem Maße Rechnung getragen

Unsere neuen Preise bieten in allen Abteilungen ganz außergewöhnliche Vorteile

20% Schuhwaren

Unsere Schaufenster-Auslagen weisen die eingetretene Verbilligung nach

20% Damen-Hüte

Renner

Dresden Altmarkt 12

Haushaltungsmühle „Müllerin"

mahlt bis zur Staubfeinheit.

Severin & Zugehör

Maschinenfabrik, Dresden-A., Tharandter Str. 8.

Günstiges Angebot für Händler und Hausierer!

[illegible]

Anzug- und Hosen-Stoffe äußerst billig.

Rosenkranz, Moritzstr. 20.

Aufklärung

an die gesamte Bevölkerung von Dresden!

Was bringt das neue Kuchenbackverbot und warum fordern wir Aufhebung desselben, soweit es sich um Herstellung von Waren aus Ersatzprodukten handelt?

In Dresden lagern nachweislich ungeheure Mengen Ersatzprodukte. Durch Verarbeitung dieser Ersatzprodukte wird ein Arbeiterheer von nahezu 30 000 Personen in Dresden und seiner näheren Umgebung beschäftigt, welche durch dieses Verbot sofort dem Arbeitslosenheer ausgeliefert werden müssen. Der Allgemeinheit würde durch dieses Verbot nicht gedient, da nachweislich nach fachmännischer Beurteilung es ausgeschlossen ist, diese Ersatzprodukte in das Brot zu verarbeiten.

Die Beschäftigten in Bäckereien, Konditoreien, Cafés, der Teig- und Keksindustrie stellen seit Jahren alle Waren, welche in diesen Betrieben und Industrien verarbeitet werden, aus folgenden Ersatzprodukten her:

das Brot aus 25 Proz. Roggenmehl, 35 Proz. Weizenmehl, 15 Proz. Maismehl, 5 Proz. Weizennachmehl, 5 Proz. Kartoffelwalzmehl und 15 Proz. verschiedener Streckungsmehle.

Die Konditoreiwaren sowie Keks bestehen aus folgenden Ersatzprodukten: Bohnenmehl, Tapiokamehl, Kastanienmehl, Johannisbrotmehl, Lupinenmehl, Mandelmehl und Nußmehl, aus Margarine, Sirup, Saccharin und Marmelade.

Verarbeitung von Brotgetreidemehl zur Herstellung von Kuchen, Keks, Torten und dergl. ist schon immer verboten, und die Beschäftigten in obigen Betrieben sind sich dessen voll und ganz bewußt, daß es auch weiterhin verboten bleiben muß im Interesse der Allgemeinheit und der allgemeinen Brotversorgung. Deshalb fordern sie die Aufhebung des Kuchenbackverbots, soweit es sich um Herstellung aus Ersatzprodukten handelt, da es nur schädigend auf die Allgemeinheit wirken würde und wirken kann, wenn noch weitere 30 000 Personen diese Produkte nicht verarbeiten und selbige dem Verderben ausgesetzt werden, was bedingt, daß sie das eminent große Arbeitslosenheer noch vergrößern müßten. (8415

Zentralverband der Bäcker und Konditoren und verw. Berufsgenossen Deutschlands, Mitgliedschaft Dresden.

Arbeitsgemeinschaft der Dresdner Gastwirtsangestellten.

Verband der weibl. Handels- u. Büroangestellten.

Christlicher Nahrungs- und Genußmittelverband.

Ärztliche-Anzeigen

Dr. med. Carl Berger, Prager Str. 42, **verreist vom 18. Juli bis 18. August.** 68511

Dr. med. Horst Michalsky verreist bis 17. August. Massage-Institut während dieser Zeit geschlossen.

Dr. med. Alwin Fritz verreist 21. Juli bis 18. August.

Zurück 38514

Frauenarzt Dr. Prüsmann

Sprechst.: Pragerstr. 39, v. 3½—5. Privatklinik: Schnorrstr. 82.

Zahnarzt Kromminga

Viktoriastraße 24 5845

von der Reise zurück.

Dr. med. Schröder

von der Reise zurück

Gerokstraße 64. 07828 **Tel. Nr. 27075.**

Von der Reise zurück 8485

Prof. Dr. med. O. Heller

Spezialarzt f. Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden

Dresd.-A., An der Mauer 2, 2. Ecke Seestr.

Täglich 10—1, 3—7 Uhr.

Frauenarzt Dr. Prange

Hospitalstr. 4 [9925

hat neue Fernsprech-Nr. 13358.

Zahnarzt Dr. Wolff

(früher in Löbtau)

Kurfürstenstraße Nr. 25

(5 Minuten vom Albert- und Sachsenplatz)

Straßenbahn 1, 3, 4, 5, 7, 9, 11, 12, 13, 16, 18, 26

Modernster Zahnersatz, auch ohne Platte; Gebiß-Reparaturen, Kronen und Brücken-Arbeiten

Plombieren, Zahnziehen in örtl. Betäubung

Familien-Anzeigen

Dora Holfert
Walther Hoffmann
grüßen als Verlobte.
Dresden, 18. 7. 1920 8317
Kamenzer Straße 29, 2. Rabenerstraße 12, 1.

Mariechen Scholz
Willy Pfeiffer
Verlobte. 6088
Blasewitz 18. Juli 1920 Weißig bei Dresden

Ihre Verlobung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Erna Franke
Hans Meinig 6047
Dresden-A. *Heidenau-N.*

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre liebe Mutter und Großmutter, die 8247
Werkmeisterswitwe
Minna Leonhard
am 15. Juli sanft verschieden ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag den 19. Juli nachm. 3 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus.

Gottes Hand ruht schwer auf uns. Heute Abend 3/48 Uhr verschied sanft nach langem, im Felde zugezogenen Leiden mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel
Herr Kaufmann
Curt Rohbach
Inh. d. E. K. II und der Fr.-A.-Med.
im 42. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze
Ella Rohbach geb. Naden.
Oberb.-Vorsteher Rohbach u. Frau, Eltern,
Postsekretär Naden u. Frau, Schwiegereltern.
Dresden, Gottfried-Keller-Str. 37, 1. Et., und Weinböhla, 15. Juli 1920.
Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Halle in Coßa aus statt. [4732

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern abend ¾12 Uhr meine liebe Frau, unser gutes Muttel, Tochter, Schwiegertochter, Schwester u. Schwägerin
Anna Marie Großer geb. Kirchels
nach einer glücklich überstandenen, schweren Operation am Gehirnschlag sanft verschieden ist. Dies zeigen in tiefstem Schmerze an
Paul Großer u. Tochter nebst Hinterblieb.
Beerdigung Dienstag, 20. 7., nchm. ¼4 Uhr von der Halle d. Löbt. Friedhofes aus. [6286

Nach längerem Leiden nahm Gott mir mein Liebstes, meinen edlen, guten Mann, den treubesorgten Vater seines Söhnchens, unsern über alles geliebten Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr [9266

Alfred Müller.

In tiefem Schmerze zeigen dies nur hierdurch zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an

Maria Müller und Helmut.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Die **Verlobung** meiner Tochter **Lisa** mit dem stud. Heilmedizin des Befestigungskommandos Herrn **A. Scheel** erkläre ich für

aufgehoben.

Dresden, den 8. Juli 1920. [e6113

G. Feustel, Fin.-Sekr.

Die Verlobung mit Frl. Alma Binner erkläre ich für aufgehob. Karl Prinz. [5466 Rähnitz-Hellerau, 12. 7.

300 M. Belohnung

Anfang der Woche sind zwei Gleichstrom-Dynamos 20 Volt 5 Ampere, aus meinem Lager gestohlen worden. Obiger Betrag demjenigen, der mir den Dieb nachweist. [97866
Alfred Luther, Akkumulatoren-Fabrik, Grüne Straße 20.

Trauer-Hüte, Schleier, Flore u. schw. Blumen in gr. Ausw. **Aubrich,** Am See 15, I.

Der Schreiber des Briefes Sommerlich — Kaffee Herr „Volk Domm“ wird um näh. Angaben geb. Hohe Belohnung sowie Straffreiheit zugesichert. Portiergenossin J. Vogel, Marschallstraße 36. [19568

Geschmackvolle
Trauerhüte
in großer Auswahl, auch zu verleihen
Ernst Klaar,
Ecke Josephinenstr., gegenüber der Vollerstr., an der neuen Ortskrankenkasse. Straßenbahnlinien 15 u. 18 bis Sternplatz. [6871

Cloth- Ärmelfutter Kölichstraße 5.

Amtliches

Krankenmehl u. Krankengebäck.

Für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung wird in Abänderung unsrer Bekanntmachung vom 8. Juli 1920 folgendes bestimmt:

§ 1. Die Genehmigungen, die den mit Bekanntmachung vom 10. April 1920 veröffentlichten Bäckereibetrieben zum Handel mit Krankenweizenmehl sowie zur Herstellung und Abgabe von Krankengebäck erteilt worden sind, werden nicht, wie unsre Bekanntmachung über Krankenmehl und Krankengebäck vom 8. Juli 1920 erwähnt, mit Wirkung vom 17. Juli ab, sondern erst mit **Wirkung vom 31. Juli 1920 ab außer Kraft** gesetzt.

§ 2. Bei der Zulassung der in Anlage I der Bekanntmachung vom 8. Juli 1920 genannten Bäckereibetriebe vom 18. Juli 1920 ab verbleibt es. Ihre Zulassung wird um eine Woche über die gewöhnliche Zeit verlängert werden.

§ 3. In den zum Handel mit Krankenweizenmehl sowie zur Herstellung und Abgabe von Krankengebäck nach der Bekanntmachung vom 8. Juli 1920 zugelassenen Bäckereibetrieben treten folgende Aenderungen ein:

Neu zugelassen werden:

17. Stadtbezirk:
Gnauck, Bruno, Glasewaldtstraße 48.

21./22. Stadtbezirk:
Goldig, Hugo, Meißner Straße 74.
Müller, Karl, Oststraße 8.

Es scheiden aus:

18. Stadtbezirk:
Treber, Eduard, Chemnitzer Straße 3.

17. Stadtbezirk:
Rohberg, Richard, Jacobistraße 7.

Der im 10. Stadtbezirk aufgeführte Bäckermeister Manner heißt nicht Otto sondern Max.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden nach § 10 der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1919 bestraft. [97877

Dresden, am 16. Juli 1920.

Der Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Kuchenbackverbot betr.

Im Verfolg der mit den Vertretern aller beteiligten Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen unter Zuziehung der Vertreter der Ernährungsämter gepflogenen Verhandlungen wird für das Gebiet der Stadt Dresden folgendes bestimmt:

Die Bekanntmachung vom 14. Juli 1920, Kuchenbackverbot betr., wird wie folgt geändert:

§ 1. Es ist verboten, Kuchengebäck jeder Art aus Getreidemehl herzustellen, feilzuhalten und zu verkaufen.

Das Verbot erstreckt sich auf gewerbliche Betriebe aller Art sowie auf Haushaltungen, Anstalten und dergleichen.

Als Getreidemehl gelten: Roggenmehl, Weizenmehl und Gerstenmehl, gleichgültig, ob ausoder inländischen Ursprungs.

§ 2. Die Herstellung von Kuchengebäck jeder Art aus bewirtschaftungsfreien Mehlen oder sogenannten Ersatzmehlen unter ausschließlicher Verwendung bewirtschaftungsfreier oder auf dem Wege der Rationierung zugewiesener Zutaten ist zulässig.

Zuwiderhandlungen werden nach §§ 80, 81 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 bzw. § 17 der Bundesratsverordnung vom 26. September 1915 bestraft.

Dresden, am 17. Juli 1920. [97400

Der Rat zu Dresden.

Zur Aufklärung zum Kuchenbackverbot vom 14. Juli 1920.

Den Vertretern der unterzeichneten Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen ist am 16. Juli 1920 in einer im neuen Rathause stattgefundenen Sitzung Gelegenheit gegeben worden, den Vertretern des Rates und einer Abordnung der Erwerbslosen die Wirkungen des vom Rate zu Dresden unter dem 14. Juli 1920 ohne vorheriges Gehör der fachmännischen Organe erlassenen Kuchenbackverbots vorzutragen. Es wurde festgestellt, daß die Aufrechterhaltung des Verbotes in der vorliegenden Fassung von großen wirtschaftlichen Nachteilen für die beteiligten Kreise, insbesondere aber für die beteiligten Arbeiterkreise sein würde. Tausende von Arbeitern der verschiedenen Berufe müßten sofort entlassen werden. Große Mengen der verschiedenen, ausschließlich für die Kuchenherstellung verwendbaren Rohstoffe würden verderben. Weiter wurde festgestellt, daß die für die Kuchenherstellung freigegebenen bewirtschaftungsfreien Mehle und die sogenannten Ersatzmehle zur Brotherstellung nicht verwendbar sind, so daß durch das Kuchenbackverbot eine Besserung in der Brotversorgung nicht erreicht wird. Die Vertreter der unterzeichneten Organisationen übernahmen es, dahin zu wirken, daß das zugelassene Kuchengebäck zu angemessenen Preisen verkauft wird. [97860

Dresden, am 17. Juli 1920.

Zentralverband der Bäcker und Konditoren und verwandten Berufsgenossen.
Fischer.
Bund der Bäcker und Konditoren Deutschlands.
Behold.
Christlich-nationaler Verband der Nahrungs- u. Genußmittel-Industrie Deutschlands.
Handschuh.
Arbeitsgemeinschaft Dresdner Gastwirtsangestellten.
E. A. Starke, B. d. K.
Konditoren-Gehilfenschaft Dresden.
Wilke.
Verband der weibl. Handels- u. Büroangestellten.
Adelhaus.
Konditoren-Kreis-Zwangs-Innung zu Dresden.
Lehre.
Bäcker-Zwangs-Innung Dresden.
Kunath.
Verein der Kaffeehausbesitzer v. Dresden u. Umg.
Krahe.

Die Jagd der Feldmark Wittichenau — circa 3400 Morgen groß — soll am [84327
Sonnabend den 31. Juli 1920
vormittags 11 Uhr im hiesigen Magistratsbüro öffentlich meistbietend auf einen Zeitraum von 6 Jahren verpachtet werden.
Die Bedingungen liegen von Freitag den 16. d. M. ab 2 Wochen lang im Magistratsbüro hierselbst zur Einsicht aus.
Das Jagdjahr beginnt am 15. August 1920.
Wittichenau, den 15. Juli 1920.
Der Jagdvorsteher. Schmidt.

Postkarten

mit Photogr., Vergrößerungen, Sobbilder, Briefmarken-Photos, Aufnahmen v. Gruppenbildern, Vertretung u. Amateurarbeit, auswärtige Aufnahmen liefert immer noch

Photograph Richard Jähnig,
Marienstraße 12, Nähe Hauptpost. 68101

Dentist Flach Amalienstr. 3, Fernspr. 23507, [9394 und Bautzn. Str. 14, Fernspr. 29710.

Dentist Kreitenmeyer
Dresden-A., Marschallstr. 11. Telephon 11 287.
Zahnersatz, Plomben, Goldkronen u. Brücken.
Sprechstunden: 9—7 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. (8)

Dentistin Frau Frieda Wiechert
wohnt jetzt nur Amalienstr. 15, I.
Jetzt schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren. Bes. f. ängstl. u. nervöse Patienten sehr zu empfehlen
Zähne ohne Platte, Goldkronen, Stiftzähne.
Festsitzende Gebisse, auch ohne Entfernung der Wurzeln. Reparaturen und Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse in einem Tage. Gute Ausführung, billigste Preise. Sprechstunde 9—8 Uhr, Sonntag 10—1 Uhr.

Trauer-Hüte
vom einfachsten bis vornehmsten
Kreppe Armflore Trauerschleier
Größte Auswahl. Bekannt preiswert
Strohhüte [9020
jetzt bedeutend billiger.
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A. Fspr. 19136 Moritzstr. 3

Billigster Rechtsschutzbeistand in Prozessen, Verwaltungen usw. durch n4459
Rechtskanzlei Providentiaememor
Dresd., Tharandt. Str. 5. Tel. 22024 Nbk. Sprechz. 9-5

Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, A.-G.
21108 **Zweigniederlassung Dresden.** 14607
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
Für die heiße Jahreszeit und in Ansehung der hohen Traubenwein- und Bierpreise empfehlen wir als vorzügl. Erfrischungsgetränk, sowie als Tisch- und Bowlenwein
echten Frankfurter
Apfelwein „Borsdorfer“
vollmundig, rund und lieblich.
¼ Flasche M. **8,30** einschl. Glas u. Steuer.
Ferner als sehr wohlschmeckendes und wohlbekömmliches **Tafelwasser,** das auch bei Magenleiden, Nierenerkrankungen, Rheumatismus, Gicht, vielfach für **Heilzwecke** verordnet wird: 86979
„Harzer Sauerbrunnen „Grauhof“
die ½-Liter-Füllung 75 Pf.
Zitronen- und Himbeer-Tafelwasser „Grauhof“, leicht gesüßt und sehr wohlschmeckend.
die ½-Liter-Füllung 90 Pf.
Die Preise verstehen sich ausschließlich Flasche, für welche 150 Pf. Einlage berechnet und die zu diesem Preise zurückgenommen wird.
Wir empfehlen ferner:
Fruchtsäfte, Limonaden, Selterswasser, Briesnitzer Mineralbrunnen.
Auf Apfelwein u. Fruchtsäfte gewähren wir noch **6% Rabatt in Marken.**

Wir sind Einkäufer
auch in Kommission für
Kommunen, Konsumvereine, industrielle Betriebe und Genossenschaften, sowie leistungsfähigen Großfirmen, Marmelade- und Konservenfabriken von
Nahrungs- u. Futtermitteln 90055
Kartoffeln, Gemüse, Obst, Gurken, Eiern, Hafer, Heu, Stroh, Gemenge usw. usw.
Oberschlesisches Handelsbüro, Steinau/Oder.

Eine Gans zu Weihnachten! Bestellung nimmt entgegen Walbaum Gänsemästerei, Sächsische Schweiz. 98516

Haferschalenkleie
(garantiert rein, frei von kommender Zwangsbewirtschaftung) als Beifutter für Pferde und Rindvieh, empfehle in Waggonladungen (von 300 Zentner auswärts) zum Preise von [84611
Mark 28.50 pro Zentner
ab meinem Lager Namslau oder Breslau.
Haferschalenkleie
ist das billigste, weißeste und zur Streckung geeignetste Futtermittel. Telephonische oder telegraphische Anfragen, solange noch Vorrat, erwünscht.
Arthur Heydemann,
Getreide- u. Saatengeschäft, Futtermittel- und Kartoffelgroßhandlung,
Namslau i. Schl. Fernruf 12.

Erbsenschrot Ztr. 90 M., Taubenfutter Ztr. 125 M.
Jahn, Hertelstraße 24. (4847

!! Nur für Wiederverkäufer !!

Rauchtabak

Blattschnitt, neutrale 100-Gr.-Pakete, *M* 24.75 pro Pfund, 1 Zentner *M* 2400.—. Bei größerer Abnahme billiger. 98619
Zigarettentabak, goldgelb, 50 Gramm *M* 5.75.
Zigaretten, Zigarren zu Fabrikpreisen.
G. A. Anders & Co., Tabakfabrikate,
Dresden-A. 24, Schnorrstraße 7. Tel. 26490.

Senking-Herde
für Kleinwohnungen, Haushaltungen, Herrschaftsküchen, Hotels.
Koch-Spartherde
Dauerbrand-Herde
97858
Musterlager u. Alleinverkauf
Chr. Garms Inh. W. Eckardt. Fernspr. 16262.
Große Zwingerstr. 13, Nähe Postpl.
Dauerbrandöfen in gr. Auswahl.

Mittwoch den 21. Juli beginnt mein

Saison-Ausverkauf

99990

Ganz enorme Preisherabsetzungen in allen Abteilungen des Hauses.

Die günstigste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres

Böhme

Dresden-A. **Georgplatz**

Soeben erschienen!

Zwei Jahrtausende Oberschlesien

acht vielfarbige Karten mit erläuterndem Text von Professor W. Volz unter Mitarbeit von Professor Dr. B. Dietrich, Dr. M. Joel und hervorragender Persönlichkeiten. In eleganter Mappe. Preis nur 8 Mk. zuzügl. 20% Aufschlag

Wichtig für alle Behörden, Korporationen, Vereine, Schulen und Private, denen die Erhaltung unseres Oberschlesien bei Deutschland am Herzen liegt

Graß, Barth & Comp. W. Friedrich, Breslau I

In jeder Buchhandlung zu haben! 06604

Konkurrenzlos billiges Spirituosen-Angebot!

Prima Weinbrand, 38/40 % . . . . per Flasche **39.—**
Prima Kognakverschnitt, 38 %, per Flasche **33.—**

exkl. Emballage und Fracht ab Lager Oldenburg i. Freistaat. Für Glas, Kiste und Verpackung rechne per Flasche 2 *M*. Für innerhalb 4 Wochen franko an mich retournierte Emballage vergüte bei Eintreffen in gutem Zustande den vollen angerechneten Preis. Bei Waggonbezug Preisermäßigung. Lieferung von sonstigen prima Spirituosen usw. in großen u. kleinen Posten.

Richard Lombard, Oldenburg i. Fr.
Donnerschweerstr. 12
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.
Bank: Gewerbe- und Handelsbank. Postscheckkonto: Hannover 30727.
Fernsprecher 1786. [K4826
Wo nicht vertreten, rührige Vertreter gesucht.

Käse! 3869
Obst. Käse in Laiben von 9—10 Pfd. u. Pfd. 8.80 *M* fr. einschl. Verp. vers. G. Simon, Barmen, Gerstr.

Prima
Honigkuchen
m. Mandeln belegt, aus feinstem Weizenmehl u. reinem Bienenhonig hergestellt, pro Stück 18 M., 1 Kiste (9 Stk.) 36 M., verpackt franko per Nachn. 59010
Deutsche Arbeitsstelle, Sondershausen 1/4.

Echt., garant. naturr.
Bienenhonig
1 Postkolli 190 M. ¼ 77 M. exkl. Dose und Porto, gibt ab Bienenzüchter F. Blaus, Neuhausen i. Erzg.

Hafer — Mais
la Hühnerfutter
Hirse, Erbsen, Wicken
Arthur Bernhard
Samenhandlung
Dresden-A., Am Markt Nr. 8
Fernspr. 13108. [97181

Weine
11. Tiroler Riesling, weiß, u. Kalterersee, rot, à Fl. 13 *M* inkl. Steuer, offeriert solange Vorrat reicht B. Holz, Import, Radebeul, Leipziger Str. 47, I.

Strümpfe in allen Preislag.
J. Behrendt,
Reißigerstr., Ecke Holbeinstr.
Händler verwilligst.

Auch die schwierigsten
Ermittlungen
Auskünfte 58087
Beobachtungen
bearb. mit bestem Erfolg
Detektiv van Thiel
Ehm. Krim.-Komm. Ob. Off. Schloßstr. 1. — Tel. 18180.
Bezweifeln, 1. Ich. Bros. Kleinnalde, Bebrnungen, Strasse. — Beste Erfolge. Gericht. einget. Firma.

Empfehle gar. reinen
Mittelschnitt Pfd. 20—22.50—25 *M*, holländ. Grobschnitt Pfd. 30 *M*, Tabake von Firmen: von Eicken, Klein, Du Mont, Haverany, Böhm-holländ. Shagtabak, Feinschnitt, Pfd. 50 *M*, mild u. aromat. Rollentabak, feinste Ueberseeblättermare 30 *M*, Türk. gelber Zigarettentabak Pfd. 36 *M*, in 25, 50, 100 gr. Virginier u. Orient. Zigarettentabake lang, geschn. 7.50 *M* u. 50-gr.-Paket an. Amerik. Shagtabak in Dosen, Brasil wie Prima Hbert 12.50 *M*, Belvet, Tuxedo, Maise, Gut Plug u. 11.50 *M* an, Dän. Kautabak, billige Ware in Schleifen 3.50 *M*, Nordhäuser Kautabak Rolle 1.30, 1.50, 2 *M*, Amerik. Plattenkautabak, Sterm Gupsleof, Picael 4.20 *M*, Echte Virginia m. Stroh 1.20 u. 1.50 *M*, Kiel. Zigarren, Schwe...er Stumpen, Zigarren v. 80 *M* an, Zigaretten von allen renommierten Zigarettenfabriken v. 15 *M* an. Engl. Zigaretten. [83

Zigarrenborn

Dresden-A., Hauptbahnhof, O. Kreiser, Grand-Hotel Union, Bismarckplatz 4, Tel. 29708, Schäferstr. 16, Ecke Keplerstr., nahe Markthalle, Tel. 15685.
Pirna, Dohnaische Str., gegenüber Postbel. Tel. 2874.
Engros und Kontor Pirna, Gartenstraße Nr. 40. Tel. 2874.

Rauchtabak
rein Blatt, 2 u. 4 mm Schnitt, per 50 kg M. 2000.—
ab Lager Dresden hat abzugeben
Mayer & Reck, Tabakfabrik, Malkammer-Platz.
Generalvertreter: Paul Drößler, Dresden-A., Wittichaustr. 12. Telephon 18693. [5883

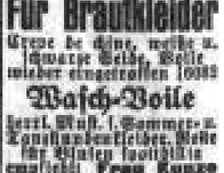
Orient. Zigarettentabak
goldgelb, feinster Schnitt. 5896
Zigaretten, Zigarren, Rauchtabak
für Wiederverkäufer zu günstigst. Preisen auf Lager.
Alfred Kraft, Großhandlung,
Dresden-A., Pragerstr. 26 (Gerstek).

Rauchtabake und Zigarren billiger!
Infolge günstigen Einkaufs haben wir sämtl. Tabakwaren bedeutend im Preise herabgesetzt. Gleichzeitig bieten wir neu an: 5994
rein engl. Rauch-, holl. Shag-, Uebersee- und orientalische Zigarettentabake in 1a Qualitäten.
Weichelt & Co., Pillnitzer Straße (Sternapotheke).

Schirme
in großartiger Auswahl
Schirmfabrik
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Str. 17,
Prager Straße 46,
Amalienstraße 7,
Seestraße 8. 89880

Kranken-Fahrstühle
für Straße und Zimmer
Eigenes Fabrikat
Treppentragstühle
Tragsitze
Laufgestelle
Krücken u. Stöcke
Gehbänkchen
Nachtstühle
KNOKE & DRESSLER
Dresden-Altstadt
Kön.-Johann-Str., Ecke Pirn. Platz

Solide
Reisekoffer
Handkoffer
Reisetaschen
Aktentaschen



nur eigenes Fabrikat liefert preiswert
Richard Hänel
Lederfabrik [9398
Pillnitzer Str. 5.

Groß- u. Kleinvertrieb
Ia Emaille
Aluminium
Donath
Dippoldiswaldaer Platz 2
DRESDEN
Preislisten auf Wunsch
99284

Für Brautkleider
Crepe de chine, weiße u. schwarze Seide, Voile wieder eingetroffen 16082
Wasch-Voile
bezt. Must. f. Sommer- u. Tanzkleidchen, Voile für Blusen spottbillig empfiehlt **Franz Kunze**
Fürstenpl. 2, pt.

Der Sonntag

Sonntag — Beilage zu den Dresdner Neuesten Nachrichten — 18. Juli 1920

Die Kollegin

Skizze von Paul Alexander Schettler

Der Schauspieler Herbert Bittner schlenderte ziellos durch die Großstadtstraßen. Die Besuche bei den Agenten waren vergeblich gewesen. Bedrückt und zerstreut musterte er die Auslagen der Läden. Plötzlich blieb er vor den Bildaushängen eines Lichtspieltheaters stehen. Die grellbunte, in groben Serichen hingeworfene Zeichnung einer mondänen Filmheldin riß ihn aus seinem Gedankenkreis, ließ ihn wie behext auf das Bild starren und längst versunkene Gefühle in ihm auftauchen.

War sie es oder war sie es nicht?

Doris Lenz?

Der Name war ihm fremd. Aber was tat das? Sie hatte den eigenen maskiert, wie so viele, die von der Bühne zur Leinwand „hinab" steigen.

Dora Winkler. Ohne Zweifel, sie war es. Eine warme Blutwelle durchströmte ihn, und ehe er sich's noch recht versah, stand er am Kassenschalter und löste eine Karte.

Dann saß er in einer Loge, ins Dunkel gedrückt, und ließ irgendeine unsinnige Humoreske an sich vorüberflattern, in Erwartung des Dramas, in dem sie auftreten würde.

Während die grotesken Schattenbilder über die Leinwand huschten, sahen seine Augen andre Bilder.

Wie lange war das her, die „Episode" Dora Winkler? Kleine Engagements an einem obskuren Sommertheater. Kleine Gagen und harte Arbeit. Sein erster Theatersommer, und der erste der jungen Sentimentalen, Klassiker, Moderne, Lustspiele, Tragödien — der Direktor scheute vor keiner Schwierigkeit zurück. Und sie alle waren mit Feuereifer bei der Sache. So jung noch, so voller Hoffnungen, von unzerstörbarem Idealismus beseelt! Es war wie ein Haschischrausch, dieses erste Nippen aus dem Giftbecher Ruhm.

Tage stolzer Träume gab es und Tage tiefer Niedergeschlagenheit.

Sie trugen sie beide gemeinsam. Partner im Spiel und Partner im Leben. Es war zum ersten Male, daß er tiefer in eine Weibesseele blickte. Er war von der Hochschule weggelaufen zur Bühne, hatte die Brücken hinter sich abgebrochen, seiner wilden Leidenschaft zum Theater folgend. Dora war Waise. Früh auf sich selbst angewiesen, hatte sie mit ihrer kleinen Erbschaft die Stunden bezahlt, die ihr ein Schauspieler gab, und den Sprung auf die Bretter gewagt.

Sie hatten beide Talent und noch mehr Begeisterung. Und sie waren fast immer zusammen. Denn sie verband beide die Jugend, die daseinshungrig in die Welt stürmt.

Nach dem ersten Abend, da sie zusammen spielten, fanden sie sich. Sie fühlten beide instinktiv, daß sie Einsame waren unter den mehr oder weniger Erfahrenen der Truppe, denen das Handwerk den Idealismus durchfäuert hatte. So hielten sie zusammen gegen die andern, und das Spiel, in dem sich ihre Seelen öffnen mußten, in dem sie von der Welle der Kunst immer wieder zueinander hingetragen wurden, ward ihnen zum Erlebnis.

Ihr Liebesbegehren gab sich ungeschminkt, die Leidenschaft, die ihnen das Wort des Dichters einblies, erfüllten sie mit ihrem eigenen Feuer. Sie blühten zueinander und sanken sich, im eigenen Liebesrausch befangen, trunken in die Arme. Sie merkten kaum den Beifall der Menge, sie hörten kaum das gönnerhafte Lob der Kollegen oder der Kritik. Sie erlebten nur sich, ihre erste sieghafte Liebe, und alles Spiel ward nur Ausdruck und Spiegel dieser Leidenschaft, dieses Schimmerwiederbegehrens und Voneinandererfülltseins.

So schwanden die Wochen im verzehrenden Feuer ihres Jugendrausches. Sie lebten zusammen wie auf einer Insel der Glückseligen. Und während sie in Liebe zueinander und im künstlerischen Streben nebeneinander emporwuchsen, merkten sie kaum, wie der Sommer sich neigte.

Eines Vormittags, als sie durch die Allee wanderten, blieb ein bräunliches, verdorrtes Blatt auf Doras Haar haften. Herbert löste es sacht aus ihren Flechten.

„Es wird Herbst, das ist die Zeit für die Wandervögel, sich zu rüsten", lächelte er wehmütig.

„Wir bleiben doch zusammen. Ich habe schon ein Engagement in Aussicht", sagte Herbert. „Kleine Gage zwar, aber wenn zwei zusammenlegen, kann man sich fürstlich dabei stehen. Ich möchte meine Anstellung natürlich davon abhängig, daß du mitkommst."

Dora Winkler schüttelte den Kopf.

„Ich werde kein Bühnenengagement mehr annehmen", sagte sie mit leiser Stimme.

„Du wirst nicht?" erstaunte er.

„Ich — ich — darf nicht!"

„Wer hätte dir etwas zu verbieten, Kind?"

„Der Arzt!" sagte sie ernst.

„Du bist krank?"

Sie nickte. „Ich hätte es so gern verschwiegen. Aber du würdest mich vielleicht mißverstehen, wenn ich es dir länger verheimliche. Das laute Sprechen überanstrengt mich. Ich spüre oft so heftige Stiche in der Brust, daß ich umsinken könnte. Da habe ich mich an den Arzt gewandt. Er hat mir dringende Schonung anbefohlen. Ich muß pausieren."

Herbert stand erschreckt.

„Armes Kind, und das sagst du mir jetzt? Verdiente ich so wenig Vertrauen?" sagte er mit leisem Vorwurf.

„Warum uns gegenseitig vorzeitig mit Sorgen beschweren. Ich wollte dir und mir den Sommer nicht trüben, diesen Sommer nicht" flüsterte sie.

Er streichelte ihr Haar.

„Um so besser, so wirst du dich schonen und mit mir kommen!" rief er.

„Es ist unmöglich, Liebster! Deine Gage ist zu klein für uns zwei. Und mich an dich hängen, daß du mich wie eine Kette mit dir schleppen müßtest, siehst du, das kann ich nicht. Wir müssen Abschied voneinander nehmen, ich werde mir einen andern Unterhalt suchen. Vielleicht Kino. Direktor Moldenhauer hat mir dazu geraten. Weil ich nun einmal Talent hätte, sagte er."

„Kino?" Herbert Bittner reckte sich. „Natürlich, so ein Komödiant ohne jede Spur von Idealismus." Dann suchte er es ihr auszureden. Doch er selbst wußte keinen besseren Rat. Und als er in aufwallendem Gefühl sich erbot, ihr zuliebe selber umzusatteln, sagte sie:

„Gehe deinen Weg, wie ich den meinen finden werde, Herbert, und wenn du nur manchmal ein bißel an mich denken wirst, an deine „verlorene" Kollegin —"

Da verschloß er mit schmerzlich-leidenschaftlichen Küssen ihren Mund.

So endete die Episode Dora Winkler im wanderreichen Leben des ersten Heldenspielers Herbert Bittner.

Nichts hatte er seitdem von seiner Kollegin gehört, als daß sie tatsächlich zum Film gegangen war. Und Lichtspieltheater hatte er kaum je besucht in seiner Glanzzeit. Freilich, so ganz vergessen hatte er seinen ersten Sommer und seine erste Partnerin wohl nie. So viele Frauen ihm begegnet waren, so viele kurze aufflammende Leidenschaften verraucht waren, das alles löschte nicht jene heimliche Erinnerung aus. Wieviel Hoffnungen waren seitdem gestorben, wie oft hatte die Enttäuschung Wermut in den Wein seiner Künstlerträume getröpfelt. Er hatte seine Grenzen erkannt, war älter geworden, und er fand es nicht mehr unter seiner Würde, in einem Kino zu sitzen, um einer lieben, alten Erinnerung und vielleicht einer stillen Hoffnung willen.

Nein, er dachte nicht mehr so streng über die Grenzen zwischen Bühne und Lichtbild. Die Zeiten waren andre geworden. Und heute, da sah er sie als den Star eines Filmunternehmens, da befiel ihn bei aller Wehmut der Erinnerung so etwas wie heimlicher Neid. Sie hatte ihr Glück gemacht, und er? Wie gereift und sicher sie auftrat, wie sieghaft in ihrer Anmut. Alle Bitterkeit fiel plötzlich von ihm ab. Das alte Gefühl brach wieder in ihm auf, und es ward ihm bewußt, daß sie vielleicht die einzige gewesen war, die er wirklich geliebt hatte, und daß sein Wandern wie ein Suchen gewesen war, das ihr gegolten hatte.

Hätte er sie doch damals gehalten und mitgenommen, trotz allem! Er hätte sich und ihr gewiß manches erspart.

Noch war es vielleicht nicht zu spät, sie würde sich seiner noch erinnern, trotz ihres Glanzes, ja, vielleicht konnte ihnen noch ein späteres Glück beschieden sein.

So beflügelten ihn Gedanken und Hoffnungen, und Pläne reiften. Er beschloß, sie aufzusuchen.

Das Atelier der Gesellschaft lag weit draußen in der Vorstadt. Er kaufte einen dichten Strauß Rosen und setzte sich in die Bahn. Er brannte vor Ungeduld, ließ sich tausend Gedanken durch den Kopf gehen, was er ihr sagen würde.

In einem Bureau empfing ihn ein junger Mann.

„Bedaure, der Direktor ist nicht zu sprechen."

„Nicht doch, ich komme, um Fräulein Dora Winkler zu sprechen!"

„Fräulein Dora Winkler?" Der Angestellte schien nicht zu verstehen.

„Doris Lenz ist ihr Künstlername!"

„Mein Herr, Fräulein Winkler ist seit einigen Monaten verstorben."

„Tot?" Bittner bebte zurück.

„In allen Zeitungen wurde davon Notiz genommen — allerdings von ihrem Künstlernamen", nickte der Jüngling.

„Aber das ist doch nicht möglich. Sie irren sich gewiß, ich sah sie ja gestern erst in einem Theater, in einem Drama."

„Das ist wohl erklärlich. Im Film wird sie noch einige Zeit zu sehen sein. Wir haben noch einige Dramen in Arbeit, in denen sie auftreten ist."

„So habe ich eine Tote spielen sehen?" dachte Bittner fassungslos. Er trat ins Freie. In ihm war alles Gefühl erstorben. Unschlüssig stand er auf der Vorstadtstraße, flachshaarige Kinder umtollten ihn. Ihn fror vor Einsamkeit. Da gewahrte er, daß er noch die Rosen in der Hand trug, die er ihr hatte schenken wollen . . .

Und als er merkte, wie ihn die Kinder gaffend umstanden, gab er den Strauß einem kleinen, blassen Mädel, das vor Staunen das Danken vergaß und dem seltsamen, fremden Mann lange mit großen Augen nachsah . . .

Ferienbesuch

Von Hedwig Forstreuter

Rose kommt auf Besuch. Sie bringt zwei Koffer mit, einen, in dem ihre Kleider, Schürzen, ihre zierlichen Wäschestücke, Haarbänder und Schärpen liegen. Und einen andern für die Puppe. Denn es ist unmöglich, daß die Puppe allein zu Hause bleibt, so verschiedenartige Zerstreuungen es auch bei den Großeltern gibt. So einen interessanten Glasschrank, ganz mit feinem Geschirr und Kindertassen angefüllt. Und altmodische Jugendbücher: Herzblättchens Zeitvertreib, das Töchteralbum und das „Kränzchen".

Die Puppen aber, aus der Kinderzeit der Tanten, haben alle kranke, verrenkte Gliedmaßen; der Gummi, der sie zusammenhielt, riß. Jedesmal gibt es ein großes Bedauern und Bestaunen dieser Puppenleichen, wenn Rose über ihren Ruheplatz gerät.

Draußen spielt der Herbst mit bunten Blättern, und die Blaumeisen kommen wie Märchenvögel aufs Fensterbrett gewirbelt. Sie locken ins Freie. Rose folgt ihnen gern. Ihre Holzsandalen klappern den lieben langen Tag am Strome dahin. All ihre Freunde wohnen dort. Die alte taube Gemüsefrau, mit der sie früher so oft zusammen Kaffee trank und Puffer aß, das Gesicht glänzend von Fett, um dann heuchlerisch bei Tische zu erklären, daß sie keinen Hunger habe. Jetzt kühlte das Verhältnis ein wenig ab, denn trotz aller gesunden Kindlichkeit — daß die alte Frau den Puffer ohne Gabel und Messer aus der Pfanne verzehrt, will Rose nun nicht mehr gefallen, so sorglos sie selbst in ähnlichen Fragen sein kann.

Viel lieber knackt sie unter dem großen Walnußbaume auf dem Hofe Nüsse oder hilft in der Schmiede den Blasebalg antreiben. Ihr kleines rosiges Gesicht steht gespannt in die Glut, und die blonden Kämme über den Ohren flirren goldig im Lichte. Wenn das Eisen glüht und zischt, das rote Metall sich an den Pferdehuf legt und brenzlige Wolken aufsteigen, da kann man schon Zeit und Stunde vergessen.

Märchen sollen ihr ein: Wieland, der Schmied, und sie sieht angestrengt in die dunklen Werkstattecken, ob da nicht irgendwo ein Flügelpaar hängt, zusammengefaltet und geheimnisvoll zitternd, das sich der Schmied an die Schultern heftet, wenn es ihm beliebt, über die Erde emporzusteigen.

Aber aus ihren hingebendsten Träumen kann sie eine Kinderstimme wecken, jenes helle Kreischen der Lust, wie es nur die ganz Kleinen in der Kehle haben. Ein Lotsenjunge strebt auf runden unbehilflichen Beinen ins Freie. Rose verfällt ihm, sobald sie ihn sieht. Er zieht sie magnetisch an. Sie fängt ihn in den Armen auf, preßt ihn zärtlich und schwenkt ihn im Kreise, ein jauchzendes warmes Stück Menschendasein, dessen Ausdrucksmöglichkeiten noch ganz auf Lachen, Weinen und undeutliches, aber sehr energisches Lallen beschränkt sind. Das Mädchen wird zur Sklavin dieser Laute, zeigt sich unermüdlich im „Aktatragen" und Welfen der Schiffe, die für den staunenden Jungen so unbegreiflich schnell vorüberfahren.

Dies füllt die Ferientage aus.

Abends liegt Rose in einem großen weißen Bette und sucht das Gutenachtsagen recht lange hinauszuschieben. Mit allerhand kleinen Künsten. Sie versteigt sich sogar dazu, freiwillig ein wenig Schulwiederholung zu treiben:

„Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand — —"

sagt sie mit allem Nachdruck ihrer zehn Jahre. Und es versteht sich von selbst, daß das schelmische:

„Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn!"

endlich auch mit einer Birne belohnt werden muß. Aber dann knipst unversehens das Licht aus. Der laute Protest verklingt im Dunkeln.

Die jüngste der Tanten, die eine Stunde später vorsichtig im gleichen Zimmer zur Ruhe geht, schleicht immer wieder heimlich an das Kinderbett. So frühlingshaft geht der leichte Atem durch die Stille, zart und ruhevoll. Und wie der Schlaf die jungen Züge wandelt! Das kecke kleine Gesicht scheint fromm, der schnelle, oft so vorlaute Mund weich und sanft. Morgen in aller Frühe wird er diese Sanftmut wieder vergessen haben, denn er beginnt wie die Vögel unter dem Himmel bald nach Sonnenaufgang zu zwitschern. Wohlverstanden: nur in den Ferien; in der Schulzeit fällt das Aufstehen schwer genug.

Wenn Rose dann abreiste, ging sie doch noch nicht ganz fort. Ihre neugierigen kleinen Mädchenhände rührten zuviel in allerlei Kästen umher und verstanden ihr Eigentum, das nun nach und nach der Tante in die Hände fällt. Einmal ein Band, ein paar Taschentücher und endlich, rührend genug, eine winzige Börse. „Daraus kannst du Geld nehmen", sagte die Kleine gönnerhaft, und richtig, beinahe eine Mark enthielt das zierliche Ding. Nun liegt es da und wartet auf das nächste Paket, das abgehen wird. Mit allerlei seltsamen, gleichfalls vergessenen Schätzen wie gemahlener Kreide in einer Federschachtel, ausgehöhlten Kastanien und Schiffen aus Nußschalen wird es dann heimwärts reisen, ein letzter Ferienzruß. Aber alle diese Dinge und die Liebe, die sie getreulich bewahrte werden dem Kinde nicht sagen, wie still es in dem Hause am Strome wurde, seit die klappernden Sandalen nicht mehr auf der Straße und im Vorgarten klingen.

Gespräch zwischen Friedrich Ruysch und seinen Mumien

Von Giacomo Leopardi

Uebersetzt von Nina Davvero-Hofer

Chor der Mumien

in Friedrich Ruyschs Studierzimmer

O Tod, du einzig ewiger auf Erden.
Denn alles, was geschaffen ist, sich neigt.
Wir schlafen fest, befreit von den Beschwerden,
Das alte, herbe Weh nun endlich schweigt.
Aeonen zieh'n vorbei an unserm leeren Schlummer,
Indes wir wohlig ruh'n, gelöst von Angst und Kummer.
Uns quälet keine Gier, uns keine Hoffnung lacht.
In dem erstarrten Geist wohnt einzig tiefe Nacht.
Einst lebten wir wie ihr; und wie ein Kindlein zagt,
Wenn böse Traumgewalten im Schlafe es geplagt,
So bang gedenken wir des Augenblicks hienieden,
Der unser Leben war und nie uns schenkte Frieden.
Euch, die ihr lebt, heißt Tod: ein Rätsel unentsiegelt,
Und ebenso in uns, was Leben heißt, sich spiegelt.
Denn Tode zu entgeh'n, wie waren wir bemüht.
Nun scheint uns selig nur, wer vor dem Leben flieht.
Die heißersehnte Ruh gönnt nun uns das Geschick,
Das allen, lebend wie tot, auf Erden versagte das Glück.

Ruysch (hinter der Tür des Studierzimmers, öffnet leicht und blickt durch die Spalte): Himmel! Wer hat diesen Toten die Musik beigebracht, daß sie um Mitternacht singen, wie die Hähne krähn? Mir bricht der kalte Schweiß aus allen Poren, und ich fühle mich beinahe mehr tot als sie. Als ich sie der Verwesung entriß, da dacht' ich wahrlich nicht, daß sie mir auferstehen könnten! Was nützt mir all meine Philosophie? Ich zittere am ganzen Leibe. Verwünscht sei der Teufel, der mich ritt, als ich darauf verfiel, mir dieses Volk ins Haus zu setzen . . . Was nun beginnen? Lasse ich sie hier eingeschlossen, so könnte es ihnen beikommen, die Tür zu sprengen, oder durch das Schlüsselloch zu entweichen und mich im Bett zu besuchen. Oder soll ich um Hilfe rufen, gegen Tote? Das würde mir übel anstehn! Also vorwärts, Mut gefaßt, und versuchen wir, sie einzuschüchtern. (Im Eintreten): Kinder, was soll dieses Spiel? Habt ihr denn vergessen, daß ihr tot seid? Was bedeutet dieser tolle Spektakel? Ist euch etwa der Besuch des Zaren*) zu Kopfe gestiegen, daß ihr euch einbildet, ihr könntet der Gebote eures Gebieters spotten? Ich will glauben, daß ihr nur gescherzt habt! Viel Glück zu eurer Auferstehung, allein ich bin nicht in der Lage, Lebende erhalten zu können, und ich ersuche euch also, mein Haus auf der Stelle zu verlassen. Wenn es wahr ist, was man sich von den Vampiren erzählt, und ihr seid vielleicht von diesem Schlage, dann sucht euch nur rasch einen andern zum Blutaussaugen, denn ihr findet mich wenig geneigt, mir das meine aussaugen zu lassen, wie freigebig ich auch mit dem künstlichen war, das ich euch in die Adern spritzte.**) Kurz und gut: wollt ihr wohl still halten, wie ihr es bis jetzt getan, so können wir in Frieden beieinander hausen, und es soll euch hier an nichts fehlen. Wo nicht, so seid gewärtig, daß ich die eiserne Vorlegestange ergreife und euch allen damit den Garaus mache.

Ein Toter: Nur gemach. Ich verspreche dir, daß wir alle tot bleiben wollen, ohne daß du uns dazu verhilfst.

Ruysch: Also, was ist das für eine närrische Grille, um diese Zeit zu singen?

Toter: Heute, just um die Mitternachtsstunde erfüllte sich zum ersten Male das große mathematische Jahr, von dem die alten Schriftsteller Wunderdinge zu berichten wissen; und zum ersten Male geschieht's, daß heut' die Toten sprechen. Wir nicht allein, nein, auf jedem Kirchhof unter jedem Hügel, tief am Meeresgrunde, unter Bergen von Sand und Schnee begraben wie unter offenem Himmel, oder wo sie auch sein mögen, alle, alle die Toten, sie sangen dasselbe Lied, das du von uns vernahmst.

Ruysch: Und wie lange dauert ihre Gabe, zu singen und zu sprechen?

Toter: Zu singen haben sie schon aufgehört, und eine einzige Viertelstunde ist ihnen zu sprechen gestattet, worauf sie wieder in ihr altes Schweigen versinken, bis eine Nacht wie diese sich erneuert.

Ruysch: Sprichst du die Wahrheit, so werdet ihr meinen Schlaf sobald nicht wieder stören. Unterhaltet euch nur fiel. Ich will euch gerne zuhören, ohne mich hineinzumengen, denn ich bin sehr begierig auf eure Worte.

Toter: Wir dürfen nicht sprechen, außer wenn wir einem Lebenden Rede und Antwort stehen. Wer mit Lebenden sich nicht unterhalten kann, muß schweigen, wenn er sein Lied ausgesungen.

Ruysch: Jammerschade! Ich dachte mir's so schön, euch zuzuhören. Fürwahr, ein Hochgenuß für mich wär' eure Unterhaltung.

Toter: Und dürften wir es auch, du würdest wenig hören. Was sollten wir einander wohl zu sagen haben?

Ruysch: Wohl tausend Dinge wüßt' ich, nach denen euch zu fragen mich gelüstet; doch knapp ist die Zeit und keine Wahl gestattet. So sagt mir denn, und faßt euch kurz: was habt an Leib und Seele ihr empfunden in dem Moment, als es zum Sterben kam?

Toter: Dieses Moments war ich mir nicht bewußt.

Chor der Toten: Auch uns erging es so.

Ruysch: Wie? Ihr wart euch seiner nicht bewußt?

Toter: Ebensowenig, als du es merkst, wann du in Schlaf versinkst, auch wenn du noch so sehr dich müßtest, es festzustellen.

Ruysch: Ach was. Ist Einschlafen nicht ein ganz natürlicher Vorgang?

Toter: Und der Tod? Ist der wohl unnatürlich? Ei, so zeige mir einen Menschen, ein Tier oder eine Pflanze, die nicht sterben würden.

Ruysch: Nun wundert's mich nicht mehr, daß ihr singt und Reden führt, da ihr des eigenen Todes nicht gewahr geworden. Wie sagt doch ein italienischer Dichter? „Wie jener, der den Hieb nicht spürte, und selbst schon tot, noch immer Streiche führte." Dacht' ich doch stets, daß euresgleichen über das Geschäft des Sterbens besser Bescheid wüßte als wir Lebendigen. Also, allem Ernstes, ihr fühltet keine Schmerzen, als euer Ende kam?

Toter: Was kann das für ein Schmerz gewesen sein, der dem nicht zum Bewußtsein kam, den er betroffen?

Ruysch: Und dennoch, siehst du, glauben wir alle fest, daß es entsetzlich sei, das Gefühl des Sterbens!

Toter: Als wäre das Sterben ein Gefühl und nicht vielmehr sein Gegenteil.

Ruysch: Sie alle, die betreffs der Beschaffenheit der Seele sich zu Epikurs Lehre bekennen, sowie diejenigen, welche sich den allgemeinen Anschauungen anschließen, sind derselben Ueberzeugung: daß der Tod an sich, und ohne jeden Vergleich, ein unsäglich heftiger Schmerz sei.

Toter: So frage doch in unserm Namen die einen sowohl wie die andern: wie der Mensch, der außerstande ist, den Moment zu erkennen, in dem seine Lebensfunktionen durch Schlaf, Starrkrampf, Ohnmacht und aus ähnlichen Gründen unterbrochen werden, es gewahr werden sollte, daß dieselben überhaupt aufhören, nicht für eine kurze Spanne Zeit, nein, für alle Zeiten. Außerdem, wie kann eine lebhafte Empfindung angesichts des Todes Raum finden, da die Natur des Sterbens jedes lebhafte Empfinden ausschließt? Wenn die Gewalt der Sinne nicht allein geschwächt und gering, sondern so herabgemindert ist, daß sie ganz versagt, glaubt ihr, ein Mensch wäre da noch einer starken Empfindung fähig? Oder glaubt ihr gar, das Erlöschen der Sinne sei ein so starkes und lebhaftes Gefühl? Lehrt doch die Beobachtung, daß selbst Kranke, die akuten und äußerst schmerzhaften Uebeln erliegen, sich beim Herannahen des Endes wunderbar beruhigen, so daß man leicht erkennen mag, wie ihr Lebensrest so zusammengeschmolzen ist, daß der Schmerz sich ihnen nicht mehr fühlbar machen kann und früher aufhört als ihr Leben. Dies sage nur in unserm Namen allen, die da wähnen, daß die Auflösung ein furchtbar schmerzhaftes Empfinden verursache.

Ruysch: Vielleicht werde ich mit diesen Gründen die Jünger Epikurs überzeugen, doch nicht so diejenigen, welche die Seelensubstanz in einem andern Lichte sehen, wie auch ich es stets getan; fortan werde ich noch fester an meinem Glauben hängen, da ich die Toten singen und sprechen gehört. Die da überzeugt sind, das Sterben bestehe in der Trennung von Körper und Seele, werden schwer begreifen, wie diese beiden Dinge, die miteinander so fest verbunden, so verwachsen sind, so daß beide erst ein Ganzes bilden, sich trennen können, ohne eine heftige Erschütterung und unsagbare Schmerzen hervorzurufen.

Toter: So sage mir doch, ist der Geist mit dem Körper durch einen Nerv, eine Muskel oder ein Häutchen verwachsen, welches man erst zerreißen müßte, wenn er entweicht? Oder ist er ein Glied des Körpers, das man abschneiden oder gewaltsam lostrennen müßte? Siehst du nicht ein, daß die Seele den Körper verläßt, wenn sie fürder nicht mehr in ihm verweilen kann, weil er hinfällig geworden ist, aber nicht wegen irgendeiner Gewalt, die sie herausreißt oder entwurzelt? Wird etwa die Seele, wenn sie in den Körper zieht, in ihn eingekeilt oder festgebunden? Warum also sollte sie beim Verlassen ihrer Behausung einen gewaltigen Riß oder Schmerz empfinden? Ueberzeuge dich vielmehr, daß Eingang wie Ausgang derselben gleichmäßig sanft und ruhig vor sich gehen.

Ruysch: Was also ist der Tod, wenn nicht ein Weh?

Toter: Vielmehr ein Wohlgefühl, denn siehe, das Sterben und das Einschlafen ist nicht ein einzelner Moment, es ist eine Stufenleiter von stärkeren und schwächeren Graden, so verschieden wie die Arten und Ursachen des Todes. Allein der letzte dieser Momente wird weder Schmerz noch Freude bringen, nicht anders als das Versinken in den Schlaf. In den Momenten, die dem letzten vorausgehen, kann der Sterbende mit seinen abgestumpften Sinnen kaum noch dem Schmerzgefühl zugänglich sein. Dagegen ist es sehr wohl möglich, daß sich eine wohlige Empfindung einstellt, da unsre freudigen Gefühle bei weitem nicht so lebendig sind wie der Schmerz. Besteht nicht die Mehrzahl unsrer Genüsse in Hoffen und Sehnen? So können also die Sinne des Menschen vor dem Erlöschen einem Wohlgefühl zugänglich sein, um so mehr, als Schwäche nicht selten Behagen erweckt, besonders dann, wenn sie ein Schmerzgefühl ablöst, denn du wirst zugeben, daß das Aufhören eines Uebels an sich schon angenehm ist. Daher dürfte auch die Todesschwäche um so angenehmer sein, als sie den Menschen von dem Gefühl eines größeren Leidens befreit. Ich selbst, obwohl ich in der Todesstunde nicht viel auf meine Empfindungen achtete, denn mir hatten die Aerzte verboten, meinen Geist anzustrengen, besinne mich ganz wohl, daß mir nicht anders war als einem Menschen, dem der Schlummer nahen will.

Sämtliche Tote: Auch wir empfanden so.

Ruysch: Meinetwegen könnt ihr recht behalten, obwohl alle, mit denen ich Gelegenheit hatte, über dieses Kapitel zu sprechen, ganz verschiedener Meinung sind. Doch wenn mein Gedächtnis mich nicht trügt, so waren sie nicht in der Lage, aus eigner Erfahrung zu sprechen. Sagt mir noch das einzige: Als ihr ein Sterben sagt, dachtet ihr da, dieser Zustand der Schmerzlosigkeit sei eine besondere Liebenswürdigkeit des Seelenmanns gegen euch, oder was dachtet ihr euch sonst?

Toter: Bis ich nicht ganz kalt war, hoffte ich noch immer, auch diesmal der Gefahr zu entgehen, und meine letzten Gedanken gaukelten mir das Trugbild vor, daß mir noch eine oder zwei Lebensstunden beschieden seien. Es mag vielen so gehen, die im Sterben liegen.

Chor der Toten: Ja, ja, auch wir haben es erfahren.

Ruysch: Sagt doch Cicero, es sei niemand so hinfällig, daß er sich nicht der Hoffnung hingäbe, wenigstens noch ein Jahr zu leben. Aber wie wurdet ihr es endlich gewahr, daß eure Seele entflohen war? Sagt doch, wie erkanntet ihr's, daß ihr tot waret? — Sie bleiben stumm. — Kinder, hört ihr mich nicht? Ach, die Viertelstunde ist wohl um. Laßt mich sie einmal befühlen; ja, nun sind sie wahrhaftig aufs neue mausetot! Es droht meiner Ruhe weiter keine Gefahr von ihnen: so will ich denn rasch zu Bette gehen.

*) Ruyschs Studierzimmer wurde zweimal von Zar Peter I. besucht, der die Präparate ankaufte und nach Petersburg bringen ließ.

**) Das Mittel, welches Ruysch anwandte, die Leichen zu konservieren, waren Einspritzungen mit einer von ihm erfundenen Substanz, womit er die wunderbaren Wirkungen erzielte.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200718/13

Wenn es einmal keine Kohle mehr gibt

Die atmosphärische Elektrizität als Kraftspender der Zukunft

Von Ernst Trebesius

Noch quillen die schwarzen Diamanten jahrein, jahraus in schier unerschöpflicher Menge aus dem Schoße der Erde. Noch brauchen wir Lebenden und die nächsten Generationen keine Sorgen um die Beschaffung der erforderlichen Energiemengen zu haben. Doch immerhin, die Kohlenlager unseres Planeten sind nicht unerschöpflich. Schon kommen die Herren Geologen mit dem Rechenstift und zählen die paar Jahrhunderte, bis die letzte Schaufel Kohle im Schlund eines Dampfkessels verschwunden sein wird. Was dann? lautet ihre bange Frage. Womit sollen unsre Nachkommen ihre Maschinen, ihre Eisenbahnen und Dampfschiffe antreiben, womit sollen sie heizen und kochen, backen und brauen? Diese Frage ist nur allzu berechtigt. Denn alle andern uns heute bekannten Energiequellen: Wasser, Wind und Sonnenwärme, bilden gegenüber der ungeheuren Energiemenge, die wir so dringend benötigen und die uns die Kohle voll und ganz zur Verfügung stellt, ja nur einen kleinen Bruchteil des gesamten Energiebedarfs. Es bestehen auch keine großen Aussichten, daß sich in späteren Zeiten mit vervollkommneter Technik wesentlich größere Mengen aus diesen Quellen ziehen ließen. Ein voller Ersatz für die Kohlenenergie wird jedenfalls auf diese Weise nicht zu schaffen sein. Auch die restloseste Erfassung aller aus den Niederschlägen sich ergebenden Wasserkräfte würde bestenfalls nur einen kleinen Teil der Erdenbewohner mit ausreichender Energie versorgen. Dasselbe ist es mit der Ausnützung von Ebbe und Flut und der Kraft der Meereswogen. Der Wind ist ein zu fahriger Gesell, als daß er jemals zu dauernder gleichmäßiger Arbeit verpflichtet werden könnte. Auch die Sonne ist kein dauernder Arbeiter. Sie schließt abends das Auge und fragt viel nach dem nächtlichen Energiebedarf eines Kulturmenschen. Außerdem kann naturgemäß dort, wo man ihre wärmenden Strahlen im Parabolspiegel auffängt, keine Pflanze gedeihen.

So bliebe als eine mögliche, bisher jedoch noch nicht erschlossene Kraftquelle die Wärme des Erdinnern. Obwohl unser Planet ein schon ziemlich weit angekühlter Stern ist, birgt der Schoß der Erde noch sehr hohe Temperaturen, eine für menschliche Begriffe unerschöpfliche Energiequelle (sofern man nicht gleich mit Jahrmillionen rechnet). Leider sind diese Kräfte nur mit ungeheuren technischen Schwierigkeiten zu erschließen. Unsre heutige Technik steht dabei sogar vor einer unausführbaren Aufgabe. Es ist ja sehr gut und schön, wenn neulich der Engländer Parsons, der Erfinder der Parsons-Dampfturbine, vor einer gelehrten Gesellschaft erklärte, es müßte ein 12 Meilen tiefes Loch in das Erdinnere gebohrt werden, um die Wärme daraus zu gewinnen. Nur äußerte sich dieser hervorragende Techniker nicht näher über die praktische Durchführung seiner Forderung, weil er jedenfalls selbst keine Mittel und Wege kennt, um so tiefe Bohrungen ausführen zu können. Konnten doch die tiefsten Bohrlöcher nach Oel bisher erst rund 2800 Meter tief ins Erdinnere vorgetrieben werden.

Mit all diesen und ähnlichen Vorschlägen wird also das Problem der Energiebeschaffung für unsre Nachkommen kaum zu lösen sein. Nun gibt es freilich noch andre Energien, wobei nur an das Radium, an die Atome und nicht zuletzt auch an die Osmose, die in den Pflanzen mit mehr oder minder gewaltigen Kräften die Bewegung der Säfte bewirkt, hingewiesen sei. Doch auch von diesen Energien dürfte wohl keine in ausreichender Menge und in wohlfeiler Weise zu gewinnen sein, und darauf kommt es schließlich bei dieser für die kommenden Generationen so brennenden Frage in erster Linie an. So dürfte schließlich die Ausbeute der atmosphärischen Elektrizität, wie sie Hermann Plauson in seinem unlängst herausgegebenen Buch: „Gewinnung und Verwertung der atmosphärischen Elektrizität", Verlag Boysen u. Maasch, Hamburg, fordert, zu dem Kraftspender der Zukunft werden. Sein Vorschlag hat gegenüber dem Parsonsschen zunächst den großen Vorzug, daß er ohne große technische Schwierigkeiten und, was schließlich auch in unserm Zeitalter der Milliarden nicht zu verachten ist, ohne hohe Kosten, verwirklicht werden kann. Wie denkt sich aber Plauson die Ausbeute dieser Naturkraft? Nun, er geht von der Erkenntnis aus, daß die Erde von einem elektrostatischen Feld umgeben ist, einer Tatsache also, die dem Menschen, wenn auch unerklärt, schon vor Franklins Versuchen mit dem Drachen bekannt war.

Dieses elektrostatische Feld gilt es auszunutzen. Plauson schlägt zu diesem Zweck vor, metallische Ballons mit großen Flächen in die Luft zu lassen und dauernd dort zu verankern. Diese Ballons sollen als Sammler die positive Ladung der Atmosphäre auffangen, aufspeichern und periodisch zur Erde leiten. Zu diesem Zweck müssen sämtliche Ballons miteinander durch metallische Leiter verbunden sein. Die Sammler stellen also gewissermaßen schwebende Antennen dar, die die elektrische Energie aus dem Aether auffangen und in gleichmäßigen Abständen zur Erde abführen. Die Entladung bewirkt in den Sammlern eine elektrische Leere. Durch Induktion wird von den negativ geladenen Luftmassen eine neue positive Ladung im Sammler erzeugt, die bei dem periodisch wiederkehrenden Kurzschluß wiederum zur Erde abfließt. Es ergießt sich gewissermaßen ein dauernder elektrischer Segen auf die Erde, ohne daß der Mensch dabei mehr zu tun hätte, als die raffiniert ausgedachten Schaltungen und den Gang der Motoren, die die aufgefangenen elektrischen Schwingungen in mechanische Bewegung wandeln, zu beaufsichtigen.

Schon vor Plauson haben viele die Ausbeutung der atmosphärischen Elektrizität angestrebt, wobei den meisten eine Aufspeicherung der Elektrizität in Akkumulatoren vorschwebte. Plauson wandelt in seinem Buche andre Wege. Nach dreizehnjähriger mühseliger Arbeit hat er nunmehr sein Werk der Oeffentlichkeit übergeben und jüngst vor einem geladenen Kreis wissenschaftlicher Fachleute und Finanzmänner einen Vortrag über seine Theorie der neuen Energiequelle gehalten. Da die Versammlung einberufen war, um die Wege zu ebnen für eine Studiengesellschaft, die dem Erfinder die Mittel zur praktischen Erprobung seiner Theorie bereitstellen soll, so darf man hoffen, bald weiteres über diese für die gesamte Menschheit so äußerst wichtige Angelegenheit zu erfahren. Ob Plauson tatsächlich den Stein der Weisen gefunden hat, läßt sich aus der bloßen Lektüre seines Buches nicht erkennen. Wenn es ihm tatsächlich gelingt, auf einer Bodenfläche von einem Quadratkilometer eine mechanische Leistung von 200 P. S. zu gewinnen, wie er dies ausgerechnet hat, so wäre dies für den Anfang ein riesiger Gewinn. Das Problem der ausreichenden Energiegewinnung ohne Kohle wäre für alle Zeiten gelöst.

Forschung und Wissen

* **Die Legende von Johann Orth.** Das undurchdringliche Dunkel, das sich seit einem Menschenalter über den Verbleib Johann Orths, des früheren Erzherzogs Johann Salvator von Oesterreich, breitet, hat der romantischen Legendenbildung nur zu günstige und gern benutzte Gelegenheit zur Betätigung bereitet und es bewirkt, daß Neugierde und Sensationsbedürfnis den spurlos Verschollenen nicht zur Ruhe kommen lassen. Johann Orth ist infolgedessen bereits ein mystischer Sagenheld geworden, an dessen Namen sich Mythen aller Art knüpfen. Immer wieder tauchen Leute auf, die Stein und Bein schwören, ihn gesehen und gesprochen zu haben. Erst kürzlich wieder wußten italienische Blätter von einem im Quirinal-Hotel zu Rom verstorbenen ehrwürdigen holländischen Herrn zu erzählen, der niemand anders gewesen sein sollte als Johann Orth, der vergrämt und verbittert, seit zehn Jahren in Rom das Leben eines einsamen Menschenfeindes geführt habe. Alle diese Geschichten sind in das Reich der Fabel zu verweisen. Es ist längst nicht mehr der geringste Zweifel gestattet, daß Johann Orth mit seiner Begleiterin Milli Stubel und der gesamten Mannschaft seines Schiffes in einem Sturm zwischen Kap Tres Montes und Staten Island, an der Südspitze Südamerikas, zugrunde gegangen ist. Man kann seine Spuren mit größter Genauigkeit bis zum Hafen von Ensenada verfolgen, von wo er in See stach, um das Kap Horn zu umschiffen und nach Valparaiso zu gelangen. Er befand sich an Bord des stattlichen Dreimasters „Santa Margherita", den er angekauft hatte und selber als Kapitän führte. Mit dem Schiff war er aus Chatam in England ausgefahren, um eine Ladung Zement nach Südamerika zu transportieren. Man weiß, daß die Fahrt um Kap Horn zu den gefährlichsten Schiffsrouten gehört, zumal im Juli, mitten im Südwinter, in dem Orth die Reise machte. Er selbst war sich der Gefahr, der er entgegenging, auch durchaus bewußt und schrieb in einem seiner letzten Briefe, der das Datum des 10. Juli 1890 trägt und aus Ensenada datiert ist: „Diese an und für sich schwierige Navigation wird durch die Jahreszeit des südlichen Südwinters zu einer besonders harten." Er ist, das steht heute unwiderleglich fest, das Opfer eines der dort im Winter wütenden furchtbaren Stürme geworden, in dem das Schiff mit Mann und Maus untergegangen ist. Da es vollständig aus Eisen gebaut war, so erklärt es sich auch, daß trotz sorgsamem Absuchen der in Betracht kommenden Gewässer kein Trümmerstück des Dreimasters gefunden wurde. Man weiß, mit welcher Liebe Johann Orth an seiner Mutter gehangen hat, der im Jahre 1898 verstorbenen Großherzogin von Toskana, der er fortwährend Nachrichten zukommen ließ. Es ist ganz ausgeschlossen, daß der Sohn, wenn er am Leben geblieben wäre, an seine Mutter in den langen Jahren kein Lebenszeichen gerichtet haben sollte. Und ebensowenig haben die Angehörigen der dalmatinischen Schiffsbesatzung je wieder etwas von ihren Gatten, Söhnen, Brüdern und Vätern gehört. Das spricht schon allein zur Genüge dafür, daß die „Santa Margherita" das Opfer des wütenden Ozeans geworden ist, auf dessen Grunde Johann Orth, seine Geliebte und die gesamte Besatzung des Schiffes ruhen.

* **Wald und Zeitung.** „Was die Natur in 400 Jahren hat wachsen lassen, verbraucht eine Zeitung von 100 000 Exemplaren in acht Tagen." Diese erstaunliche Berechnung wird in einem Beitrag des „St. Hubertus" aufgestellt. Um einen Doppelzentner Papier herstellen zu können, braucht man nämlich ungefähr 62½ Kilogramm Holzstoff. Aus einem Kubikmeter Holz werden zehn Doppelzentner Holzstoff gewonnen. Jede Zeitungsnummer, die in einer Auflage von 100 000 Exemplaren erscheint, kostet täglich das Holz, das in einem Jahre auf einem Hektar wächst. Eine der größten Tannen des Fichtelgebirges befindet sich in Warmensteinach; sie ist 30 Meter hoch und hat einen Umfang von fünf Meter. Um sie zu umschreiten, braucht man 30 Schritte, und in einer Höhe von einem Meter hat sie einen Umfang von 4½ Meter. Diese Riesentanne, die 400 Jahre alt ist, hat eine Stammholzmasse von 32 Kubikmeter, würde also 320 Doppelzentner Holzstoff liefern. Diese Menge aber verbraucht eine Zeitung von 100 000 Exemplaren in acht Tagen zur Fabrikation ihres Druckpapiers, und so verschlingt sie also in acht Tagen, was die Natur in 400 Jahren hervorgebracht hat.

* **Die Vogelwanderungen nach Norden.** Es ist eine schon öfters beobachtete Tatsache, daß manche Vögel sich immer mehr nach Norden ausbreiten. Vor einigen Jahren zog der erste Storch nach Norwegen, die Nachtigall ist in den letzten Jahren bis Aarhus in Jütland, der Ortolan bis Skandinavien, das Rebhuhn bis zum 64. Breitengrad gewandert. Auch die Schwalbe erweitert ihr Wohngebiet stetig nach Norden. Der Berglaubvogel rückt rechts und links vom Schwarzwald nordwärts vor. Zu uns aber kommen südliche Formen, der Bienenfresser, der Girlitz, ja selbst Pelikane und Flamingos. Man glaubt, das deute darauf hin, daß wir einer langsamen Erwärmung des Klimas zuschreiten, die die Vögel gewissermaßen schon vorher ahnen.

* **Der Insektenflug als Vorbild für den Menschenflug?** Zur Verbesserung und Vervollkommnung der Flugtechnik auf Grund des Schmetterlingsfluges werden, wie die „Luftfahrt" meldet, neuerdings von dem österreichischen Ingenieur Kahmaur sehr interessante Versuche angestellt. Der Flug der Falter soll an den Flügelbewegungen freifliegender Tiere bis in die kleinste Einzelheit beobachtet und vor allen Dingen mit Hilfe kinematographischer Aufnahmen auch im Bilde festgehalten werden, woraus man, unterstützt noch durch Vergleiche und Messungen, eine möglichst genaue Darstellung des Insektenfluges zu erhalten hofft. Ob allerdings der praktische Wert dieser Untersuchungen auch im Falle des besten Gelingens für die moderne Flugtechnik besonders groß sein wird, ist zweifelhaft. Für die Naturwissenschaft dagegen werden die kinematographischen Aufnahmen der Schmetterlingsflüge jedenfalls ein nicht zu unterschätzendes Studien- und Anschauungsmaterial liefern, zumal da der Insektenflug in seinen Einzelheiten noch verhältnismäßig wenig beobachtet worden ist.

* **Die Ueberlegenheit der Laubhölzer.** Das Laubholz ist im natürlichen Wald dem Nadelholz überlegen, weil es widerstandsfähiger ist, weniger unter Insekten und Pilzen zu leiden hat und weil auch Beschädigungen leichter ausheilen und aus Wurzelstümpfen immer wieder von neuem ausschlagen. So erklärt es sich, daß z. B. in Norwegen die Rotbuche die Fichtenwälder ohne Zutun des Menschen verdrängen konnte. Wo die Buche aber einmal herrscht, da verdrängt sie den Nadelholznachwuchs allmählich, weil sie mit ihren wagerecht gehaltenen Blätterzweigen dem Boden die volle Beleuchtung nimmt. Die Buche siegt auch über die Eiche. Im Neuenberger Urwald, in dem die Bäume sich selbst überlassen bleiben, füllen sich die durch das Absterben alter Eichen bedingten Lücken mit jungen Buchen.

Büchertisch

Adolf Heilborn, Die Lear-Tragödie Ernst Haeckels. Verlag Hoffmann und Campe.

Diese Schrift des Haeckel-Schülers Dr. Adolf Heilborn wendet sich gegen Haeckels Nachfolger im Amt, den Direktor des Zoologischen Instituts zu Jena, Prof. Ludwig Plate, dem vorgeworfen wird, er habe durch seine Handlungsweisen dem greisen Gelehrten das letzte Lebensjahrzehnt aufs grausamste verbittert. Haeckel hatte Plate selbst als seinen Amtsnachfolger vorgeschlagen. Aus der Schrift Heilborns ergibt sich, daß Plate mit größter Liebenswürdigkeit und Devotion gegen Haeckel vorging, solange er sich um das Amt bewarb. Kaum aber war er Direktor, so änderte er sein Verhalten gegen Haeckel, wurde schroff, erklärte, er allein sei jetzt Direktor und Haeckel habe sich allen seinen Anordnungen zu fügen. Haeckel hatte sich beim Scheiden aus seinem Amt ausbedungen, daß er drei Räume des Instituts für Zwecke seiner Forschungsarbeiten weiterbehalten dürfte. Plate aber habe alsbald in schonungsloser Weise den alten Mann herausgedrängt, habe in Haeckels Lebensschöpfung, dem Phyletischen Museum, ein Zimmer für Mäusezucht zu wissenschaftlichen Zwecken eingerichtet. Haeckels Einwendung dagegen, daß zu solchen Dingen das Museum nicht eingerichtet sei, scheiterten an Plates Pochen auf sein Direktorrecht. Damit nicht genug. Heilborn führt dokumentarisch aus, wie Plate alte Buchhändlerrechnungen durchstöbert habe, um Haeckel den Vorwurf von Bücherunterschlagungen anzuhängen. Haeckel hatte Bücher, die aus Staatsmitteln für das Institut erworben waren, in seine Bibliothek gestellt, Haeckel hat aber seine Privatsammlungen von hohen Werten alle dem Staat vermacht. Zwischen Plate und Heilborn wird es nächstens zu einem Prozeß kommen, der zu entscheiden haben wird, wie weit die schweren Anschuldigungen gegen Plate zu Recht bestehen. pth.

Franz Mockrauer, Anfangsgründe der Philosophie. Heft 3 der Veröffentlichungen der Dresdner Volkshochschule. Herausgegeben von Karl Reuschel, Verlag von C. Heinrich, Dresden-N. 96 Seiten.

An einer Einführung in die Philosophie für das „Volk" fehlte es bisher. Nun findet sich unter den „Veröffentlichungen der Dresdner Volkshochschule endlich eine solche: ein Versuch des Deussen-Schülers Dr. Franz Mockrauer. Man darf den Versuch als im allgemeinen geglückt bezeichnen — und das will etwas heißen bei einem bisher noch nicht gewagten Unternehmen. Mockrauer führt zunächst in das Wesen der Philosophie ein und zeigt die Vorbedingungen des Philosophierens auf. Eine „Geschichte der Philosophie im Ueberblick" schließt sich daran, in gedrängter Fülle und an das Verständnis des Anfängers allerdings recht hohe Anforderung stellend. Die folgenden Teile befassen sich mit Naturphilosophie und Erkenntnislehre und wollen den Weg zum wissenschaftlichen Idealismus weisen. Sehr pädagogisch eindringlich und glücklich formuliert sind die „Merksätze" für die einzelnen philosophischen Weltanschauungen. Der Leser bekommt hier zusammengestellt, was er sich sonst in bändelanger Arbeit zusammensuchen muß. pth.

Humor

Ein Mann fuhr in einer dunkeln Nacht heimwärts, wußte sich aber schließlich nicht mehr zurechtzufinden. An einem Kreuzweg hielt er sein Pferd an, stieg ab, erkletterte einen wackligen Zaun und zündete ein Streichholz an, um die Inschrift eines Wegweisers zu entziffern, dessen Umrisse er undeutlich erkannt hatte. Und was las er da? „Wenn im Zweifel, nehmen Sie Meyers Rizinusöl."

*

Gläubiger: „Wie oft soll ich die drei Treppen hinaufklettern, bis Sie mir die Rechnung bezahlen?" — Schuldner: „Glauben Sie etwa, ich würde eine Wohnung im ersten Stock nehmen, damit meine Gläubiger es bequem haben?"

*

Er: „Geliebte, fühl' mal, wie mein Herz vor Freude schlägt, dich zu sehen." — Sie (mit kühler Miene seinen Rock betastend): „Ich fühle nur deine Brieftasche."

*

Wir hatten eine kleine Abendgesellschaft. Am folgenden Morgen findet unsre neue Minna, frisch aus Luckenwalde, auf dem Vorplatz einen silbernen Löffel. „Herr Schulz", ruft sie mir zu, „sehen Sie bloß, einer unsrer Gäste muß ein Loch in der Tasche gehabt haben!"

Geschäfts-Verlegung!
National-Kontroll-Kassen
jetzt: Schreibergasse 3, am Altmarkt, im Rennerhaus

Klubmöbel

Herrenzimmer
M. & R. Zocher, Ringstr. 15

Detektiv Dimmroth
Prager Str. 33, 1. Privat-Auskunftei. Tel. 19548.
Ermittl. :: Auskünfte :: Beobachtungen — Beweismaterial — Reise- u. Näherbeobachtungen — Erl. sämtl. Kriminalfälle — Verfolgungen usw. usw. Große Erfolge. Unauffällige und zuverlässige Bearbeitung.

Spülapparate
Frau Heusinger, Am See Nr. 37.

JEDERMANN IM LEBEN IST Gesundheit, Leistungsfähigkeit
DAS HÖCHSTE GUT. DIESES ZU BEWAHREN, ZU ERFRISCHEN, ZURÜCK ZU EROBERN IST NOTWENDIGKEIT!
Ein Schluck guten Weines
ODER EDELEN WEINBRAND LEISTET BESTE DIENSTE UND BIETET FRÖHLICHEN LEBENSGENUSS UND LEBENSMUT, GIBT FEUER UND KRAFT
ROT- UND WEISSWEINE, MEDICINALWEINE, WEINBRAND, COGNAC, RUM.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Neu-Organisation meines Geschäftsbetriebes beabsichtige ich, das sehr bedeutende Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren
zu reduzieren. Um die Vorräte möglichst schnell zu räumen, gewähre ich bei Einkäufen bis 31. Juli d. J. auf die bekannten billigen Preise noch
10—25 Proz. Rabatt!
Die übliche Garantie wird nach wie vor auf alle Waren verbürgt.
Uhren- und Goldwaren. GUSTAV SMY Dresden-A. Moritzstr. 10.

Bei unsrer „Wico"-Alarmanlage ist ein Einbruch ausgeschlossen

Verlangen Sie Prospekt durch Ing. Gärtner & Gnauck
Großröhrsdorf/Sa. — Zweigbüro Dresden-A., Eisenstr. 70. Tel. 17257

Nach beendigter Inventur
Möbeln
um 200% herabgesetzt.
Sofas
Sie fast so billig, was heute der Plüsch kostet.
Klubsessel, prima Stahlfeder, f. Polster, M. 2000.—
Echt eich. Bettstellen m. Federbod. M. 550.—
Anton Bey, Br. Locke's Nachf.
Möbel-Werkstätten — Ausstattungshaus

Vaterland
LICHTSPIELE Freiberger Platz 23

Neurenoviert — verändert!

Täglich 5½—10, Sonntags 3—10 Uhr.

Der grosse Monumentalfilm!

Tot oder Scheintot??

Ist es möglich, lebendig begraben zu werden?

Nach einer wahren Begebenheit. (64

Dieser Film wurde im Sportpalast Berlin, dem größten Kino der Welt, des Erfolges wegen 4 Wochen vorgeführt.

Niemand versäume, sich diesen Film anzusehen.

M.S. Licht-Spiele
Moritzstraße 10

Nur noch bis Montag:

„GREUEL"

ein tiefernstes Seitenstück zu den Leiden Verführter in

Der Fremdenlegion

Ein Warnungsruf! 819

An alle Abenteuerlustigen, sich macht- und rechtlos der brutalen Gewalt von Menschenbestien preiszugeben, die „bevorzugt an Kommandostellen der Fremdenlegion gesetzt werden und besonders Fremde (Deutsche) durch seelische und körperliche Grausamkeit zu Grunde richten.

Olympia-Theater
Altmarkt

Harakiri

Großer Ausstattungsfilm in 6 Akten nach Motiven

„Madame Butterfly"

In den Hauptrollen:

Lil Dagover — Nils Prien

H. Umlauff mit seinen Erfahrungen auf völkerkundlichem Gebiete stellte in hervorragender Weise die japanischen Bauten, wozu das Hamburger Völkerkundliche Museum alle japanischen Bestände lieferte. 97014

Sonntags: 3, ½5, 6½, 8 u. 9 Uhr. Wochentags: 4, ½6, 7 u. ½9 Uhr.

Sanatorium Aue i. Sa. San.-Rat Dr. Billing, Chefärzte: Dr. Haubold, Dr. Reichle. Geschützte (400 m) Waldgebirgslage. Diätkuren. Bäder aller Art, Wasser-, Luft-, Wärme-, Strahlentherapie, Kohlensäurebäder. Röntgenuntersuchungen und -behandlungen. Jede Form der Elektrotherapie, Massage. Behandelt werden: Alle Nervenleiden, Schwächezustände, Herzaffektionen, Lungenleiden, Verdauungskrankheiten, Rheumatismus, sonstige Gelenkleiden, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Zuckerkrankheit, Funktionsstörungen der Gliedmaßen nach Lähmungen und Verletzungen, Geschwülste und Neubildungen, Hautkrankheiten. — Eigene Landwirtschaft — Gartenwirtschaft. 6037

Carolagarten
Sonntag — Montag (6230

Großstadtball!

Gasthof Dobritz.
Jeden Sonntag: (12490
Feiner öffentlicher Ball!

Neu eröffnet!
Annensäle, Fischhofplatz 10
mit einer Muster-Wein- und Tanzdiele
Konkurrenzlos!
Anfang 4 Uhr! Heute Sonntag feine **Ballmusik** Anfang 4 Uhr! (6089

Tanzpalast „Nachtfalter"
Heute Sonntag 6140
Der elegante Ball
Neu! Tanzbändchen. Neu!

Gasthof Kaitz 10 Minuten von der Endstation Linie 6.
Jeden Sonntag feine Ballmusik.
Saal frei. Für Dresdner Vereine sehr günstig. Heinrich Schleicher.

Sonntag und Donnerstag
Elysium Räcknitz
Garten-Freikonzert
BALL! 61

Tanzpalast
Schusterhaus
Straßenbahnen 19 u. 21
Eisenbahn-Halten Cotta

Sonntag Feine Ballmusik! Anf. 3 U. Tourenlanz. 18...
Montag Vornehmer Gesellschafts-Ball! Eintritt M. 2.99 Tanz frei!
Musik erstklassig. Wunderbare Dekoration.

Schroth- Regenerations- u. a. Kuren in Sommerstein-Saalfeld, Thür. Wald-Sanatorium. 1987

Nervenheilanstalt Görlitz
Ruhige Lage, umgeben von Parkanlagen, Obst- und Gemüsegärten. Mehrere völlig getrennt liegende Gebäude mit offenen Abteilungen für Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige und geschlossenen Abteilungen für psychisch Kranke aller Art. Prospekte durch (R9003
Sanitätsrat Dr. Kahlbaum, Besitzer und Leiter.

Sommerfrische Weißenburg (Bayern).
Herrl. Spaziergänge, große Wälder, Schwimmbad, schön. Gegend, gute Verpflegung. Pension. (R Hotel goldene Rose (R9008

Hotel Schrimpf, Schongau
Oberbayern, im bayrischen Hochland
Noch einige Zimmer mit voller Pension zu vermieten. R4825

Ferienaufenthalt ...
Gottleuba Berggießhübel ...
Sommerfrische ...

Vereine

Oesterr. Militär-Verein Dresden
Jeden ersten Donnerstag im Mon.
Versammlung
im Vereinslokale „Hotel Kronprinz Rudolf", Schreibergasse 12. Gäste finden auch Neuaufnahmen statt. Zweck des Vereins: Pflege der Kameradschaft, Unterstützung in Krankheitsfällen und in Not geratener Kameraden. Landsleute sowie Reichsdeutsche können Mitglieder werden. Ganz besonders weisen wir darauf hin, daß am Sonntag den 25. Juli ein **Familien-Ausflug** nach dem Kurhaus in Blasewitz stattfindet. Daselbst Theater und Tanz. Anfang 4 Uhr. 8418) Der Vorstand.

Dresdner Volks-Orchester
nimmt Damen u. Herren aller Instrumente als Mitglieder auf. Proben sind jeden Montag abend von 8 Uhr an unter Leitung im „Braunschweiger Hof", Ecke Freiberger Platz u. Rosenstr. Vereinszimmer im Hofe rechts, 1. Etage. (6960

Oeffentl. Versammlungen
für Hausmannsleute u. Hausmannsfrauen
Jeden Montag den 19. Juli im Schweizerhaus, Dienstag im Gasthof Blasewitz, Mittwoch im Odeum, Freitag in Hollacks Sälen, Königsbrücker Str., statt. 6101
Anfang der Versammlungen 8 Uhr abends.
Thema: Unsre schlechte wirtschaftl. Lage und wie können wir dieselbe verbessern.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Zentralverband der Hausangestellten.

Los gehts zum Fleischer Karl!
Gasthof Pappritz.
Bekannt, guter bürgerliches Höhenluftrestaurant. ... Jed. Sonntag Schneidige Ballmusik von 4 Uhr an: Schneidiger Damenflor, gemütlicher Verkehr.
Endstation Arsenal • Linien 7 und 18.

Lindengarten
Sonntag und Montag: Feiner BALL
... Garten-Freikonzert. Robert Bartsch.
Tourentanz, Erstkl. Musik, Neue Bewirtung.

Felsenkeller Straßenb. 22
Angenehmer Aufenthalt im großen schattigen Lindenpark.
Jeden Sonntag **Konzert u. Ball.**
Jeden Mittwoch die beliebte Reunion.
Werten Vereinen empfehle meinen schönen Saal

Tanzpalast
Goldene Weintraube, Niederlößnitz. 33
— Illustrierte Tänze. —
Der Tanz im Zeitgeist des XX. Jahrhunderts.
Straßenbahn 10 u. 15. Blitzbad-Verkehr.

Bergrestaurant Coffebaude
Heute Sonntag:
Feiner öffentlicher Ball.
Neue Dekoration. Feenhafte Beleuchtung. Verstärktes Orchester. Anfang 4 Uhr. Bes.: O. Bechtelber. 1026

Eutschützer Mühle
Sonntags:
Feiner Ball. 4352

Grüne Wiese Gruna, Linie 12
Jeden Sonntag ab 3 Uhr **Vornehmer Ball**
Schneidige Musik
Logen u. sep. Tanzdiele
Beliebtester Treffpunkt nach den Radrennen.

Tanzpalast Blumensäle
Blumenstraße 48.
Heute Sonntag 618
feiner Ball.
Musik erstklassig!
Donnerstag die große Revue

Goldne Krone, Strehlen
Heute der 5587
Feine Ball
das tonangebende Orchester des Fürstenpalastes der Vogelwiese. Persönliche Leitung: Emil Schuster. Eintritt 50 Pf. Anfang ½4 Uhr. Tanz 25 Pf.

Tivoli-Palast
„Die große Welt"
Eine Stätte vornehmer Gastlichkeit
Heute u. morgen
4 Uhr Erstes ½7 Uhr
„Gr. Baby-Fest"
Preise M 500 M Preise
Wiedereröffnung des „Bunten Theaters" am 1. August.
3201

Westend
Chemnitzer Straße 107
Straßenbahn 1, 15, 22.
Heute Sonntag der beliebte
Feine Ball
Anfang 4 Uhr (11160
Jeden Mittwoch der elegante Herren- und Damenball

Saloppe 4128
Angenehmer Aufenthalt! Herrliche Fernsicht!
Heute Sonntag von 4 Uhr an **feiner Familienball!**

Maß-Anfertigung
Modernisieren, Umarbeiten von Jackenkleidern, Mänteln, Kleidern, Blusen, Röcken jetzt schnell u. preiswert
BÖHME
Dresden — Georgplatz 66350

V. D. H. und Wohltätigkeitsverein **Sächs. Fechtschule** Verband Dresden
18. bis 31. jeden Tag: Operette mit W. Strebl: Die kleine Hoheit. ... Der ehemal. Leutn. Nur für unsere Mitglieder sind Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen ... zu haben. ... (8152

Evangl. Arbeit. Verein
Theater-Tage frei und Sächsische Fechtschule. Nur für unsere Mitglieder sind Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben ...

Weinstube zur Grünen Linde
Gleichenstraße, Haupt... Angenehmer Aufenthalt. Schöner Garten. Neue Bewirtung.

Alte Klaviere
werd. bill. rep. Walzer, ... Straße 30.

Pianino-Flügel-Repar., Stimm. m. Pr. Paul, Amalienstr. 15, 3. Tel. 29798. (8277

In Weinbrand-Verschn., ca. 40%, ½ Flasche M 41.—, bei 10 Flaschen M 40.— ... (5708

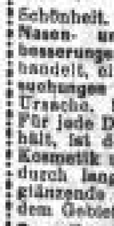
Pfaff-Nähmaschinen

Die bekannte, höchstvollendete Ausführung in neuzeitl., künstler. Möbelformen, sehr vorteilhaft durch Allein-Verkaufsstell.: **Schmelzer,** Nähm.-Großhandlg., Ziegelstraße 18, ...

Rähnitzer Möbelhaus
bietet große Vorteile

Ausstellung u. Fabrikation
Alwin Heine,
Rähnitz, Meridianstr. 5.

Tuchgroßhandlung mit Ausschnitt
Albrecht Kludt
Gegründet 1879 **Marienstraße 14, 1.** Gegründet 1879
Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Beinkleidern usw., Jackenkleidern. Nur prima Schneider-Waren zu mäßigen Preisen.

Wissenschaftliche hygienische Behandlungsweise des Instituts
„Moderne Kosmetik"
Waisenhausstraße 30. Telephon 29 124.

Das Institut wendet eine Methode an, welche für die Schönheit des Teints und seiner Erhaltung einzig dasteht. Seine Behandlungsweise kräftigt neu die Muskeln, macht das Fleisch wieder fest, formt den Gesichtsausdruck und gibt der Haut gutes Aussehen, Gesundheit und Schönheit. Ferner werden von ärztl. Hand Nasen- und Ohrenkorrekturen, Profilverbesserungen, eingefallene Wangen usw. behandelt, eine Behandlung genügt. Haaruntersuchungen ausgefallenen Haares und dessen Ursache, Schälkuren, Haarentfernung usw. Für jede Dame, die auf ihr Aeußeres etwas hält, ist der Besuch des Institutes Moderne Kosmetik unentbehrlich. Das Institut bietet durch langjährige Praxis die Gewähr für glänzende Erfolge aller Behandlungen auf dem Gebiete der Schönheitspflege.
Frau Rosa Wiche, mehrf. diplom. Spezialistin der Schönheitspflege.
Verlangen Sie Prospekte.

Konzert-Zither-, Geige-, Gitarre-, Mandolinenspieler(in) finden Aufnahme in erstkl. Musikvereinigung. ...

Achtung! Vereine!
Saal, schattiger Garten
noch einige Tage frei!
Plauenscher Lagerkeller
Chemnitzer Straße ... Fernspr. 14318. M. Stöhr.

Dresdner Hof
Gasthaus, Rosenstr. 11
empfiehlt saubere Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Gasthof Merbitz
Morgen Sonntag
vornehmes Tänzchen.

Neue Bewirtung!
Café und Restaurant
Jägerhof
Steinstr. 2. Tel. 13348.
Inh.: A. Ohnela. (16560

Gummiwaren
Spezial. Bedarfsartikel, Spülapparate. Verl. ausf. Frida Schmidt, Weißeritzstr. 20, 1. Laden.

Gasplätten
mit Gebläse kompl. M. 25.—
Kocher
für Gas, Elektrik, Spiritus u. Kohle.
Otto Graichen, Trompeterstraße 13, Zentraltheater-Passage

Donaths Neue Welt, Dresden-Tolkewitz.
Heute Sonntag das allseits beliebte
Garten-Konzert
Anf. ½4 U. Leit. Musikm. O. Göhler. Anf. ½4 U. Kinderbelustigungen, historischer Fackelzug, Alpenglühen. 1379
Sonntags Anf. ½6 Uhr Tourentanz **Feiner Ball** Mittwochs Anf. ½7 Uhr Reunion

Dianasaal Jagdweg Nr. 6.
Jeden Sonnabend und Sonntag **großer BALL.**
Eintritt 90 A. Herrliche Dekoration u. Illumination. Halle m. Vereinen meinen schön dekorierten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen.

Hotel Demnitz, Loschwitz
Sonntag den 18. ab 4 Uhr
die vornehme Ballschau
Anerkannt beste Musik von Dresden.
Ballorchester: Musikdirektor
Helbig — 2 Kapellen.
Im Garten ab 4 Uhr (1968
Großes Garten-Freikonzert

Orpheum
Kamenzer Straße 19 (m...
Sonnabend Sonntag **Gr. Ballfest.**
Neueste Schlager des Kläglich-Orchesters. Aufmachung und Betrieb unübertroffen.
Intime, separate Tanzdiele.

Rote Mühle **HH** Hammers Hotel
Heute
der große Sonntags-Ball. (69
Bestellungen auf Weinlauben u. Rampenlische unter Nr. 31689. — Fahrgelegenheit bis 19 Uhr: Linie 1 bis Georgplatz.

Schützenhaus Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
Großer öffentl. Ball. 8088
Windmühlenstr. 3.

Jeden Sonntag und Dienstag
Vornehmer Ballbetrieb
Auch f. Nichttänzer interessant
Die Spitze in der Musik bietet das
Goldene Lamm
Trachau, Leipziger Str. 220
Künstlerkapelle Joh. Barich
6128) Letzter Tourenwagen 11.23

Reichshallen, Palmstr. 13, nahe Postpl.
Freitags ½7 Uhr Sonntags 4 Uhr **Gr. öffentl. Ball** Tourentanzmarken.

Niederpoyritz 10601
Erbgericht Heute Sonntag: **Feiner Ball.**
Donnerstag: **Reunion.**
Nach Schluß Straßenb.-Verb. n. Dr.-Schloßpl. Linie 18. Tel. Loschwitz 113.

Die gediegenste Tanzstätte des Dresdner Westens ist unbestritten der
Rittersaal Roßthal
Heute Sonntag: Die vornehme
Ballschau
Im Garten:
Freikonzert — Kinderbelustigung.
Linie 7 bis Wölfnitz. 33872
Linie 7 — Linie 7

Sonntags — Mittwochs
Die große vornehme Ballschau
Ganz Dresden spricht vom 5850
Ball-Haus-Ball
Die einzig dastehende Dekoration
Die erstklassige Musik
Jedes muß sich amüsieren
Das Ballhaus ist nicht m. früher zu vergleichen
NEU Einzig in Dresden NEU
Die vornehmen Weinlauben direkt an das Parkett anstoßend, bieten eine herrliche Uebersicht des ganzen Saales
Eintritt M. 1.15 : Tourenlanz : Tanzbändchen

Paradiesgarten
Dr.-Zschocke... Linie 5 Tel. 27372
Zschieben
Sonntag ½4 Uhr Montag ½7 Uhr
Vornehmes
Paradies-Ballfest
Sonntags: Garten-Frei-Konzert.
Neue Dekoration. Stimmungsvolle Musik.
Tischbestell. f. Saal u. Tanzdiele bitte telephonisch
Nach Schluß Straßenbahn 11¾.
3221

Watzkes Tanzpalast
Leipziger Straße — Straßenbahnlinie 10 u. 15
Sonntag und Freitag
Großes Rosenfest.
Neue Dekoration: 138
„Der ersten Liebe goldne Zeit!"
Freitags: Künstlerkapelle, 18 Mann.

Tanz-Palast Stadt Leipzig
— Linie 10 und 15 —
Heute ab 4 Uhr: Großer Ball.
Marschner-Orchester. 37

GASTHOF MOCKRITZ
Jeden Sonntag
Großer Kavalier-Ball
Großer Damenflor.

Weißer Adler
Kurhaus Loschwitz
Weißer Hirsch
Straßenbahnlinie 11
Heute Sonntag Einlaß 3 Uhr
Das große Adler-Ballfest.
Tanzabend. Erstkl. Orchester

Kurhaus Bühlau. (382
Linie 11. Anf. 4 Uhr. **Vornehmer Ball.** Straßenbahnwagen bis ... Letzter Wagen ab hier 10¾, Nachtwagen 11¾, 11¾.
Erstklassig: Verkehr, Musik, Küche und Keller.

Neu eröffnet!
Annensäle, Fischhofplatz 10
zum wohltätigen Zweck
Heute Sonnabend groß. außergewöhnlicher
Anfang ½7 Uhr **Damenball** Anfang ½7 Uhr
Der gesamte Reingewinn wird der Grenzspende überwiesen. 5748

Opernhaus.
Bis mit 14. August geschlossen.

Schauspielhaus.
Bis mit 28. August geschlossen.

Residenz-Theater.
Sonntag, 18. Juli: Alt-Heidelberg.
Anf. 3, Ende gegen ½6.
Zwanzigsteinsmarkierung.
Anf. 7, Ende geg. ½10.

Montag, 19. Juli: Alt-Heidelberg.
Anf. 7, Ende geg. ½10.

Central-Theater.
Alltäglich: Die Reise in die Mädchenzeit.
Anf. 7, Ende ½10 Uhr.

Albert-Theater
Operettenspielzeit.
Allabendlich 7¼ Uhr: Gastspiel Willy Hirsch.
„Die kleine Hoheit"
Operette von Martin Knopf. [96557]

Flora-Theater
Täglich 7¼ Uhr: [Seite]
Der liebe Augustin

Volkswohltheater
Täglich abends ¾8 Uhr: Die Junggesellenhaus. Sänger

Naturtheater Haidepark
Sonntag den 18. Juli 20 3¼ Uhr: [9828]
Hamm und Sämr.
Lustspiel in 4 Akten.
Mittwoch d. 21. Juli 20 3¼ Uhr:
Der verwunschene Prinz.
Kinderkomödie in 3 Akt.
Eintr. 1 M., Volkswohl-Mitgl. u. Kind. 50 Pf.

Kammerspiele Mindheim
½8 Leitung: Ernestine Mindheim.
3 Grotesken:
Tiefe Natur v. H. Bahr,
Der Bär, Eins v. A.,
Heiratsantrag Tschechow
Spielleitung: Erich Vobk.
In den Hauptrollen: Ida Orloff, Elfriede Hoffmann, Erich Vobk, Fritz Walt, Curt Gamer.
Sonntag und Montag: 3 Grotesken.

Weißer Hirsch
Kurhaus-Bühne
Gastspiel:
Mizzi Dressel
der Stern der Vortragskunst
Marie Kloth
Neue Chansons
Heinrich Lang
Lustige Lieder
Kurt Robitschek
prolongiert
Carla Adlong
Vortragskünstlerin
Marion und Rolf
Tänze d. elegant. Welt
Willi Rosen
Parodien am Flügel
[742]
Beginn 8.00.
Letzte Bahn 11.45

Flora-Sommer-Theater
Augsburger Str. 7
Tel. 30 440 — Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 22
Operettenspielzeit
Täglich 7½ Uhr:
Der liebe Augustin
Volkstümliche Preise:
2. Platz 1 M, 1. Platz 2 M, Sperrsitz 4.50 M,
Loge 4.50 M, Orchestersitz 5.50 M. Die Inhaber von Vorzugskarten haben auf allen Plätzen eine bedeutende Preisermäßigung.

Königshof-Theater.
Heute 2 Vorstellungen, Anfang 4 u. ½8 Uhr
„Die Else vom Erlenhof"
Volksstück in 5 Aufzügen von Siegfr. Conr. Staack.
Nachmittags kleine Preise und 1 Kind in Begleitung Erwachsener auf 2. Parkett frei! [96083]

Anfang ½4 **Ballsaal** Anfang ½4
Großes Ballfest.

MODE-WOCHE BERLIN
HERBST
1920
BEGINN 9. AUGUST
VERANSTALTET FÜR DIE
FACHLEUTE
DES IN- UND AUSLANDES

Auskunft erteilt: „Verband der deutschen Mode-Industrie", Berlin, Friedrichstrasse 61. Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12378 u. 1357

BERNHARD

Kleinkunstbühne.
— Tanzdiele —
Weißer Hirsch b. Dresd.
Bautzner Straße 8.
Dir. Hammel & Haldau.
Telephon Loschwitz 501.
Allabendlich 8 Uhr
das große
Juli-Programm:
Prof. Anton Dressler und Gertrude Raffis, am Flügel
Hedwig Erl, Opern- und Operettensängerin als Gast
Maria Lenski, Soubrette- und Verwandlungstänzerin
Il Giuidjelli Kunstspieler
Richard Binder, Gesangs- und Tanzhumorist mit eigenem Repertoire
Margo Marr, Vortragskünstlerin
Salonkapelle Wernoff-Valero. Am Flügel J. Rektor
[870]
Täglich 4 Uhr der beliebte **Tanztee mit Vorträgen.**

Volkswohl-Theater
Heute Sonntag d. 18. Juli a. folg. Tage
Das große Lachprogramm
Die beiden Schlagerkomödien
Tante Röschens Geburtstag
u. zum Schluß: Der Streit um die Vaterschaft.
— Alles schreit vor Lachen. — [96085]
Anfang ¾8 Uhr. Vorverkauf: Wolf, Postplatz.

FATA MORGANA
Breite Straße 3. — Spielplan v. 16.—19. 7.
Der Kampf um Liebe.
Drama in 4 Akten. 97020
Hauptrolle: Rita Clermondt.
Olly geht bummeln. Lustspiel in 3 Akten.
Meesterwoche.

Große Wirtschaft
Sonntag den 18. Juli
Frühkonzert
Anfang 6 Uhr [06820]
Mittwoch den 21. Juli **Großes Doppel-Konzert**
Hauskapelle und Feierabend-Kapelle
Freitag den 23. Juli **Großes Monster-Konzert**

Konzerthaus
vornehmste, grossstädtische Einkehrstätte
Reitbahnstrasse :: am Hauptbahnhof.
Prinzeß-Café
Täglich erstklassige Künstlerkonzerte
Eigene Karlsbader Konditorei.
Tanz. — Weinsalon. — Bierstuben.

Gasthof zum Steiger, Potschappel
Heute Sonntag **Feiner Schützen-Ball** Neues Parkett.
Großes Preis-Vogelschießen verbunden mit Sommerfest.

Kristall-Palast 8074
Dresdens größter Ballsaal.
Jeden Sonnabend **6 Uhr:**
Die berühmten
Komponisten-Konzerte
nur erster Künstler Dresdens
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Ruhlig.
Anschließend **feiner Ball**
Sonntag 4 Uhr **feiner Ball**

Zoologischer Garten.
Sonntag den 18. Juli:
Billiger Tag
Einheitspreis jede Person: **50 Pf.**
Von nachm. 4 Uhr ab: Philharmon. Orchester
Reiten u. Fahren f. Kinder — Elefantendressur — Kleine Vogelwiese — Auf d. Schaubelustigungsplatze der weiße Riesen-Ochse „Sultan". [9886]
Jeden Mittwoch Familienball.

Tymians Thalia-Theater ¼8
Tel. 14380 — Dir. Winter-Tymian
Dresden hat Fitz!
Billetts rechtzeitig bestellen! Vorverk. 10 bis 2 u. ab ½6 Uhr.

Central-Theater-Diele
Passage: Prager Str. — Waisenhausstr.
Engelbert Mildes Künstlerspiele
Wiedereröffnung: Heute Sonnabend d. 17. Juli
Abends 8 Uhr:
Anni Grageri [C14]
Erna Ernani
Emil Glaas
Ada Krugmann
Ferdinand Stein
Else Grube
Engelbert Milde
Tischbestellung unter 18127 rechtzeitig erbeten.

Prinzeß Theater
Lichtspiele
97015

Wiederaufführung des von Meisterregie auf 3 Teile gekürzten Monumental-Filmwerkes

Homunculus

(Der künstliche Mensch)

mit **Olaf Fönß** in der Hauptrolle.

Wir alle kannten es, das große, strahlende nordische Dreigestirn „Psilander-Tolnaes-Fönß"..! Der Eine, Vielgeliebte ist ins Reich der Schatten geglitten, der Stern Tolnaes leuchtet, und Olaf Fönß — ist den deutschen Theaterbesuchern seit Jahren fast unerreichbar. Der Kommissar der Reichseinfuhrstelle hat trotz heißer Bemühungen aller beteiligten Stellen die Erlaubnis zur Einfuhr der Fönß-bilder bislang nicht erteilen können. Tausende von Freunden der Filmkunst verlangten nach Olaf Fönß — jahrelang mußte man sie vertrösten. Jetzt ist es der Direktion des Prinzeß-Theater nach langen Verhandlungen gelungen, die Decla-Bioscop-A.-G. Berlin zum nochmaligen Herausbringen des bisher unübertroffenen Monumental-Filmwerkes **„Homunculus"** zu bewegen. Regisseure und Hilfsregisseure haben in diesen Wochen daran gearbeitet, dem sechsteiligen Riesenfilm das Prägnanteste und Beste zu entnehmen und so einen dreiteiligen Homunculus voller Höchstspannung, mit der Meisterleistung des Olaf Fönß in der Hauptrolle, gleichsam neu erstehen zu lassen.

In der großen Welt, außerhalb Deutschlands, hat Olaf Fönß unterdessen eine geradezu fabelhafte Popularität erlangt.

„Reiche und schöne Bojarentöchter machen ihm Heiratsanträge; im Boudoir einer Herzogin, in der Betkammer des Mädchens von der Heilsarmee, auf der Wand einer Clondyke-Bar bei der Geisha in Yokohama hängt sein Bild...."

Olaf Fönß verachtet die Filmgaukelei. Er will richtige, echte Menschenkomödie spielen. **Edisons Königsgedanke, ein so mächtiger Kulturgedanke, dass ihm alle Welt jetzt endgültig erliegt,** drängt Olaf Fönß immer aufs Neue zur Auslösung seiner schauspielerischen Qualitäten. Er selbst hat kürzlich in Kopenhagen einem Berichterstatter folgendes Glaubensbekenntnis unterbreitet: „Unser Publikum muß einen weiteren Blick bekommen, die äußeren Begebenheiten im Film müssen allmählich in den Hintergrund treten. **Ich will dem Menschen unserer Tage die seelische Silhouette schneiden, will einen Bajazzo spielen im Lachen u. Weinen, will das Zwielicht der Seele aufhellen, wie ich es in meinen Darstellungen des „Homunculus" versucht habe . . .** Ich will die Ideen einer neuen Zeit propagandieren!"

Wenn auch die Hauptrolle des „Homunculus" von dem großen nordischen Filmschauspieler interpretiert wurde — das Filmwerk „Homunculus" ist und bleibt eine glänzende Schöpfung **deutscher Filmkunst.** Wir können ruhig und stolz behaupten: **Der deutsche Film ist auf dem Wege, sich die Welt friedlich zu erobern.** In England, Italien, Amerika haben die großen deutschen Filme Erstaunen und Bewunderung erweckt. Sie werden draußen Pionierarbeit für unser aus tausend Wunden blutendes Deutschland leisten und beweisen, daß wir noch leben, arbeiten und schaffen können. Ich möchte an dieser Stelle die wundervollen prophetischen Schlußworte aus Urban Gads jüngst erschienenem Buche „Der Film" zitieren: „Und dies ist die größte Aufgabe des Films, der Nervenstrang zu sein, der die verquälten Völker, die jetzt in blindem Haß zerrissen sind, wieder zusammenknüpft. Er soll den Menschen zeigen, daß jenseits der Grenzen auch Menschen leben, die leiden und lieben und mit demselben menschlichen Unglück kämpfen. — Diese große, langsam wirkende Tat im Dienste der Menschheit wird der Film nicht mit Ueberlegung und vorgefaßten Plänen ausführen, sondern weil er es schlechterdings garnicht anders kann. **Unwissend über sich selbst wird er in seinem Siegeszug über die Welt wandern, geliebt und verhöhnt, erhaben und klein, immer aber ein echtes Kind unserer Zeit. Er lebt im Takt mit unseren Nerven, wie ein Ausdruck unseres eigenen Lebens, unserer Träume, unserer Sehnsucht; er wandert einer Zukunft entgegen, wo er seine Jugendsünden abgestreift und zu dem geworden sein wird, wozu seine Möglichkeiten ihn berufen — Nachkömmling aus dem alten Geschlecht der Kunst zu sein."**

Sonnenwende 1920. — E. Hammann-Brend.

U.T. Licht-Spiele
Waisenhausstrasse 22
„Die Katastrophe eines Volkes."
Großes episches Drama in 8 Akten von
Ludwig Beck.
Grosses Sensationsprogramm!
I. d. H.:
Ria Mabeck
Wochentags: 4, ½7 u. ¾9.
Sonntags: 3, 5, 7 u. 9. 97012

Kammer-Lichtspiele
Gewitter im Mai
Hochgebirgsdrama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von
Ludwig Ganghofer
In den Hauptrollen:
Thea Steinbrecher
Karl René
Prachtvolle Hochgebirgsaufnahmen
Spannende Handlung.
Reiterszenen in der afrikanischen Wüste.
97018
Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Radrennen
Sonntag den 18. Juli nachm. 3 Uhr:
Großer Germania-Preis.
8 der besten deutschen Steher.:
Wittig, Preußenmeister, Weiß-Frankfurt, Hoffmann-Berlin, Ebert-Leipzig, Esser-Köln, Brummert-Magdeburg, Schenkel-Leipzig, Rosenlöcher-Dresden
50 Berufsstrassenfahrer: Sachsenmeisterschaft
Gaumeisterschaften des Gaues Dresden B.D.R.
Kreismeisterschaften des B.D.R.

Café Paschke
(Likör, Weinstube)
Metzer Straße,
Ecke Hauptstraße [5032]
Vorzügl. Getränke
Gemütlicher Aufenthalt.
Café „Amor"
Flotte Bedien. Störtebekerstr. Gute Ammenst.
Pianist
Haupt 5051
Niederwaldstraße 6.

Fürstensaal Linckesches Bad
Heute Sonntag: [5740]
Großes Konzert
Anfang 4 Uhr.
Anschließend: Feiner Ball.
Morgen Montag die vornehme Ballschau.
Anfang ½7 Uhr. — Doppelkapelle. 30 Künstler.
Strauß-Konzert:
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Kurhaus Weißer Adler
Straßenbahn 11, 1, 18 und Drahtseilbahn
In Verbindung mit dem Kurball veranstaltet die Direktion am
Donnerstag den 22. und 29. Juli
abends 8 Uhr
ein großes Tanzturnier
um die Adlermeisterschaft.
1000 M. Geldpreise! Diplome!
Tanzpaare, welche sich an dem Tournier beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis Mittwoch den 21. ds. im Ballbüro anzumelden. Telephon: Amt Loschwitz 598.
Näheres siehe Anschlagsäulen! [5211]

Tonangebend
W.T. ist die bekannte **Ballschau**
Sonntag 4, Montag ½7 Uhr
Garten-Freikonzert.
Morgen Montag auf allseitigen Wunsch nochmaliges Auftreten des bel. Tänzerpaares [5008]
Harry und Lina Dickson. G. Haas.

Barbarossa, Striesen.
Jeden Sonntag **feiner Ball**
Eintritt Damen 2.50, Herren 3.50 M. mit Steuer.
Tanz frei. 5074
(Linien 2, 5, 22 bis Barbarossapl., Linie 1, Glasewaldtstr.)

P.T. Lichtspiele Palast-Theater
Dresden-N.,
Alaunstr. 28, Nähe Albertplatz.
Täglich ½6 Uhr, Sonntags 4 Uhr
— Erstaufführung —
Das Lied des Narren
Tragödie in 5 Akten mit
Josef Peterhans
Walter Bartholomé
Helga Molander
Musik von A. Wohlauer.
Außerdem das tolle Lustspiel
Lottes Liebesdoktor
mit 96060
Lotte Dewis — Lene Voß.

Wettiner Säle
Keglerheim, Friedrichstr. 12.
Donnerstag 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr **Feiner BALL.**

Schänkhübel, Klotzsche. Endhaltestelle Linie 7
Neu erst recht das schmuckeste Sälchen.
Vom Sonntag ab spielt Erstklassige Künstlerkapelle. Neu!